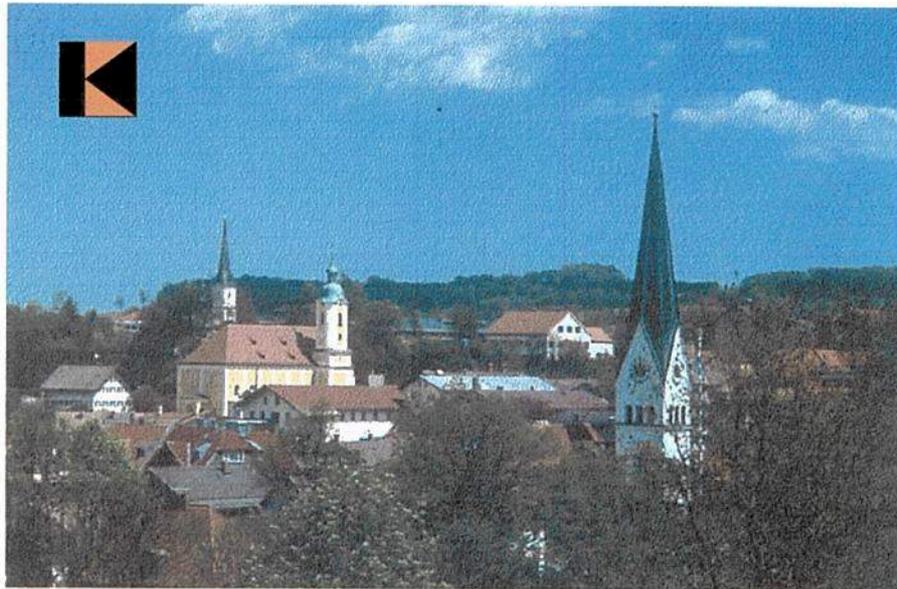


Radfahren mit der Kolpingfamilie



**25 Radtouren
rund um Miesbach
1979 bis 2004**

Vorwort

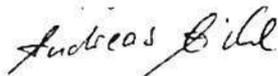
Miesbach und seine Umgebung ist eine viel besuchte Gegend im bayerischen Alpenvorland. Sie ist geprägt von den Flusstälern der Mangfall, der Schlierach und der Leitzach, sowie vom Tegernsee, dem Schliersee und dem Spitzingsee. Auf vielen Wegen lässt sich diese herrliche Landschaft durch wandern und man stößt immer wieder auf Orte, Häuser und Denkmäler die selbst dem Einheimischen unbekannt sind. Größere Strecken lassen sich natürlich mit dem Fahrrad bequem abfahren.

In diesem Heft sind 25 Routen rund um Miesbach beschrieben, die allein, in Gruppen und natürlich mit der ganzen Familie bewältigt werden können. Die Fahrten beginnen alle am Marktplatz in Miesbach. Zu jeder Streckenbeschreibung ist ein Plan beigelegt, damit das Ziel leichter gefunden wird.

Ursprünglich sind die Fahrten als „Radsuchfahrten“ entstanden. Diese Veranstaltung ist ein fester Punkt im Programm der Kolpingsfamilie Miesbach. Sie wird jedes Jahr an Christi Himmelfahrt durchführt. Diese Fahrten sind für die gesamte Familie geeignet. Dabei geht es nicht um die Zeit, sondern die Route kann ganz gemütlich und ohne Hektik abgefahren werden. Es werden Sehenswürdigkeiten, die am Weg liegen beschrieben und wenn möglich auch besichtigt. Die Teilnehmer bekommen eine Wegbeschreibung nach der die Strecke zu suchen ist. Verschiedene Hindernisse, wie Geschicklichkeitsübungen sind zu bestehen, Fragen zu aktuellen Ereignissen, zur Allgemeinbildung, usw. zu beantworten. Selbstverständlich ist auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt und am Versorgungsposten gibt es manche Gedankenspiele, wie es auf den nächsten Kilometern weitergehen wird. Im Ziel erhalten die Teilnehmer schöne Preise und für die Sieger gibt es entsprechende Auszeichnungen.

Mit den Radsuchfahrten, die von Hans Löw, Franz Löw und Hans-Peter Wolf ins Leben gerufen wurden, fand man eine gute Programmergänzung für die damalige Jungkolpinggruppe. Seit 1979 erkundet die Kolpingsfamilie den Landkreis mit dem „Drahtesel“. Im Laufe der Jahre ist diese Veranstaltung zu einem schönen „Familienausflug per Rad“ geworden. Erwachsene und Jugendliche beteiligen sich daran und sind begeistert von den netten Erlebnissen die sich bei den „Hindernisfahrten“ rund um Miesbach ergeben.

Die Kolpingsfamilie Miesbach wünscht gute Fahrt und erlebnisreiche Stunden.



1. Vorsitzender



Gestaltung

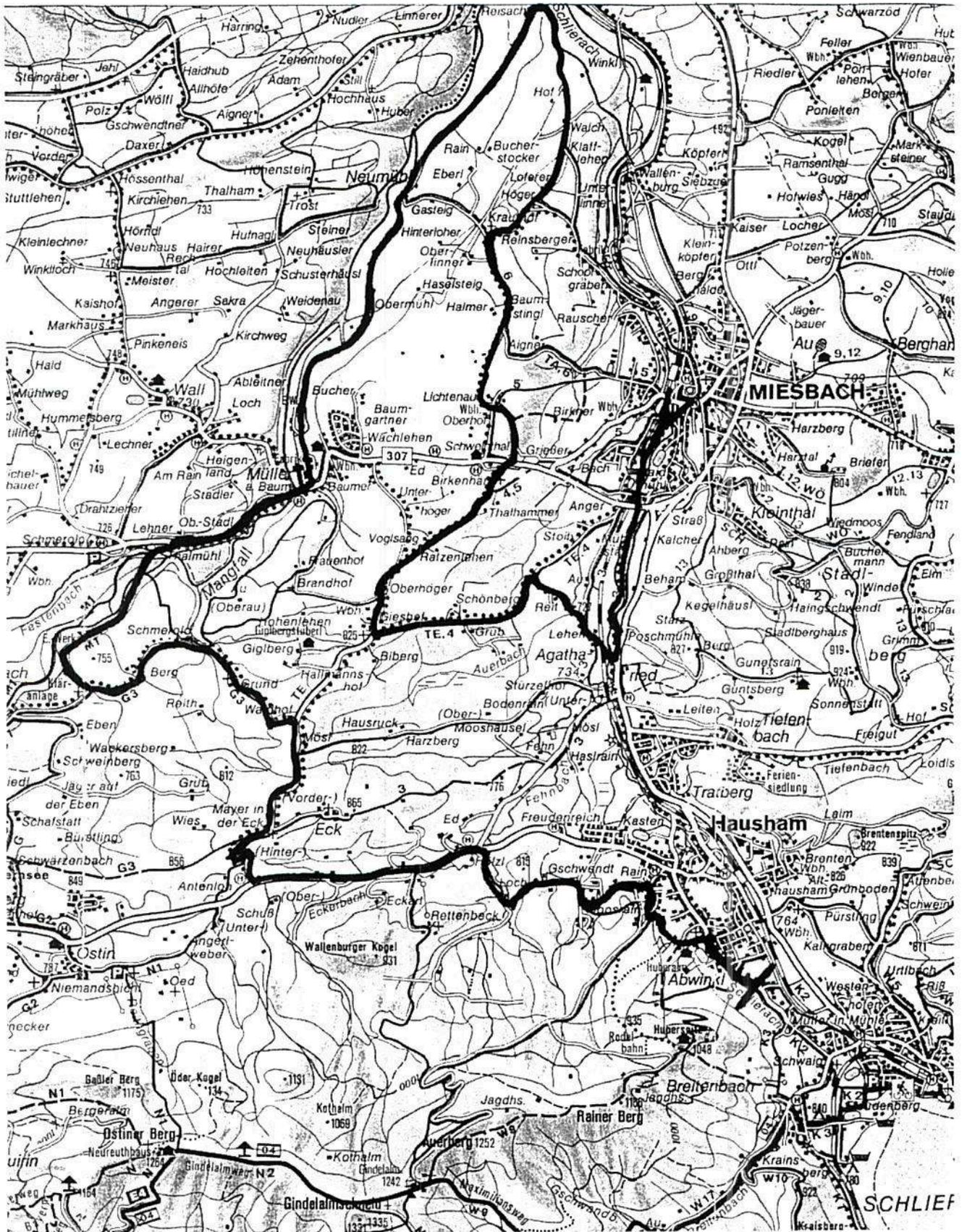
1. Fahrt 1979

Von Miesbach nach Schliersee

Die Strecke mit einer Länge von ca. 35 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Sie fahren in Richtung Süden über den Marktwinkl und der Haidmühlstraße. Am Ende der Haidmühlstraße sehen Sie rechts das Gebäude vom ehemaligen Krankenhaus. Sie fahren an der Realschule und dem Gymnasium vorbei und kommen in die Haidmühl. Sie unterqueren eine Autobrücke und nehmen den Weg weiter Richtung Hausham. In Poschmühl sehen Sie eines der schönsten biedermeierlichen Bauernhäuser des Landkreises. Bemerkenswert ist die strenge klassizistische Symmetrie der Giebelfront, die Doppelflügeltür, die Limonenscheiben-Fenster des Speichers. Nach kurzem Aufstieg sehen Sie rechts einen Kohlenhütten, der an das Bergwerk Hausham erinnert. Sie bleiben auf dem Rad- und Fußweg und biegen nach ca. 100m nach rechts ab. Nach der nun folgenden Eisenbahnunterführung kommen Sie beim Schmied von Lehen an einem Feldkreuz vorbei. An der nächsten Abzweigung fahren Sie nach links. Sie folgen dem neuen Weg bis Sie auf eine Querstraße stoßen und fahren links zum Gieshof. Auf dem Weg dorthin sehen Sie nach ca. 300m rechts im Wald eine Gedenksäule. Sie erinnert an die schreckliche Pest im 17. Jahrhundert. Wenn Sie bei Schönberg ins Tal schauen, erkennen Sie den Kamin des Heizkraftwerkes Hausham, die Turmspitze der Haushamer Kirche und dahinter das Bergmassiv des Jägerkamp. Beim „Gieshof“, wo Sie links die Kapelle sehen biegen sie rechts ab. Die Gieshofkapelle, deren Vorgängerbau 1639 errichtet, 1750 und 1800 erneuert und in der Säkularisation 1803 abgebrochen worden war, besetzt den höchsten Punkt der oberen Wies, die „sogenannte Miesbacher Höh“ (825m), und bildet mit den Anwesen Vorder- und Hintergieshof den großartig die bäuerliche Kulturlandschaft des Höhenrückens beherrschenden Weiler Gieshof. Johann Mayr von Vordergieshof erbaute die Kapelle 1818 neu und verlängerte sie 1829. An den Innenwänden wurden 1984 Wandmalereien freigelegt, die wohl 1818 entstanden sind und im Stil des Spätrokoko die Hl. Leonhard, Florian, Franziskus und Johann Nepomuk darstellen. Sie fahren abwärts nach Schweinthal weiter und halten sich immer rechts. In Schweinthal, wo der Maibaum steht, kommen Sie zur Kriegerkapelle die im Jahre 1922 erbaut wurde. Sie steht zum Gedenken der Gefallenen beider Weltkriege. Nach der Unterquerung der B 472 fahren Sie über die Lichtenauer Straße, vorbei am Gerätehaus der FFW Wies zum Gut Lichtenau. Vom Trafohaus aus sehen Sie in nordwestlicher Richtung den Taubenberg und den Fentberg. Die Straße führt weiter an den drei Bauerhöfen „Baumstingl“, „Halmer“, „Oberlinner“ vorbei und Sie kommen zur Magnuskapelle. Die große Kapelle steht im Mittelpunkt der unteren Wies. Sie wurde erstmals 1637 erbaut, nachdem sich 30 Bauern bei einer Ungezieferplage dem Hl Magnus verlobt hatten. 1818, bei neuem Unheil, entsann man sich erneut dieses Heiligen und erneuerte den Bau, der seitdem einen Dachreiter trägt. Sie folgen der Straße nach rechts und passieren die Höfe „Krauthof“, „Höger“, „Loferer“, „Klafflehen“. Die Bauernhäuser, stattliche Einfirsthöfe in der Unteren Wies, die in Sichtweite auf einer Süd-Nord-Linie gelegen, und gleichfalls streng nach Osten ausgerichtet sind, bilden eine großartige bäuerliche Baugruppe in einem unverfälschten Umfeld. Nach ca. 200m biegen sie links ab und fahren Richtung Thalham. Im Wald bei der Schranke kommen Sie nun ins Wasserschutzgebiet der Stadt München. Auf dem Schotterweg fahren Sie ins Mangfalltal. Unter angelangt weist ein Schild den Weg nach Gmund auf dem Sie, vorbei an einem Feldkreuz, auch weiterfahren sollten. Vor ihnen liegt nun ein Weg von ca. 5 km nach Müller am Baum. Auf der Fahrt dorthin treffen Sie auf eine weitere Schranke. Hier befand sich bis 1930 die Industrieansiedlung Neumühle mit einer Papierfabrik. (Links über den Berg hinauf könnten sie nach Miesbach zurück fahren.) Wir fahren aber geradeaus weiter, überqueren den Mangfallkanal und verlassen kurz vor Müller am Baum wieder das Wasserschutzgebiet. Hier treffen Sie auf die Hauptverkehrsstraße. (Achtung Autoverkehr) Sie biegen nun rechts in die Straße ein und

fahren in Richtung Bad Tölz-Tegernsee. Nach ca. 1,5 km müssen Sie die Straße nach links verlassen und kommen nach Thalmühl. (Vorsicht beim Abbiegen) Nach dem Sägewerk überqueren Sie die Mangfall und fahren links in Richtung Gmund. Sie bleiben auf der Teerstraße bis zur Abzweigung Waldhof-Eck. Links geht es nun den Berg hinauf. Der Weiler Schmerold liegt in dem außerordentlich abgelegenen, von Bachgräben durchzogenen Moränengelände zwischen der Miesbacher Höh und dem Mangfallgrund. Die beiden Höfe sind durch Teilung eines Urhofes im Spätmittelalter entstanden. Nach Schmerold kommen Sie in den Grund. Hier sehen Sie ein Marterl, das an die schreckliche Jägerschlacht von Gmund 1833 erinnert. Der nun vor ihnen liegende Anstieg muß bewältigt werden und Sie kommen zu den „Waldhofbauern“. Bei der Querstraße halten Sie sich rechts und fahren durch den Wald den Berg hinauf zur 865 m hohen Eck. (Nach links könnten Sie nach Miesbach zurückfahren). Oben, auf der Eck, angelangt sehen Sie eine Kapelle und ein historisches Feuerwehrhaus. Die Moarkapelle wurde vom Mayerbauern zum Dank für die Heimkehr seiner Söhne aus dem 1. Weltkrieg erbaut. Genießen Sie nun die Abfahrt bis zur Hauptverkehrsstraße. (Vorsicht Autoverkehr) Hier biegen Sie links ein und bleiben auf dieser bis Sie nach ca. 1,5 km zum Restaurant „Fehner Schmiede“ kommen. Sie verlassen die Hauptstraße nach rechts. Der Weg führt Sie an einem Bauernhof vorbei, der mit dem HI Florian bemalt ist. Am Ende der Teerstraße führt die Route links den Berg hinauf. Auf der Bergkuppe steht eine Kapelle. Der Ursprung der St. Erasmus-Kapelle geht auf ein Gelübte des Bichlerbauern zurück, der im österreichischen Erbfolgekrieg, als das bayerische Oberland von Panduren- und Kroatenüberfällen heimgesucht wurde, den Bau gelobte, wenn seiner Familie kein Leid und seinem Hof kein Schaden geschehe. Nach kurzer Abfahrt biegen Sie nach rechts in die Querstraße und gleich wieder links in die Auerbergstraße ein. Am Ende fahren Sie nach rechts bis Sie zu einer Treppe kommen. Nehmen Sie den Anstieg zu den zwei Bauernhöfen. Von hier aus haben sie einen herrlichen Blick nach Hausham. Den folgenden Weg entlang geht es wieder hinunter und dann biegen Sie beim Haus Rainerstraße 17a rechts ein. Nach kurzem Aufstieg kommen Sie zum Moosrainerweg, den Sie bis zu einem Holzsteg folgen, über den Sie zum Alpengasthof „Glück Auf“ kommen. Nach Überquerung der Schlierach fahren Sie rechts weiter. Sie kommen flussaufwärts bis zum Hinweisschild „Huber Alm“. Das Ziel unserer Fahrt wäre eigentlich das Gasthaus „Waxenstein“ am Schliersee gewesen. Leider gibt es dieses Gasthaus nicht mehr. Sie könnten nun zur Huber-Alm hinauffahren und den herrlichen Blick zum Schliersee genießen, oder sich sonst ein ruhiges Plätzchen zum Ausruhen suchen.



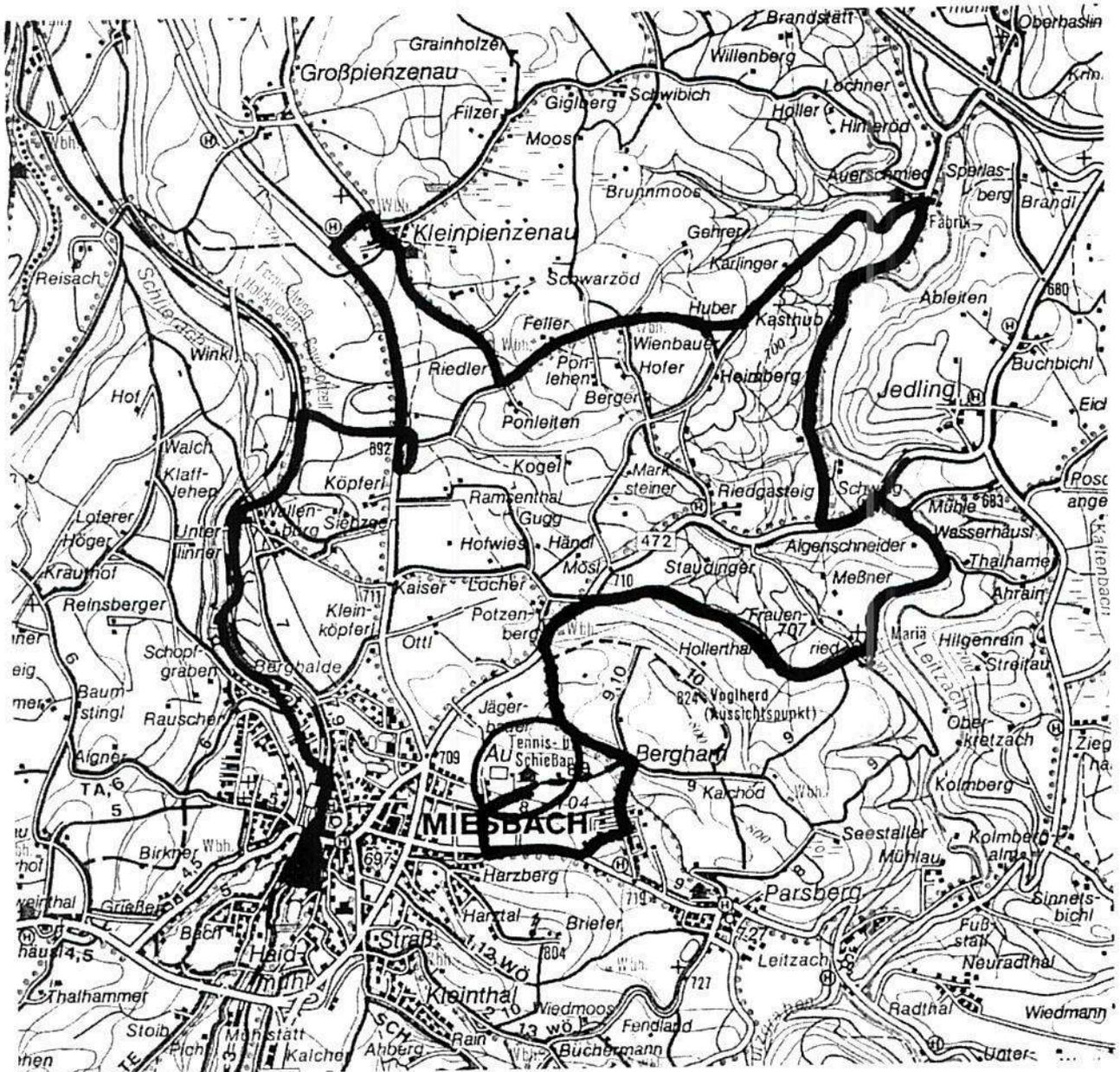
2. Fahrt 1980

Von Miesbach zur Schießstätte

Die Strecke hat eine Länge von ca. 20 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Sie fahren über den Marienplatz und die Frühlingsstraße in die Wallenburgerstraße. In nördlicher Richtung geht es weiter und Sie biegen nach ca. 200 m nach links ab und fahren in die Schützenstraße. Sie unterqueren die Eisenbahn und fahren weiter bis zur Straßengabelung. Sie halten sich rechts, lassen die Berghalde links liegen und nehmen Kurs zum Klärwerk. Nachdem Sie das Eisenbahngleis passiert haben, bleiben Sie auf der Teerstraße bis Sie nach ca. 500 m zu einem Bauernhof kommen. Davor kündigt ein Marterl an der linken Straßenseite von einem Pferdefuhrwerkunglück im Jahre 1821. Nun fahren Sie rechts auf dem Schotterweg durch den Wald und Sie kommen zur Hauptverkehrsstraße, die nach Weyarn führt. (Vorsicht Autoverkehr) Fahren Sie auf der Hauptstraße in Richtung Norden. Wenn Sie aus der Senke herauskommen, sehen Sie rechts die Ortschaft Kleinpienzenau. Sie verlassen bei nächster Gelegenheit die Hauptstraße und fahren durch Kleinpienzenau durch. Kleinpienzenau liegt am südöstlichen Rand der Pienzenauer Hochebene, dort wo das Gelände in Richtung auf das Hochmoor der Pienzenauer Filze ansteigt. Die spätgotische Kirche, die dem Hl. Georg geweiht ist, ist ein Tuffquaderbau und wurde 1765 barockisiert. Die Deckengemälde zeigen das Martyrium und die Verherrlichung des Hl. Georg. Am Ortsausgang haben Sie einen herrlichen Blick auf den Wendelstein, Breitenstein, Jägerkamp, Brecherspitz, Bodenschneid. Sie fahren weiter und kommen zu dem Bauernhof Riedler. Nun geht es links den Berg hinauf. Sie fahren nun an den Höfen „Feller“ und „Schwarzöd“ vorbei. Hinter den Höfen erstreckt sich das herrliche Naturschutzgebiet die Pienzenauer Filze. Fahren Sie auf der Teerstraße geradeaus weiter bis Sie zu einem Feldweg kommen. In den Weg fahren Sie ein und kommen geradeaus zum „Huberbauer“ in Heimberg. Von da aus geht links ein weiterer Feldweg hinunter und Sie fahren wieder links auf der Teerstraße weiter zu den Bauern „Kasthub“ und „Karling“. Sie kommen in den Wald und fahren vorsichtig weiter bis Sie unten in Auerschmiede angekommen sind. Die Gaststätte lädt durchaus zur Rast ein. Unsere Fahrt geht aber in rechter Richtung weiter. Bleiben Sie auf der Straße bis Sie auf die Hauptverkehrsstraße stoßen. (Vorsicht Autoverkehr) Biegen Sie nach links in Richtung Irschenberg ein. Nach kurzer Fahrt biegen Sie rechts nach Schwaig ab. Die Jedlinger Mühle würde ebenfalls zur Pause einladen. Die Jedlinger Mühle, ein altes Bauernhaus mit Mühle aus dem 18. Jh. liegt unterhalb von Jedling an der alten Straße nach Miesbach. Unser Weg geht aber rechts weiter bis zum Wald. Nun geht es den Schotterweg hinauf nach Frauenried. Frauenried ist eine hochmittelalterliche Rodungssiedlung über dem westlichen Hochufer der Leitzach. Die Kirche wurde Mitte des 15. Jh. von Graf Georg von Waldeck erbaut. Er widmete die Frauenrieder Neugründung Maria, der Namenspatronin seiner Schwester. 1486 wurde ein Schulbenefizium in Abhängigkeit von der Pfarrei Irschenberg gestiftet, das als Kuratie die Seelsorge von 28 Familien versah. Die spätgotische Kirche wurde um 1763 barokisiert. Die mit spätgotischen, farbig gefassten Flachschnitzereien geschmückte Empore, die an der Langhausnordwand freigelegten Wandmalereien mit Passionsszenen und die spätgotische Figur der Muttergottes im barocken Hochaltar lassen erkennen, dass die Kirche schon im 15. Jh. reich ausgestattet war. Die Bilder im Gewölbe zeigen Szenen des Marienlebens und Marienerscheinungen. Die Embleme beim Chorbogen sind Darstellungen der acht Kirchen von der Pfarrei und des Frauenrieder Gnadenbildes. Neben der Kirche steht der „Kirchbauer“, an dessen Hauswand schöne Malereien zu sehen sind. Es ist eine Einfirstanlage mit Hakenschopf aus dem 17. Jh. Von Frauenried aus fahren Sie auf dem Hauptweg in Richtung Miesbach und Sie kommen nach ca. 2 km wieder auf die Hauptverkehrsstraße. Fahren Sie links in den Rad- und Fußweg. Nach einigen Metern sehen Sie links ein einzelnes Haus. Überqueren Sie die Hauptverkehrsstraße und nehmen den Feldweg nach

Bergham. Von hier aus haben Sie eine herrliche Sicht auf Miesbach und dem davor gelagerten „Jägerbauern“. In Bergham können Sie vor dem ersten Haus rechts über einen schmalen Weg (Drehkreuz) hinunter zum bereits sichtbaren Gasthaus Schießstätte fahren (gestrichelte Linie im Plan). Wenn Sie das nicht wollen, dann fahren Sie durch das Dorf und kommen bergab in die Siedlung Bergham. Suchen Sie sich den Weg durch die Siedlung und fahren über den Fuß- und Radweg nach Miesbach. Nach etwa 600 m biegen Sie rechts in Richtung Au ab und Sie erreichen ebenfalls das Gasthaus Schießstätte, dem Ziel dieser Radtour ist.



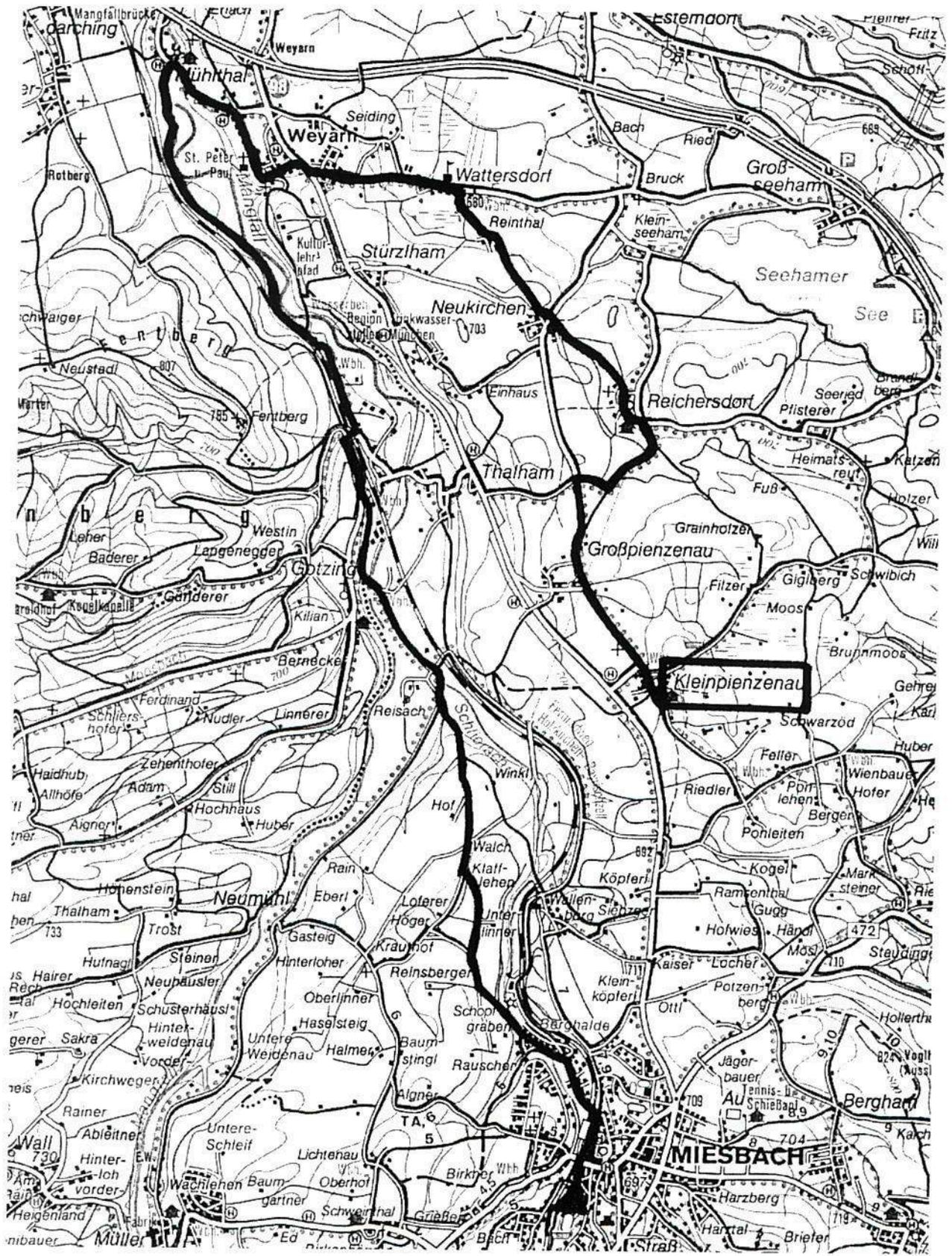
3. Fahrt 1981

Von Miesbach nach Kleinpienzenau

Die Strecke hat eine Länge von ca. 20 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Sie steuern die evangelische Kirche an, biegen vor ihr nach rechts ab und fahren weiter zum Bahnhofsplatz. Von hier aus fahren Sie in nördlicher Richtung. Nach ca. 200 m biegen Sie links ab und unterqueren die Eisenbahnbrücke. Bei der nächsten Straßengabelung fahren Sie links, überqueren die Schlierach und weiter geht es rechts in Richtung Untere Wies. Nachdem Sie den leichten Anstieg überwunden haben, fahren Sie nach ca. 250 m bei der nächsten Straßengabelung rechts ein. Wenn nach einer Weile der Bauernhof „Klafflehen“ vor Ihnen steht, so sollten Sie wieder nach rechts abbiegen. Nach ca. 150 m wählen Sie beim „Walch“ den Weg nach links und Sie kommen nach einigen Metern in das Wasserschutzgebiet der Stadt München. Nachdem Sie die Schranke passiert haben, fahren Sie bergab ins „Mangfalltal“. Wenn Sie vor der Brücke nach links schauen, so entdecken Sie das Wasserschloß Reisach. Es ist ein großes Brunnenhaus der Wasserversorgung der Stadt München. Der Hauptverteilungsschacht der Reischacher Grundwasserfassung, ist durch den barockisierten Rundbau mit geschweiftem Kuppeldach und Laterne überbaut (1906/11). Nachdem Sie das Flussbett der Schlierach (sie mündet kurz danach in die Mangfall) überquert haben, halten Sie sich links und fahren weiter auf der Teerstraße in nördlicher Richtung. Eine weitere Brücke führt Sie über die Mangfall und Sie kommen bei einer Schranke am Betriebsgelände der Stadt München vorbei. Fahren Sie geradeaus weiter der Eisenbahn entlang, bis Sie einen unbeschränkten Bahnübergang erreichen. (Vorsicht Zugverkehr) Nach Überqueren der Gleise halten Sie sich links und Sie kommen nach etwa 200 m zum Spiralschacht Talham, der 1998 in Betrieb genommen wurde. (Hier sind einige interessante Ausstellungsstücke vom Wasserleitungsbau zu sehen). Nun geht es leicht bergauf und Sie fahren auf dem Hauptweg entlang der Mangfall weiter. Nach ca. 2 km erreichen Sie das Mühlthal. (Das Mühlthal zwischen Weyarn und Valley ist bekannt durch die Mühlen aus dem Mittelalter und den Tuffsteinbrüchen, die das Baumaterial für die umliegenden Kirchen, Kapellen und vereinzelt Bauernhöfen lieferten. Die Bruckmühle, Kasperlmühle (Obelisk-Tuffbrunnentrog), Weiglühle, Maxlmühle liegen flussabwärts der Mangfall) Fahren Sie rechts weiter. (Vorsicht beim Einbiegen in die Hauptstraße) Wenn Sie nach dem Anstieg oben angekommen sind, so biegen Sie gleich recht ab und Sie kommen zum Kloster Weyarn. Die ehemalige Augustinerchorherren-Stiftskirche St. Peter und Paul ist ein barocker Neubau (1687-93). Im Innern sind Fresken von Johann Baptist Zimmermann zu sehen. Unter Ignaz Günther entstanden der Hochaltartabernakel, der Valeriuschrein und die Seitenaltar-Engelglorioten, sowie die Prozessionsfiguren der Verkündigung, Pietà und ein Vortragekreuz. Vom Kriegerdenkmal aus erkennen Sie das Rathaus, das im Jahre 1708 erbaut wurde und eine Sonnenuhr als Zeitmessung aufweisen kann. Vorbei an der Raiffeisenbank geht es geradeaus zur Hauptverkehrsstraße, welche über die Ampelanlage überquert werden kann. (Vorsicht Autoverkehr) Anschließend schieben Sie Ihr Rad auf dem Gehsteig in Richtung Süden und biegen in die Straße nach Wattersdorf ein. Das östlich von Weyarn gelegene Straßenzweilendorf Wattersdorf hatte seine ursprüngliche Bedeutung in dem 1610 von dem herzoglichen Rentmeister Bernhard v. Barth erbauten Schloß. Von den zum Schloß gehörenden Gebäuden ist nur noch das Wohnhaus Nr. 54 „Beim Eierkäufer“ erhalten. Ein Putzbau mit vorstehendem Krüppelwalmdach und eingezogener Giebellaube. Nach der Säkularisation kam es in den Besitz eines Naturalhändlers, der mit Planwagen Botendienste nach München durchführte. In diesem Ort biegen Sie rechts nach Reinthal ab. (Am Ortsausgang sehen Sie links den Seehamer See) Sie erreichen nun die Ortschaft Neukirchen. Neukirchen hat eine interessante Lage auf einer Moränenanhöhe über dem Seehamer See. Die Anwesen sind alle nach Osten ausgerichtet und eng um die Kirche gebaut. Nachdem Sie beim Gasthaus

Kleinschwärzer in die Hauptstraße eingefahren sind und auf ihr etwa 70 m gefahren sind, biegen Sie bei der Kirche links ab. Die spätgotische Pfarrkirche ist dem Hl. Dionysius geweiht und wurde mit Hilfe der Waldecker Grafen 1761 unter Johann Baptist Zimmermann barokisiert. Das große Langhausfresko von 1763 zeigt an seinen Rändern acht Kirchen und Kapellen, die damals als Fialkirchen zur Pfarrei Neukirchen gehörten. Ober dem Berg fahren Sie auf der Straße weiter nach Reichersdorf. 1078 wird „Richolfesdorf“, die Siedlung eines Richolf, genannt. Die spätgotische Kirche ist dem Hl. Leonhard geweiht. Jeden zweiten Sonntag im Oktober findet hier eine Leonhardwallfahrt statt. Vorbei am Gasthaus Rank geht es rechts weiter leicht bergauf bis zur Hauptverkehrsstraße. (Vorsicht Autoverkehr) An der Kreuzung biegen Sie links in Richtung Miesbach ein. Beim Ortsausgang entdecken Sie an einem Haus das Wappen der Pienzenauer. Die nun vor ihnen liegende Ortschaft Kleinpienzenau mit ihrem spitzen Kirchturm und dem Gasthof Steininger ist das Ziel der Radtour. Kleinpienzenau liegt am südöstlichen Rand der Pienzenauer Hochebene, dort wo das Gelände in Richtung auf das Hochmoor der Pienzenauer Filze ansteigt. Die spätgotische Kirche, die dem Hl. Georg geweiht ist, ist ein Tuffquaderbau und wurde 1765 barockisiert. Die Deckengemälde zeigen das Martyrium und die Verherrlichung des Hl. Georg.

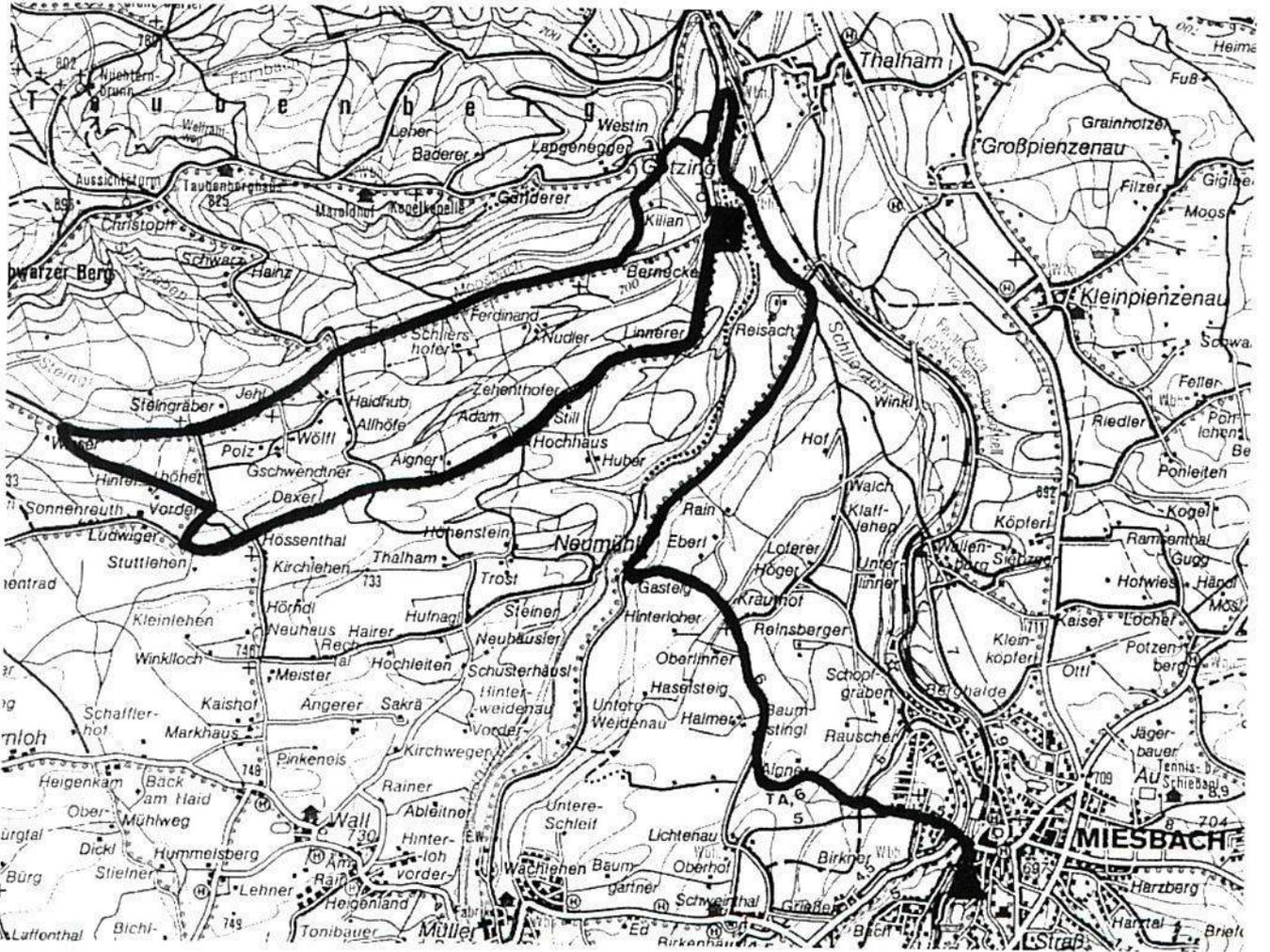


4. Fahrt 1982

Von Miesbach nach Gotzing

Die Strecke hat eine Länge von ca. 22 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Sie steuern die evangelische Kirche an. Danach geht es kurz rechts und dann links zum Feuerwehrhaus und am Rathaus überqueren Sie die Bahngleise. Halbrechts sehen Sie den Friedhofsberg, den Sie hochfahren. Es ist sicher eine kleine Anstrengung. Fahren Sie geradeaus bis zum Wald weiter. Bleiben Sie auf der Hauptstraße durch den Wald. Sie kommen in eine Senke und dann hinauf zum „Aignerbauer“. Die nächsten Höfe, die Sie nach der Abfahrt erreichen sind der „Baumstingl“ „Halmer“ und „Oberlinner“. Tuffpfeiler an der Wegabzweigung zum Halmer. Der Bildstock mit gefasstem Schaft und Kreuz trägt in der Laterne gemalte Heiligendarstellungen Nach weiterer Fahrt erreichen Sie die Magnuskapelle. Die große Kapelle steht im Mittelpunkt der unteren Wies. Sie wurde erstmals 1637 erbaut, nachdem sich 30 Bauern bei einer Ungezieferplage dem Hl Magnus verlobt hatten. 1818, bei einem neuen Unheil, entsann man sich erneut dieses Heiligen und erneuerte den Bau, der seitdem einen Dachreiter trägt. Biegen Sie nach links ab und fahren weiter bis zum Wald, wo der Hof des Bauern „Gasteiger“ steht. Über den weiteren Weg erreichen Sie das Mangfalltal. Hier standen bis 1930 die Betriebsgebäude der Papierfabrik Neumühle. Nun fahren Sie in Richtung Norden weiter. Nach etwa 2 km überqueren Sie die Schlierach. Wenn Sie vor der Brücke nach links schauen, so entdecken Sie das Wasserschloß Reischach. Es ist ein großes Brunnenhaus der Wasserversorgung der Stadt München. Der Hauptverteilungsschacht der Reischacher Grundwasserfassung, ist durch den barockisierten Rundbau mit geschweiftem Kuppeldach und Laterne überbaut (1906/11). Die Teerstraße bringt Sie zu einer weiteren Brücke, die über die Mangfall führt. Nach weiterer Fahrt kommen Sie links zu einer Auffahrt. Wenn Sie oben angelangt sind, folgen Sie nach ca. 200 m den Wegweisern nach rechts. Bei der folgenden Kreuzung fahren Sie links. Westin - Der nordwestlich von Gotzing auf einem Wiesenhochplateau gelegene Westiner-Hof gehört zu den stattlichsten Anlagen mit Blockbau-Obergeschoß; beim Hof ist ein reich ausgearbeiteter Bildstock zu sehen, der 1830 als Sühnesäule für einen begangenen Ehebruch des Bauern gesetzt wurde. Sie kommen an der Forstverwaltung vorbei. Bleiben Sie auf dem Hauptweg und Sie erreichen die Hauptstraße. Biegen Sie nach rechts ein und bleiben auf der Straße. Vorbei an einem Feldkreuz, das am rechten Straßenrand steht und im Jahre 1981 errichtet wurde, erreichen Sie die Steingräberkapelle. Die stattliche Kapelle mit Zwiebdachreiter ist dem Hl. Michael geweiht und wurde 1758 durch Abt Gregor von Tegernsee erbaut. Weiter geht es geradeaus und leicht bergauf. Wenn Sie auf der linken Seite einen Hof sehen biegen Sie links ab in den Feldweg. Sie kommen vorbei an einem Feldkreuz mit Rastbank. (Genießen Sie von hier aus den herrlichen Blick in die Berge) Die vor Ihnen liegenden Höfe heißen „Vorder- und Hinterhöher“. Bauernhaus mit Blockbau-Obergeschoß, umlaufender Laube und Giebellaube aus dem 18. Jh. Das nördliche Anwesen der Zweihöfegruppe gehörte zum Tegernseer Klostergut. Nach ca. 200 m geht es den Berg hinab und Sie kommen nach links auf eine Anhöhe. Bleiben Sie weiter auf der Hauptstraße. Mit Blick nach links sehen Sie den Taubenberg. Hinter den Bäumen können Sie vielleicht den Aussichtsturm erkennen. Links und rechts der Straße treffen Sie auf schöne Bauernhäuser. Der „Aignerhof“ gehört zum Kulturbereich des Klosters Tegernsee. Der „Zehenthof“ ist einer der ursprünglichsten erhaltenen Einödhöfe, der ebenfalls zum Kloster Tegernsee gehörte. Der Name Zehenthof kommt daher, dass der jeweilige Hofinhaber die Aufgabe hatte, für das Kloster Tegernsee den Zehent einzusammeln und zu verwahren. Fahren Sie weiter auf dieser Straße und Sie kommen nach kurzer Zeit nach Gotzing, dem Ziel dieser Radtour.



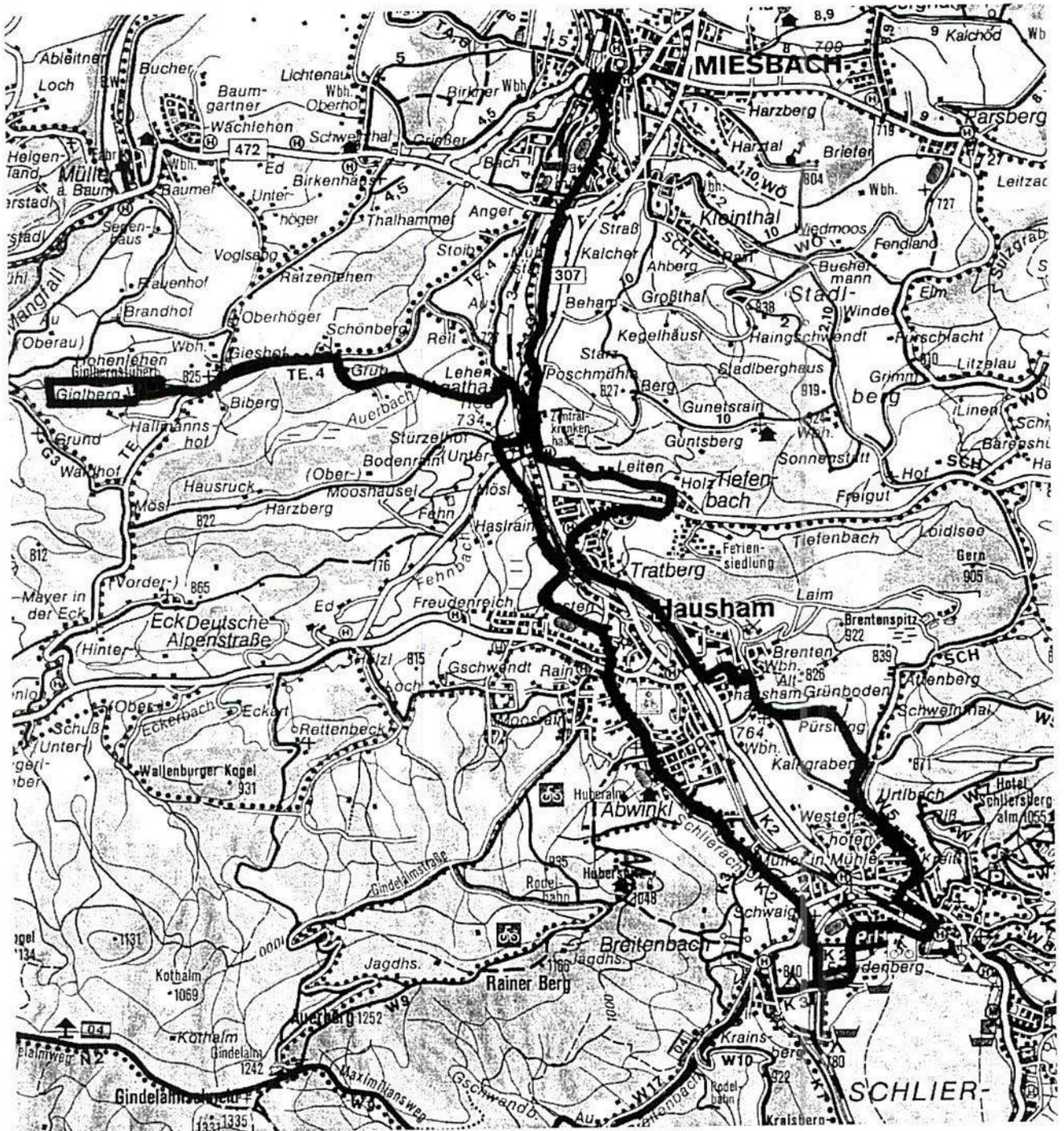
5. Fahrt 1983

Von Miesbach zur Miesbacher Höhe (Giglbergstüberl)

Die Strecke hat eine Länge von ca. 20 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Sie steuern die evangelische Kirche an. Hier biegen Sie nach links in die Haidmühlstraße ein. Sie kommen nach kurzer Fahrt über eine kleine Steigung an der Realschule und dem Gymnasium vorbei. Geradeaus kommen Sie in die Haidmühl und fahren immer geradeaus in Richtung Hausham. Nach ca. 2000 m erreichen Sie die Bundesstraße. Bleiben Sie auf dem Fuß- und Radweg, überqueren eine Straße und bleiben weiter auf dem Weg bis Sie die Schlierach überquert haben. Nun fahren Sie links. Sie biegen nach rechts in die Bundesstraße ein, bleiben auf ihr und fahren nach ca. 150 m (bei einer Verkehrsampel) links in die Tiefenbachstraße. *(Vorsicht beim Abbiegen – Starker Autoverkehr)* Nach ca. 500m erreichen Sie einen Bauernhof, vor dem Sie rechts zur Hauptstraße abbiegen. Diese sollen Sie überqueren und gegenüber in den Raslweg einfahren. Bei der Oberen Tiefenbachstraße fahren Sie links und dann rechts in die Rathausstraße. Auf dieser erreichen Sie die Hauptstraße auf der es links weitergeht. Vorbei am Rathaus der Gemeinde Hausham geht's weiter in südlicher Richtung. Fahren Sie auf der Hauptverkehrsstraße in Richtung Schliersee, oder Sie bleiben auf dem linken Gehsteig, der zugleich für Radfahrer zugelassen ist. Auf der linken Seite sehen Sie den Förderturm des ehemaligen Kohlenbergwerkes Hausham (Oberbayerische AG für Kohlebergbau), welches von 1870 bis 1966 in Betrieb war und Hausham zu einem Industrieort machte. Nach dem Gaskraftwerk mit den 4 Kaminen biegen Sie nach links in die Haldenstraße ein. Als nächstes fahren Sie rechts in den Talerweg. Nach einer Linksabzweigung geht's vor dem Haus mit der Sonnenuhr rechts in den Weg hinein, womit Sie mehrere Bauernhöfe erreichen. Es ist der Ortsteil Althausham. Das alte bäuerliche Dorf Hausham ist in seiner landwirtschaftlichen Struktur fast völlig erhalten und gehörte zum Stift Schliersee. Im Laufe des Mittelalters hatten sich aus dieser Schwaige drei Althöfe durch Teilung gebildet. Im Spätmittelalter sind dann 9 Höfe entstanden, die bis 1940 Bestand hatten. Nun geht es links weiter, wobei Sie an einer Kapelle vorbei kommen. Nach ca. 500m kommen Sie zu einer Kreuzung, an der es rechts abbiegen. Das Gasthaus „Ratsch'n“ zeigt den richtigen Kurs und Sie radeln bis zur nächsten Kreuzung. Auf der Karl Haider-Straße geht es weiter bis Sie von einem Verbotsschild nach rechts in die Risseck-Straße gewiesen werden. Karl Haider (1846-1912), ihm ist ein Denkmal in Schliersee gewidmet - wo er auch gestorben ist, war Maler und ist aus dem Kreis um Wilhelm Leibl hervorgegangen. Sie erreichen wieder die Bundesstraße, welche Sie geradeaus überqueren. Vorbei am Bahnhofsgebäude geht's rechts und nach etwa 80 m wieder nach links. Bei der nächsten Kreuzung fahren Sie in die Straße ein, welche Sie zum Kulturzentrum Schliersee bringt. An diesem Bauwerk rechts vorbei geht's gerade aus durch die Siedlung (Perfallstraße), wobei Sie in eine Sackstraße für KFZ einmünden. Eine Holz- und Betonbrücke bringen Sie über ein Gewässer, das zugleich den Auslauf des Schliersees bedeutet. Wählen Sie nun links den Fuß- und Radweg bis Sie die Eisportanlage Schliersee erreichen. Bei dem folgenden Querweg geht's Richtung Norden. Nach einigen Metern überqueren Sie die Eisenbahn (Vorsicht unbeschränkter Bahnübergang) Sie passieren nun eine Hofanlage. Sie biegen nun nach rechts in die Hauptstraße ein. Nach einigen Metern haben Sie einen schönen Ausblick zum Ort. Die Kirche links gehört zum Ortsteil Westenhofen. Über dem gesamten Ort erhebt sich der Schliersberg. Kurz darauf biegen Sie in die Schlierachstraße ein. Bleiben Sie auf dieser Straße. Wenn Sie ein Sägewerk erreichen, sind Sie auf richtigen Kurs. An der Plakatsäule fahren Sie links vorbei. Am Haus Nr. 47 erkennen Sie das Bild des Hl. Florian. Sie kommen nun zum Gasthaus Alpenblick. Es liegt am Fuße der Huberspitze. An der Kreuzung fahren Sie gerade aus und den Fluss entlang. Nach ca. 1 km stoßen Sie auf die Hauptstraße. Überqueren Sie die Straße (Vorsicht Autoverkehr) und fahren in dieser Richtung weiter. Nach ca. 300m geht es nach links, vorbei am Schulhaus. Der

Weg bringt Sie weiter und die Sportanlage lassen Sie links liegen. Eine kleine Brücke führt Sie über einen Bach. Gegenüber den Häusern geht's nach rechts weiter auf dem Feldweg zu einem stattlichen Bauernhof. An diesem vorbei, geht es links in einen weiteren Feldweg Richtung Norden. Bleiben Sie auf diesem Hauptweg auf dem Sie am Ende an einem Feldkreuz vorbeikommen. Nach vorsichtigem Überqueren der Querstraße steuern Sie die Kirche von Agatharied an. Die spätgotische Kirche, ein verputzter Tuffquader- und Feldsteinbau ist im Innern barock ausgestaltet. Der Überlieferung nach hat die Kirche Graf Georg von Waldeck bauen lassen, der aus türkischer Gefangenschaft glücklich heimgekommen ist. Er benannte die Kirche nach der Patronin seiner Gemahlin Agathe und ließ auch die Kirchen Frauenried und Georgenried bauen. Zwischen Bauernhof und Kirche bringt Sie eine Treppe nach unten, wobei es zweckmäßig ist vom Rad abzusteigen. Unten angekommen fahren Sie rechts bis vor die Bundesstraße und nehmen den Fuß- und Radweg in Richtung Norden. Nach 200 m bringt Sie eine Brücke nach links über den Fluss. Nach der Eisenbahnunterführung fahren Sie links zu einem stattlichen Bauernhof „Kothof 98“. Durch diese Hofanlage hindurch, geht's auf einen Feldweg gerade aus. Sie erreichen nun Grub. Grub besteht aus vier alten Bauernhöfen, die auf Unter- und Obergrub aufgeteilt sind. Diese Streusiedlung aus dem späten Mittelalter mit ihrem gut erhaltenen historischen Siedlungsbild dokumentiert besonders eindrucksvoll die charakteristische bäuerliche Kulturlandschaft im Miesbacher Raum. Nachdem Sie diese Steigung gut gemeistert haben geht's auf der folgenden Straße nochmals links bergauf, womit Sie am Ende die Gießhöfe erreichen. Die Gieshofkapelle, erbaut 1818, deren Vorgängerbau 1639 errichtet wurde besetzt den höchsten Punkt der Oberen Wies, der sogenannten „Miesbacher Höhe“. Im Innern der Kapelle sind Wandmalereien freigelegt worden, die die Hl. Leonhard, Florian, Franziskus und Johann Nepomuk darstellen. Die Hinweistafel zeigt Ihnen, dass Sie, wenn Sie links fahren nach ca. 700m das Giglbergstüberl finden, das Ziel dieser Radtour ist.

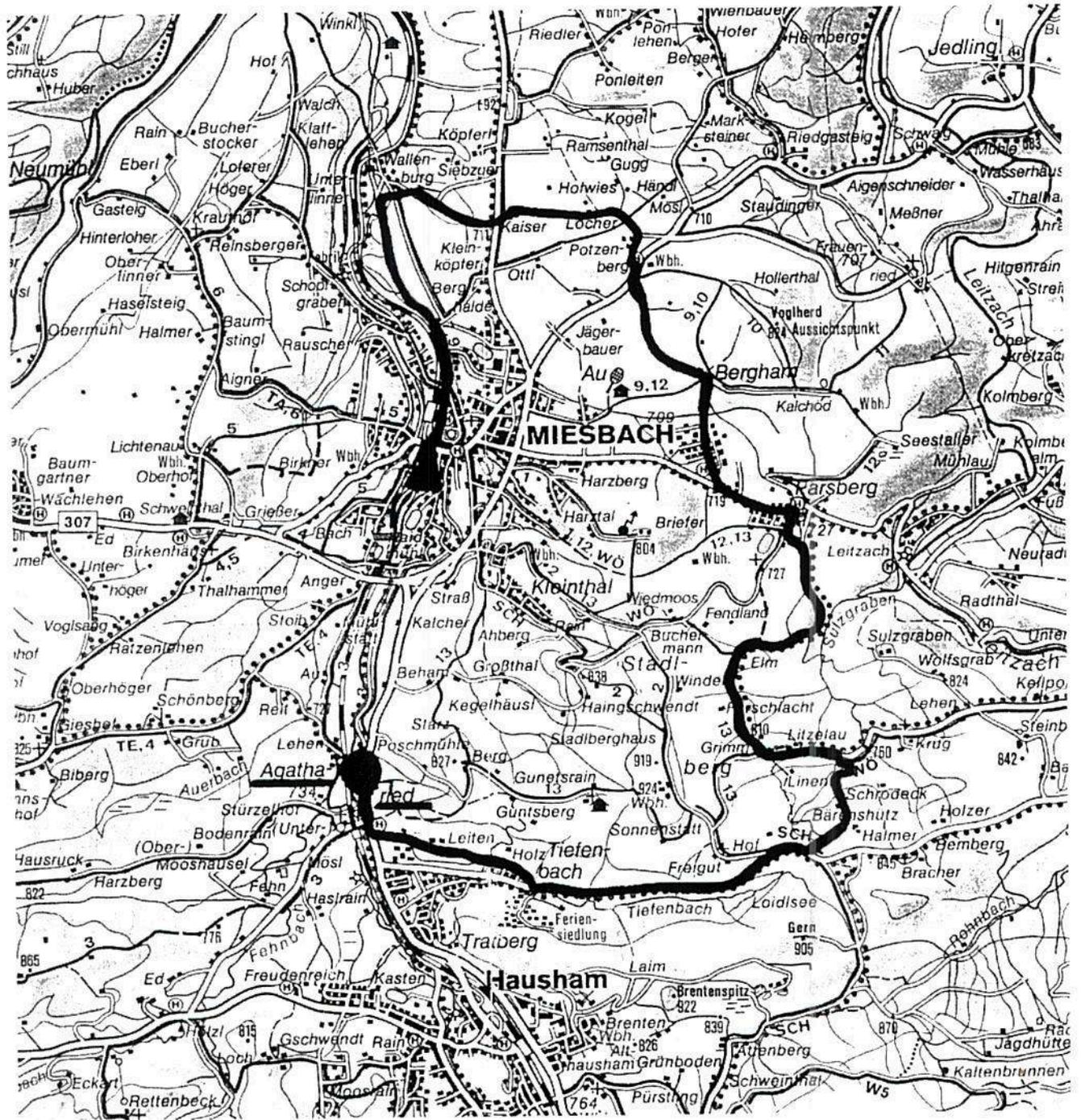


6. Fahrt 1984

Von Miesbach Agatharied (Staudenhäusl)

Die Strecke hat eine Länge von ca. 20 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Sie fahren in Richtung Norden, über den Bahnhofsplatz, Wallenburgerstraße und dann den Wallenburger Berg hinauf. Danach geht es geradeaus weiter auf der Allee (die Naturdenkmäler sind ca. 350 Jahre alt) zum Gut Wallenburg. Schloß Wallenburg, ein dreigeschossiger Putzbau mit Walmdach, war vom Spätmittelalter bis zur Mitte des 18. Jh. neben dem Miesbacher Schloß, Sitz der Reichsgräflin Hohenwaldeck'schen Herrschaft. Als Burgplatz ist Wallenburg hochmittelalterlichen Ursprungs. 1720 wird es erstmals anlässlich einer Waldeck'schen Erbteilung als Waldenberg genannt, zu einer Zeit, als die Burg Hohenwaldeck am Schliersee noch Sitz dieser Ritter war. Wallenburg liegt am Nordwestrand einer ausgedehnten Wiesenterrasse, der sog. Hofwies, auf einem kanzelartigen Vorsprung über dem Schlierachtal. Halten Sie sich rechts und Sie kommen auf eine Teerstraße und dann rechts weiter auf die Hauptstraße die nach Miesbach führt. (Vorsicht Autoverkehr) Sie überqueren beim „Kaiser“ die Straße. Sie kommen durch die „Hofwies“ und fahren weiter bis Sie nach einer Gabelung rechts die Anhöhe „Potzenberg“ erreichen. Nun fahren Sie rechts an den beiden Höfen vorbei und kommen zur Bundesstraße 472. Hier biegen Sie nach rechts ein und verlassen nach ca. 100 m wieder die Hauptstraße nach links (Vorsicht beim Abbiegen). Sie erreichen nach kurzer Fahrt die Ortschaft Bergham. (genießen Sie den herrlichen Blick auf Miesbach) Fahren Sie durch die Ortschaft und Sie kommen zur Hauptstraße. Biegen Sie nach links ein und fahren auf dem Fuß- und Radweg nach Parsberg. Bei der kommenden Linkskurve (Zebrastreifen) biegen Sie rechts ab. Parsberg, bis 1584 Pfarrort von Miesbach, ist eines der ältesten kirchlichen Zentren des Miesbacher Raums. Der Ort war im hohen Mittelalter Sitz eines Adelsgeschlechts, das mit den Waldeckern, den späteren Inhabern der Hohenwaldeckischen Landesherrschaft, verwandt war. Die Kirche St. Laurentius wurde 1724 als barocker Saalbau erbaut. 1876 wurde sie völlig umgestaltet und der Miesbacher Maler Alois Dirnberger malte sie aus. 1957/58 wurden Bilder aus dem Leben des Hl. Laurentius freigelegt. Die folgende Sportanlage lassen Sie rechts liegen, biegen links ab und steuern bei einem großen Bauernhof das Ortsausgangsschild nach Litzelau an. Dieses Schild zeigt Ihnen den richtigen Weg. Bleiben Sie auf der Teerstraße. Sind Sie auf der ersten Anhöhe mit dem Hof „Elm“ angelangt, sehen Sie mit Blick nach halblinks über einem allein stehenden Bauernhof den bewaldeten Bergrücken des „Rohnbergs“. Sie fahren nun weiter bergab. Dieses Gebiet nennt sich die „Parsberger Höhe“. Sie passieren nun den Hof „Fürschlacht“. Wenn Sie dann beim Transformatorenhaus die Linkskurve einschlagen sehen Sie mit Blick geradeaus ebenfalls einen bewaldeten Bergrücken. Es ist der „Schwarzenberg“, welcher als der Hausberg des Leitzachtales gilt. Auf der kommenden Gefällstrecke ist größte Vorsicht geboten, denn Sie müssen bei der allernächsten Gelegenheit rechts abbiegen, wobei Sie über den „Bemberg“ die Orte Hausham und Schliersee erreichen können. Haben Sie nun den „Halmer“ erreicht, biegen Sie rechts ab und schon erkennen Sie mit Blick nach halbrechts mit einigen Häusern bestückt, den „Stadlberg“. Nach wenigen Metern erreichen Sie die Hauptstraße. Diese verbindet das Leitzach- und das Schlierachtal miteinander. Auf der genannten Hauptstraße geht's Richtung Westen weiter. Sie erreichen das Feriendorf „Holz“, welches Sie links liegen lassen und auf der Hauptstraße weiterfahren. Nach dem Ortseingangsschild zur Gemeinde Hausham biegen Sie rechts ab, vorbei an einem Bauernhof und fahren in nordwestlicher Richtung weiter. Die folgende Siedlung heißt Tiefenbach. Sie erreichen nun die Bundesstraße 307. Nach wenigen Metern erreichen Sie nach rechts das Gasthaus Staudenhäusl, das Ziel dieser Radtour. Ursprünglich war der „Drexlwirt“ das Ziel, doch diese Gaststätte gibt es nicht mehr.

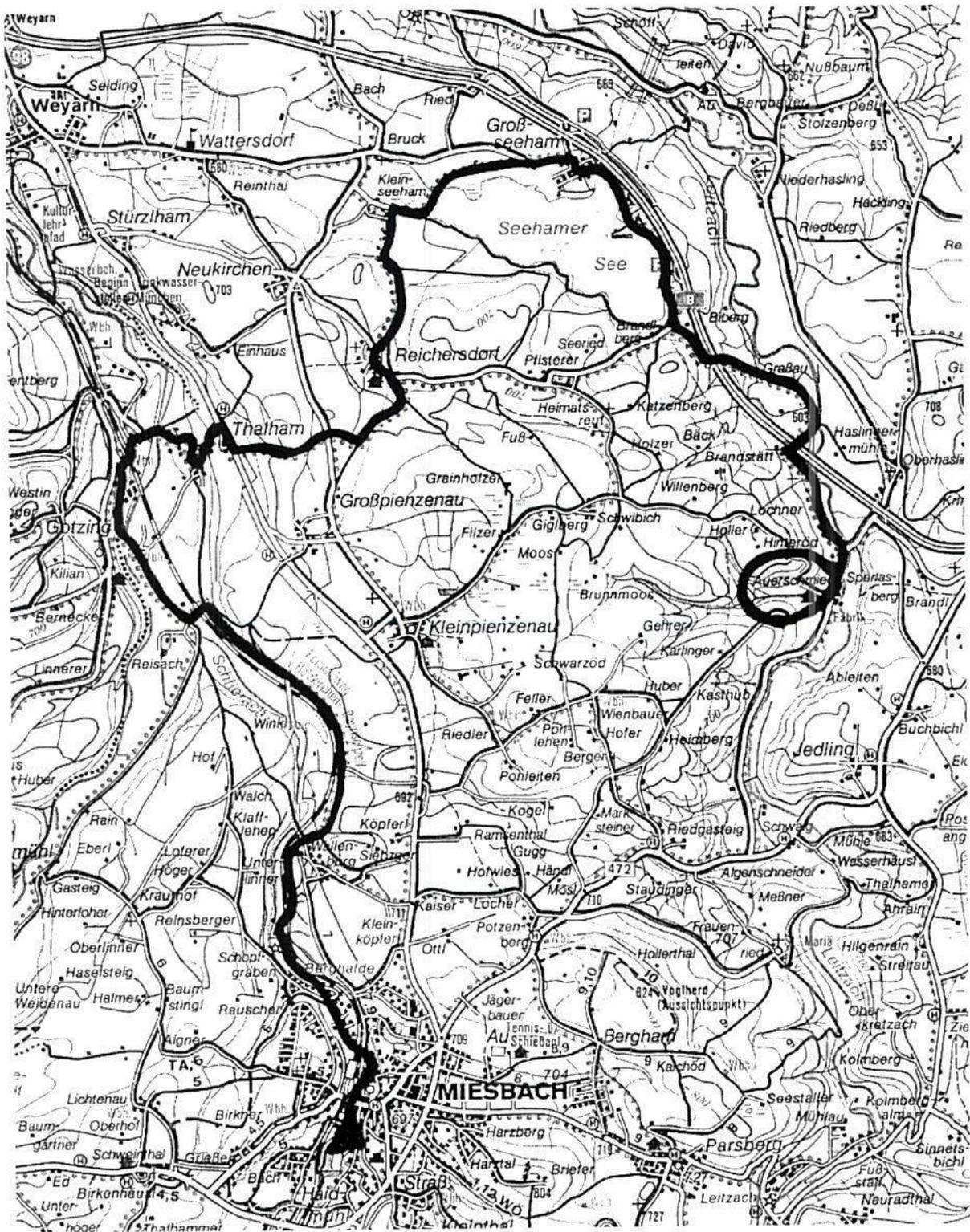


7. Fahrt 1985

Von Miesbach zur Auerschmiede

Die Strecke hat eine Länge von ca. 20 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Sie steuern die evangelische Kirche an, biegen vor ihr nach rechts ab und fahren weiter zum Bahnhofsplatz. Von hier aus fahren Sie in nördlicher Richtung. Nach ca. 200 m biegen sie links ab und unterqueren die Eisenbahnbrücke. Bei der nächsten Straßengabelung fahren Sie rechts. Auf weiteren Weg überqueren Sie die Eisenbahnlinie die von München nach Bayrischzell führt. Sie kommen nun zum Klärwerk des Zweckverbandes Miesbach zur Abwasserreinigung. Der weitere Verlauf führt zu einem Bauernhof, den Sie nach etwa 500 m erreichen. Ein Marterl links am Wegrand, das von einem Pferdefuhrwerkunglück berichtet, zeigt Ihnen den richtigen Weg. Bei diesem Hof wählen Sie den Weg nach links, Sie unterqueren die Mangfallüberleitung (Das Wasser in dem Betonbauwerk wird bei Müller am Baum von der Mangfall abgeleitet und fließt über den Seehamer See nach Vagen, wo es zur Stromerzeugung benötigt wird) und kommen nach kurzer Zeit zu einem Bahnübergang (Vorsicht Zugverkehr). Benützen Sie nun die Teerstraße und fahren nach rechts durch das Wasserschutzgebiet der Stadt München und erreichen, nachdem Sie die Mangfall überquert haben, eine Schranke. Sie biegen nach rechts ab, wobei Sie eine Eisenbahnunterführung passieren. Nach ca. 300m fahren Sie in die von links kommende Vorfahrtsstraße ein und fahren gerade aus weiter über die Mangfallbrücke. Nach einer kurvenreichen Strecke erreichen Sie eine scharfe Linkskurve bergauf, bei dem Bauernhof „Herrenmühle“ steht. Die Herrenmühle gehörte zum Kloster Weyarn. 1769 wurde zur Verwaltung der Mühle und Ökonomie ein Weyarner Chorherr abgeordnet, der zugleich auch die Seelsorge in Gotzing zu versehen hatte. Es wurde dazu eine Hauskapelle im Erdgeschoß eingerichtet. Auf der östlichen Hausseite sind Bilder von Pferdegespannen zu sehen. Sie nehmen Bezug zu einem Fuhrunternehmer, der die Herrenmühle ersteigert hatte. Nun fahren Sie den Berg weiter zur Ortschaft Thalham hinauf, (Vorsicht Autoverkehr) Folgen Sie der Hauptstraße nach rechts und biegen am Ortsausgang links ab. Weiter geht die Fahrt bergauf und Sie kommen im Wald zu einer Kreuzung, die Sie überqueren (Vorsicht Autoverkehr) und nach Reichersdorf fahren. Am Ortseingang biegen Sie links ab und steuern die Kirche an. 1078 wird „Richolfesdorf“, die Siedlung eines Richolf, genannt. Die spätgotische Kirche ist dem Hl. Leonhard geweiht. Die Deckenfresken im reich stuckierten Chor zeigen Chorherren und Bauern die zum Hl. Leonhard flehen. Das wertvollste Ausstattungsstück in der im volkstümlichen Rokoko gehaltenen Kirche ist der kleine Achatius-Flügelaltar von Erasmus Grasser aus dem Jahre 1506. Jeden zweiten Sonntag im Oktober findet hier eine Leonhardiwallfahrt statt. Bei der nahe stehenden Rundkirche mit großer Kuppelhaube (Allerheiligenkapelle) - hier sollen um 1600 Kankenheilungen stattgefunden haben- fahren Sie nach unten und links nach Kleinseeham. Bei einer scharfen Linkskurve biegen Sie nach Großseeham.ab. Dieser folgen Sie solange bis Sie rechts eine Schranke erkennen. Hier können Sie einen Stopp einlegen und sich im Gelände umschaun. Dabei werden Sie auf den Einleitungskanal der Mangfall in den Seehamer See stoßen, der von Müller am Baum kommt. Die vorher beschriebene Mangfallüberleitung führt das gleiche Wasser, das aus dem Tegernsee kommt und zur Stromerzeugung im Kraftwerk Vagen dient. Fahren Sie nun um den See herum. Bei der folgenden Straßengabelung biegen Sie nach links ab. Sie unterqueren die Autobahn (Vorsicht Gefällstrecke) und kommen durch die Ortschaft Grassau. Sie fahren weiter und überqueren die Autobahn. Bleiben Sie nun auf der Hauptstraße und Sie erreichen nach kurzer Fahrt die Gaststätte Auerschmiede, das Ziel dieser Radtour.



1986

konnte nicht gestartet werden, denn wegen dem schlechten Wetter fiel die Fahrt buchstäblich ins Wasser.

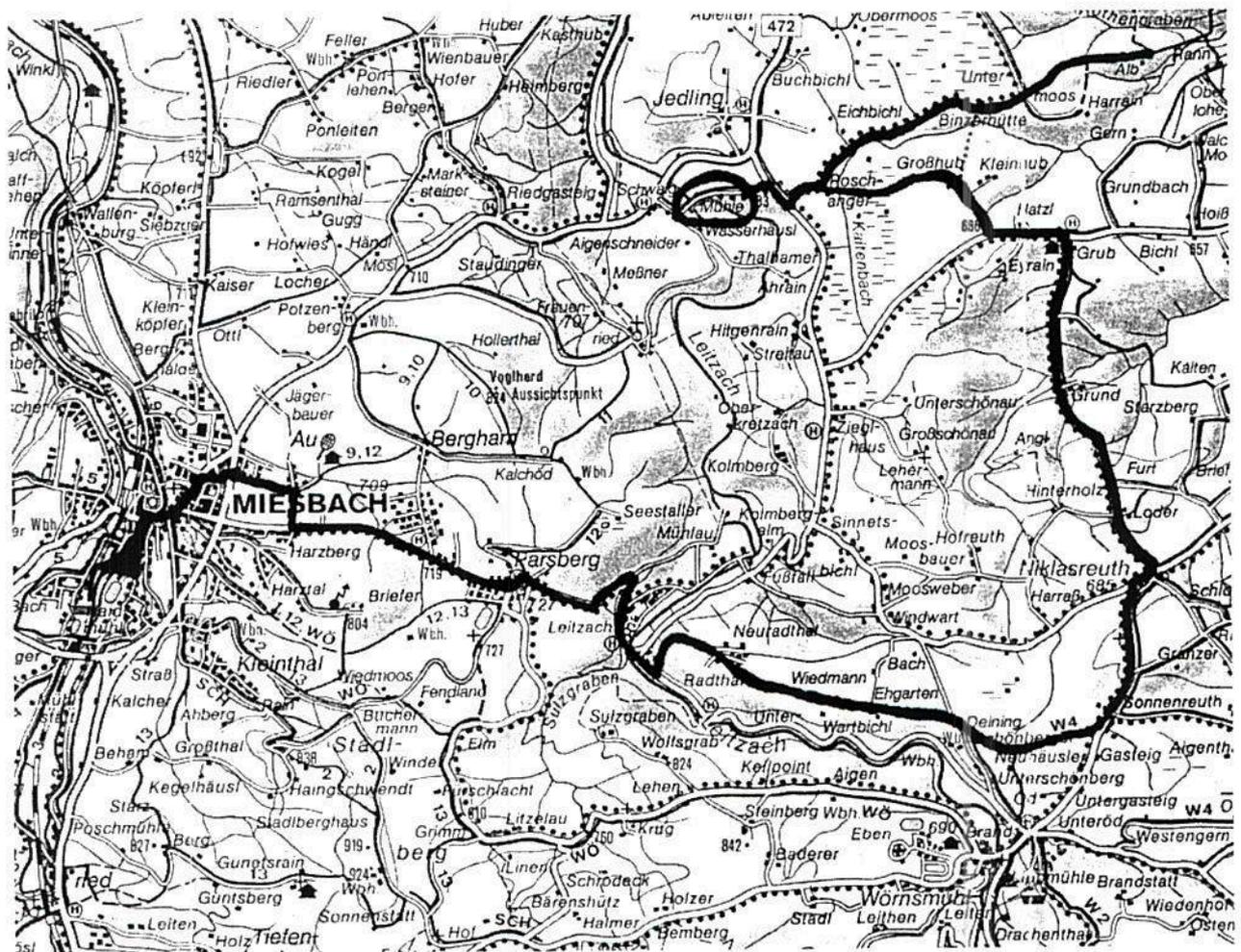
8. Fahrt 1987

Von Miesbach zur Jedlinger Mühle

Die Strecke hat eine Länge von ca. 22 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Sie fahren über den Lebzelterberg, den Stadtplatz, den Haindlberg zur Münchener Straße. Bei der Rudolf Pikola-Schule biegen Sie nach der Ampel rechts in den Dirnbergerweg ein. Steuern Sie die vor Ihnen liegende Unterführung an. Die Fahrt setzen Sie weiter nach Au fort. Hier fahren Sie nach rechts zur Hauptstraße. Nun radeln Sie auf dem Fuß- und Radweg nach Parsberg. Parsberg, bis 1584 Pfarrort von Miesbach, ist eines der ältesten kirchlichen Zentren des Miesbacher Raums. Der Ort war im hohen Mittelalter Sitz eines Adelsgeschlechts, das mit den Waldeckern, den späteren Inhabern der Hohenwaldeckischen Landesherrschaft, verwandt war. Die Kirche St. Laurentius, wurde 1724 als barocker Saalbau erbaut. 1876 wurde sie völlig umgestaltet und der Miesbacher Maler Alois Dirnberger malte sie aus. 1957/58 wurden Bilder aus dem Leben des Hl. Laurentius freigelegt. Hier in Parsberg ist der ehemalige 1. Bürgermeister von Miesbach, Dr. Gerhard Maier bestattet. Ca. 200m nach dem Ortsausgang erreichen Sie den Leitzacher Berg (10% Gefälle). Sie kommen in die Ortschaft Leitzach, an deren Ausgang Sie nach links abbiegen. Die nun beginnende Steigung sollte Sie nicht abhalten, die Ortschaften Radthal und Wartbichl zu erreichen. Oben bei der Straßengabelung angelangt, geht's rechts und anschließend geradeaus weiter. Wenn Sie an einem Feldkreuz vorbei kommen und den Hof „Wartbichl“ (Bauernhaus mit Blockbau-Obergeschoß, umlaufender Balusterlaube und Giebellaube) erreichen, dann liegen Sie auf Ihrer Radtour richtig. Bei einer Straßengabelung fahren Sie geradeaus in ein Wasserschutzgebiet. Aus diesem Gebiet bezieht Miesbach aus der sogenannten „Deiningen Quelle“ einen Teil seines Trinkwassers. Es wird über Pumpanlagen zum Harzberg geleitet und in einem Hochbehälter gesammelt. Beim Anwesen „Deining“ bleiben Sie auf der Höhe und benützen die ungeteerte Straße für Ihre Weiterfahrt. Auf einer freistehenden Kuppe haben Sie einen herrlichen Blick ins Gebirge. Im Vordergrund sehen Sie den bewaldeten Hügel des Schwarzenbergs, dahinter das Felsmassiv des Breitensteins und mit Blick halbrechts erkennen Sie den Jägerkamp. Nach ca. 500m führt die ungeteerte Straße nach links weiter. Sie erreichen die Hauptstraße, wobei Sie nach links die Ortschaft Sonnenreuth durchfahren. Der Ort wurde vom nahen, nördlich gelegenen Niklasreuth her im Spätmittelalter gerodet und besiedelt. Sonnenreuth bedeutet entweder das „südliche“ oder das „ausgesonderte „Reuth. Das historische Siedlungsbild des Ortes ist hervorragend erhalten. Die Höfe sind noch reine Einfirstanlagen, streng west-östlich gerichtet und von Haus- und Obstgärten umgeben. Ein Feldkreuz zeigt Ihnen den richtigen Kurs. Der Pfeiferbauer (Nr. 11) war ursprünglich ein Lehen der Herren von Waldeck, das 1434 zum Frühmessbenefizium in Au bei Aibling gestiftet wurde. Bei der nächsten Straßengabelung fahren Sie links weiter. Nach einer kurzen aber nicht ungefährlichen Talfahrt erreichen Sie das Pfarrdorf Niklausreuth. Niklasreuth, ein typisches Kirchdorf im Alpenvorland, dessen Name mit einer hochmittelalterlichen Rodung bei einer Kirche des Hl. Nikolaus zu erklären ist. Das Innere der Kirche ist ausgestattet mit drei barocke Altäre, einer Empirekanzel, barocken Taufbecken und Kreuzweg. Das Ortsbild ist geprägt von der dominierenden Kirche St. Nikolaus, mit Friedhof und umliegenden alten Gebäuden (Pfarrhof, Kramer, Wirt, Moarhof), die alle nach Osten gerichtet sind. Beim Ortsausgangsschild biegen Sie in die Straße Nr. 2010 ein (Gefährliche Gefällstrecke). Mit Blick geradeaus sehen Sie entfernt die stark frequentierte BAB München-Salzburg. Oberhalb erkennen Sie den Kirchturm von Irschenberg, unterhalb die Kirche Wilparting. Bleiben Sie nun auf der Hauptstraße. Sie erreichen nach ca. 3 km die Ortschaft Grub. Von hier zurück haben Sie einen herrlichen Blick zurück nach Niklasreuth. Die vor Ihnen vorbeiführende Hauptverkehrsstraße sollen Sie nun vorschriftsmäßig überqueren und Ihre Fahrt nach links fortsetzen. Bleiben Sie bei der folgenden Kuppe am äußerst rechten Straßenrand.

Verlassen Sie bei der nächsten Gelegenheit die Hauptstraße nach rechts in Richtung „Kleinhub-Großhub“. Fahren Sie geradeaus und am Bauernhof links vorbei. Nach wenigen Metern erreichen Sie ein Moorgebiet. Bei der kommenden Weggabelung, wo an den Häusern Pferde zu erkennen sind, geht's rechts die Straße weiter. Bleiben Sie auf der Teerstraße bis Sie zu einer Straßengabelung kommen. Folgen Sie dem Wegweiser nach Alb. Alb mit ihrer Kirche St. Anian und dem alten Bauern- und Mesneranwesen „Beim Alber“ gehört zu den ältesten christlichen Stätten am bayerischen Alpenrand. Die Deckenfresken in der Kirche zeigen Szenen aus dem Leben der beiden irischottischen Missionare, des Bischofs Marinus und seines Neffen, des Diakon Anian. Hier soll sich der Überlieferung nach der HI Anian im 7. Jh. in eine Klause zurückgezogen haben und dort auch verstorben sein. Über den tiefen Kaltenbachgraben kann man zu Fuß Wilparting erreichen. Von hier aus geht die Fahrt wieder zurück. Sie kommen nun wieder zu dem Bauernhof mit dem markanten Pferdefresko zurück, wo es auf der Teerstraße rechts weitergeht. Leicht berauf kommen Sie zur Hauptstraße, in welche Sie nach rechts einbiegen (Vorsicht Autoverkehr). Nach ca. 150m verlassen Sie diese nach links und benützen den vorhandenen Feldweg. Noch einmal wird Ihr Können beim Radfahren bergab geprüft. Haben Sie die sehr sonderbare Wegstrecke hinter sich gebracht, sind Sie bei der Jedlinger Mühle, dem Ziel der Radtour, angekommen.



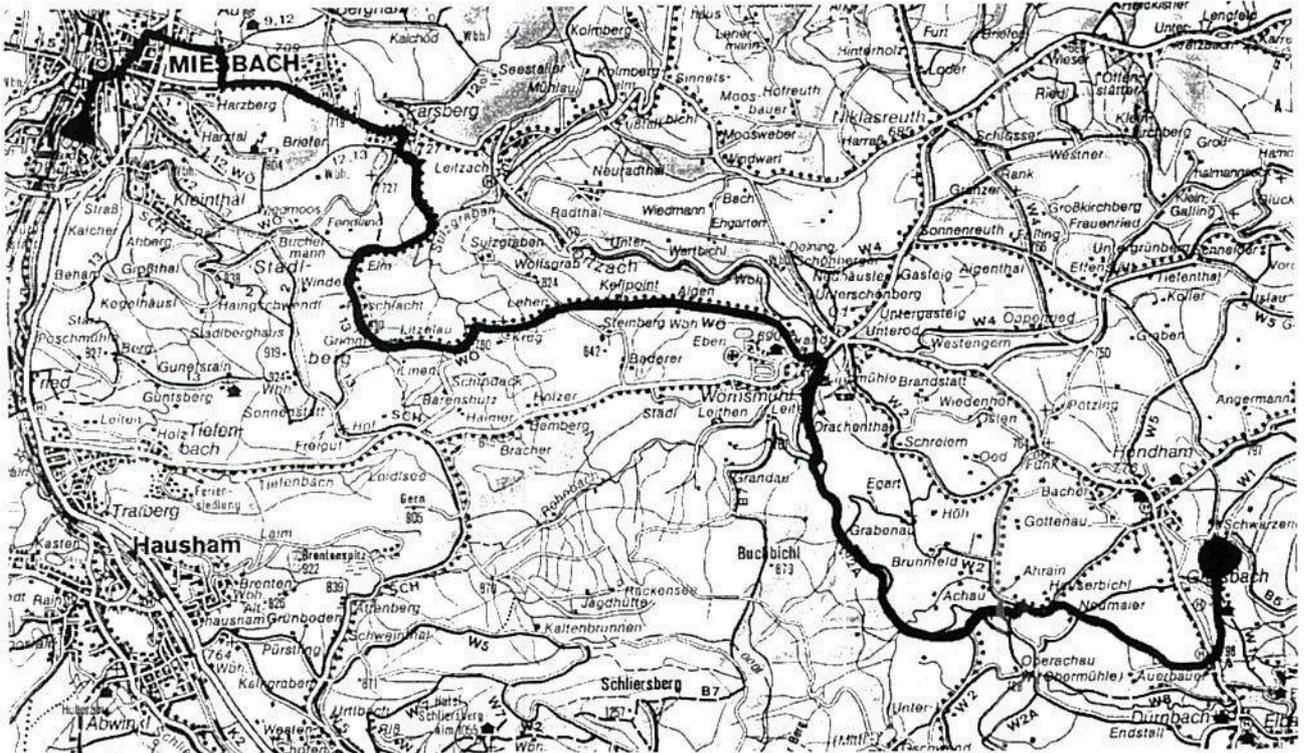
9. Fahrt 1988

Von Miesbach nach Kirchstiegl (Leitzachtal)

Die Strecke hat eine Länge von ca. 16 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Sie fahren über den Lebzelterberg, den Stadtplatz, den Haindlberg zur Münchener Straße. Bei der Rudolf Pikola-Schule biegen Sie nach der Ampel rechts in den Dirnbergerweg ein. Steuern Sie die vor Ihnen liegende Unterführung an. Die Fahrt setzen Sie weiter nach Au fort. Hier fahren Sie nach rechts zur Hauptstraße. Nun radeln Sie auf dem Fuß- und Radweg nach Parsberg. Parsberg, bis 1584 Pfarrort von Miesbach, ist eines der ältesten kirchlichen Zentren des Miesbacher Raums. Der Ort war im hohen Mittelalter Sitz eines Adelsgeschlechts, das mit den Waldeckern, den späteren Inhabern der Hohenwaldeckischen Landesherrschaft, verwandt war. Die Kirche St. Laurentius wurde 1724 als barocker Saalbau erbaut. 1876 wurde sie völlig umgestaltet und der Miesbacher Maler Alois Dirnberger malte sie aus. 1957/58 wurden Bilder aus dem Leben des Hl. Laurentius freigelegt. Hier in Parsberg ist der ehemalige 1. Bürgermeister von Miesbach, Dr. Gerhard Maier bestattet. In Parsberg biegen Sie an der Stelle, wo die Hauptstraße eine scharfe Linkskurve aufweist, nach rechts in die Waldstraße ein. Folgen Sie der Straße und biegen gegenüber dem Fußballplatz in die Litzelauerstraße links ein. Die Straße, in die Sie hinein gefahren sind, bringt Sie am Ortsausgangsschild vorbei, in die richtige Richtung. Sie fahren auf die „Parsberger Höhe“ und erreichen den Bauernhof „Elm“. Leicht bergab nach links geht es weiter. Auf der Strecke lassen Sie den Hof „Fürschlacht“ rechts liegen und bleiben auf der Teerstraße. Sie passieren nun die Höfe „Grimm“ und „Litzelau“ und fahren die Straße bis zur nächsten Weggabelung entlang. Fahren Sie nun weiter bergab. Kurz darauf geht es bergauf und Sie kommen zum Bauernhof „Krug“ mit einem Marterl auf der linken Straßenseite. Ein weiteres Hinweisschild bringt Sie in die Richtung und zum Gehöft „Lehen“. Die weitere Route bringt Sie an eine Kreuzung, bei der Sie geradeaus fahren. Leicht bergab lassen Sie den Hof „Kellpoint“ links liegen und passieren auf nächster Strecke den Hof „Aigen“. Nach überstandener Talfahrt erreichen Sie die Ortschaft Wörnsmühl. Sie durchfahren eine Wohnsiedlung, kommen zum Gasthof Nägele. Der Mühlenort Wörnsmühl im Leitzachgrund war bis 1734 Teil der Grafschaft Hohenwaldeck. Der Name bezieht sich auf die Mühle eines Werinher am Platz des heutigen Gasthauses Nägele (stattliche Einfirstanlage mit Hochbalkon und geschnitzte Haustür, Mitte 19.Jh.). Der Neubau der Kath. Filialkirche ist der Hl. Dreifaltigkeit geweiht. Gegenüber der Kirche biegen Sie nach der Brücke rechts in das Drachental ein. Nachdem Sie an einigen Häusern vorbeigekommen sind, verlassen Sie die Teerstraße nach links und schlängeln sich an oder unter der Schranke durch. Der Weg, den Sie nun fahren, führt Sie entlang der Leitzach durch eine wunderbare Landschaft zu den Ortschaften Elbach, Unterleiten Fischbachau. Die Baumwurzeln, die Ihren Weg erschweren, sollten Sie nicht zurückhalten. Bleiben Sie auf dem Weg und fahren Sie nicht in die Wiese. Zwei Holzstadel geben Ihnen bei einem eventuellen Regenschauer Unterstand und zeigen Ihnen den richtigen Weg. Der weiteren Strecke sollte besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden, ansonsten kommt es zu nassen Füßen. Haben Sie Furt trocken überwunden, folgen Sie dem Waldweg bis zu einer Schranke. Fahren Sie nun nach links bergab. Nach der Leitzachbrücke (2,5 t) kommen Sie nach Achau (Sägewerk). Die im Leitzachtal südwestlich von Hundham gelegene Ahrainer Untermühle wird schon im 14. Jh. in einem herzoglichen Urbar genannt. Jetzt geht es rechts bergauf in Richtung Ahrain und Hundham. Nachdem Sie das Steilstück hinter sich gebracht haben, kommen Sie zu einer Weggabelung, bei der Sie nach rechts abbiegen und weiterhin auf dieser Teerstraße bleiben. Von hier aus haben Sie einen herrlichen Blick auf das Rotwandgebiet und auf das Bergmassiv des Breitensteins. Der Bauernhof, den Sie auf der rechten Seite sehen, wurde 1780 erbaut. Haben Sie das Haus Ahrain Nr. 47 passiert, biegen Sie bei einem Feldkreuz links ab und Sie kommen zur Hauptstraße,

welche nach Leitzach und Fischbachau führt (Vorsicht Autoverkehr). Wenn Sie sich auf der Hauptstraße befinden, erkennen Sie nach ca. 20m auf der linken Straßenseite die Schwarzenbergstraße, welche nach dem dahinter liegenden Berg benannt ist. Folgen Sie der Straße bis Sie nach ca. 500 m zum Gasthof Kirchstiegl, dem Ziel der Radtour kommen.



10. Fahrt 1989

Von Miesbach nach Gotzing

Die Strecke hat eine Länge von ca. 21 Kilometer.

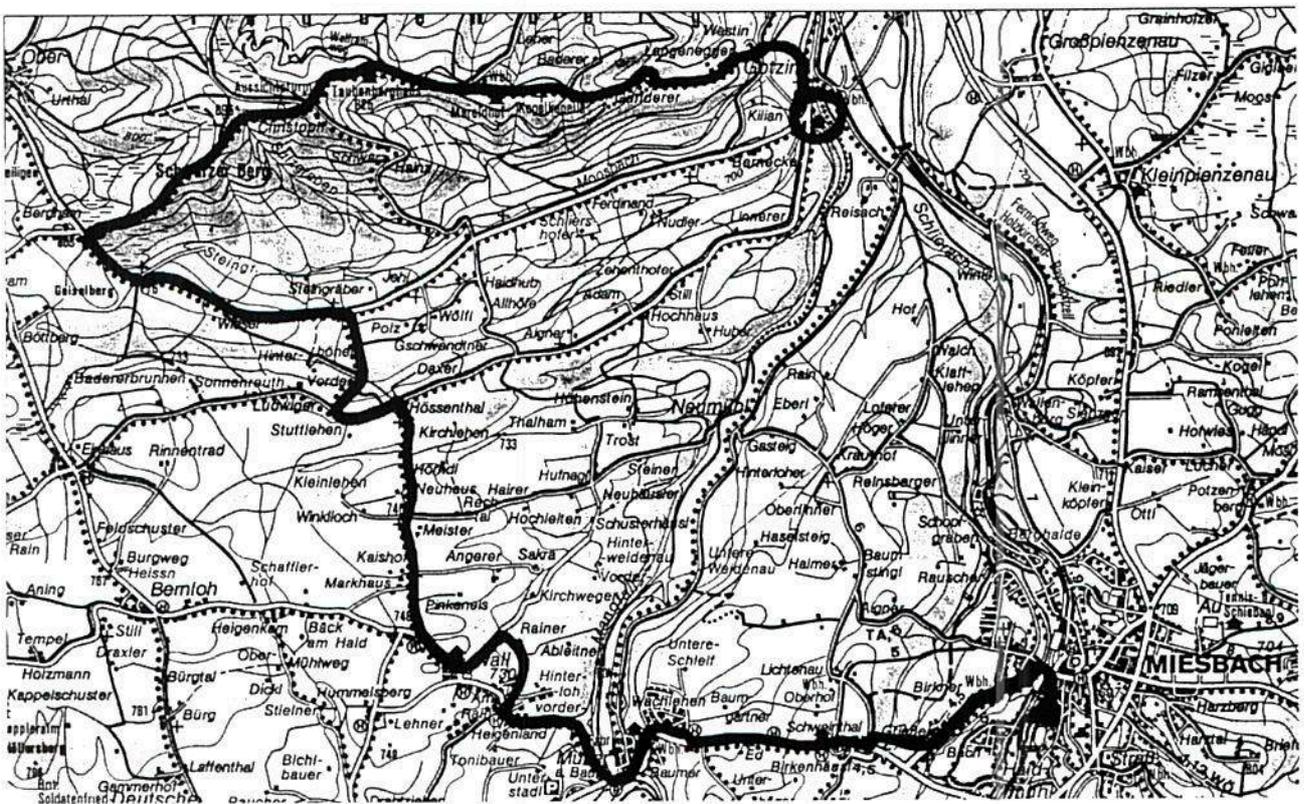
Der Start ist am Marktplatz. Sie steuern die evangelische Kirche an und fahren in die Badstraße bis zum Schwimmbad. Vor dem Schwimmbad links sind in der Schlierach die Flusskaskaden zu bewundern. Nun nehmen Sie den Fuß- und Radweg in südlicher Richtung bis zum Bahngleis, das Sie überqueren und zum Kreuzberg hochfahren. Fahren Sie geradeaus weiter bis Sie über die beiden „Bacherbauern“ (rechts) zu einem Weg kommen, der über die Wiese, durch den Wald (leichter Anstieg) nach Schweinthal führt. Wenn Sie aus dem Wald kommen überqueren Sie die Hauptstraße und fahren durch die Neubausiedlung Schweinthal. Am Ende der Siedlung fahren Sie links und dann weiter den Fuß- und Radweg entlang der Bundesstraße 472 nach Wachlehen.

1. Möglichkeit: Vor dem Baumer Berg biegen Sie in die Siedlung Wachlehen ein und wählen dann nach links die Neureuthstraße, bis Sie links einen Fußweg nach unten entdecken. Diesen Fußweg können Sie, weg vom Autoverkehr, gefahrlos benützen. Unter angelangt fahren Sie links an der Fabrik vorbei bis zur Hauptstraße und dann weiter zur Abzweigung nach Warngau.

2. Möglichkeit: Sie fahren den Baumer Berg hinunter. In Müller am Baum fahren Sie bis zur Abzweigung nach Warngau.

Sie verlassen nach der Mangfallbrücke die Hauptstraße und fahren nach rechts in Richtung Warngau. Nachdem Sie in Wall angekommen sind, biegen Sie an der Bushaltestelle nach rechts ab. Bleiben Sie auf dem Hauptweg. Sie passieren den Bauernhof „Rainer“ und kommen auf eine Querstraße, wo Sie ein Marterl sehen, auf dem die Hl. Maria abgebildet ist. Hier biegen Sie nach links ab und radeln zur Kirche. Die Siedlung Wall, westlich hoch über der Mangfall gelegen, die seit 1315 bis zur Säkularisation als Filiale von Oberwarngau galt, umfasste nur die Kirche und einen Maierhof. Der Ort „im Walde“ war Ausgangs- und Stützpunkt für die vom Kloster Tegernsee betriebene Rodung und Kultivierung des Höfegebietes südlich vom Taubenberg. Die Kirche ist der Hl. Margaretha geweiht. Die Deckengewölbe zeigen Szenen aus der Margarethenlegende. Nun fahren Sie vorbei am Gasthaus Mehringer in Richtung Westen bis zum Cafe Waldeck. Hier fahren Sie rechts durch den Wald. An der Kapelle mit einer Bilddarstellung „Das ungerechte Gericht“ radeln Sie geradeaus auf der Teerstraße weiter. Sie kommen durch eine Senke und treffen bei der Hofanlage „Hössenthal (Hofkapelle 18. Jh.)“ auf eine weitere Querstraße. Hier biegen Sie links ab und nach einer weiteren Bergabfahrt (es geht auch wieder bergauf) erreichen Sie nach dem Wald die Steingräberkapelle. Die stattliche Kapelle mit Zwiebdachreiter ist dem Hl. Michael geweiht und wurde 1758 durch Abt Gregor von Tegernsee erbaut. Bei der Kapelle fahren Sie nach links und Sie treffen nach ca. 2 km auf die Abzweigung nach rechts zum Taubenberg. Jetzt müssen Sie sich etwas anstrengen, denn der Weg zum Taubenberg fordert ein wenig Kondition. Genießen Sie den herrlichen Rundblick auf das Alpenvorland. Bei der Taubenbergkapelle wählen Sie den Weg nach links und erreichen beim Aussichtsturm (ca. 200m) den höchsten Punkt dieser Radtour. Der Turm kann bestiegen werden. Man muß sich allerdings im Gasthaus Taubenberg den Schlüssel besorgen. Vom Aussichtsturm fahren Sie den Weg zurück und weiter zum Berggasthaus Taubenberg. (Vorsicht beim Abfahren!) Fahren Sie weiter abwärts und Sie treffen auf den „Maroldhof“. Die Kogelkapelle am östlichen Taubenberg war eine Gemeinschaftskapelle der Anwesen Marold, Günderer, Loher, Baderer, Imberger, Feicht, die aufgrund eines Gelöbnisses in der Pestzeit 1634 entstand und dem Pestheiligen Rochus gewidmet wurde. Der Weg führt Sie nun an der Kogelkapelle vorbei, über die Günderer-Höfe (starkes Gefälle). Der Gündererhof ist einer der prächtigsten Einfirsthöfe der Umgebung. Giebelseitig wird durch die breitlagernden Bänder der Fenster, die zwar in unregelmäßigem Abstand, jedoch in der Achse eingesetzt sind, und durch die Balusterlauben eine behäbige Horizontallinie erzeugt.

Der Sage nach, soll es ein Pferdehof Kaiser Karl des Großen gewesen sein. Nun geht es weiter zu den Bauern „Langenecker“ und „Westin“. Fahren Sie geradeaus weiter, bis zu einer Abzweigung, an der ein Feldkreuz steht. Biegen Sie in die Hauptstraße nach rechts ein. Starten Sie nochmals kurz durch und Sie erreichen Gotzing. Der abgeschiedene Kirchweiler liegt auf der linken Hochuferterrasse der Mangfall. Er war der Sitz einer Gemeinde, die das Gebiet des Taubenbergs umfasste. Die spätgotische Kirche ist dem Hl. Jakobus dem Älteren geweiht. Hier im Friedhof ist der ehemalige Stadtpfarrer und Geistl. Rat von Miesbach, Otto Fritz, begraben. Die Gastwirtschaft Gotzinger Trommel, ist das Ziel dieser Radtour.



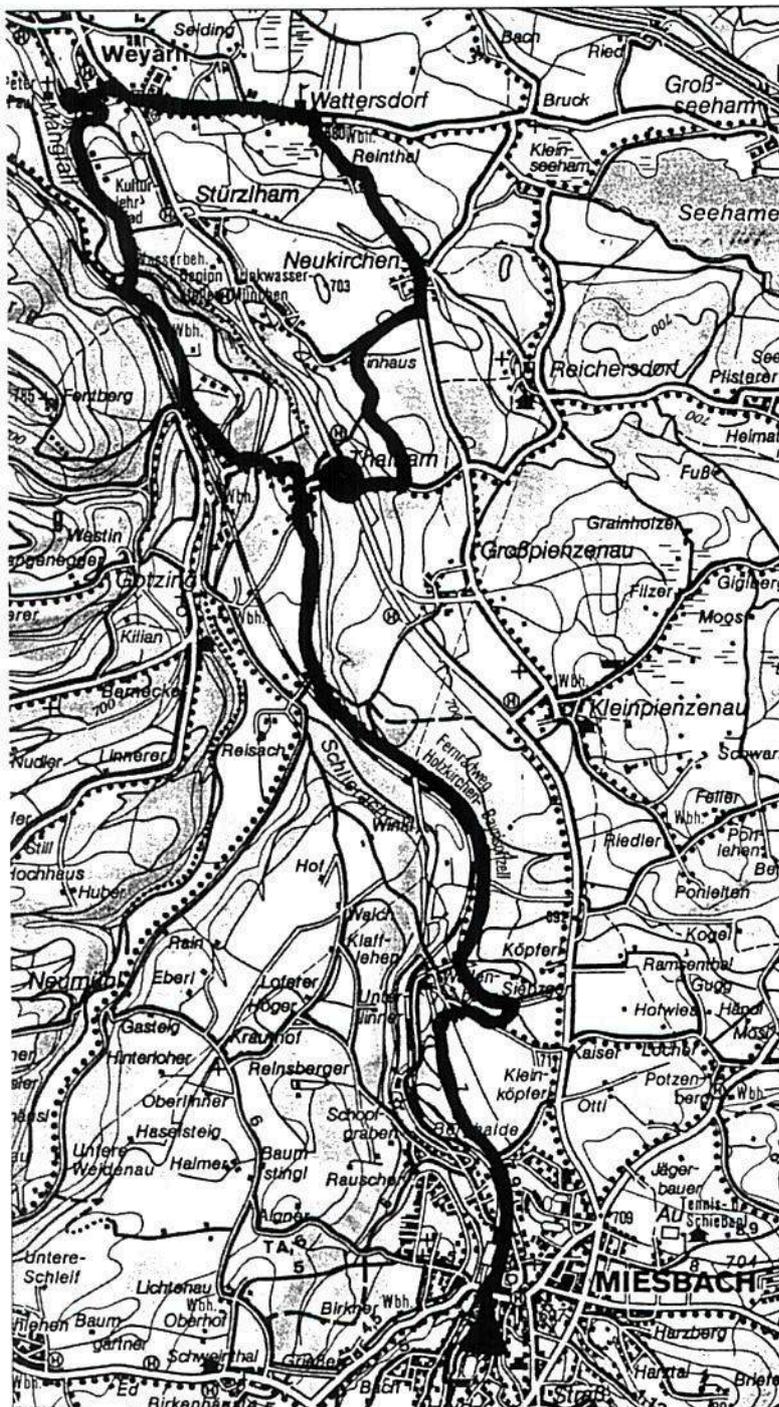
11. Fahrt 1990

Von Miesbach nach Thalham

Die Strecke hat eine Länge von ca. 20 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Sie fahren in Richtung Norden, über den Bahnhofsplatz, die Wallenburgerstraße und dann den Wallenburger Berg hinauf. Danach geht es geradeaus weiter auf der Allee (Naturdenkmäler ca. 350 Jahre alt) zum „Gut Wallenburg“. Schloß Wallenburg, ein dreigeschossiger Putzbau mit Walmdach, war vom Spätmittelalter bis zur Mitte des 18. Jh. neben dem Miesbacher Schloß, Sitz der Reichsgräflin Hohenwaldeck'schen Herrschaft. Als Burgplatz ist Wallenburg hochmittelalterlichen Ursprungs. 1720 wird es erstmals anlässlich einer Waldeck'schen Erbteilung als Waldenberg genannt, zu einer Zeit, als die Burg Hohenwaldeck am Schliersee noch Sitz dieser Ritter war. Wallenburg liegt am Nordwestrand einer ausgedehnten Wiesenterrasse, der sog. Hofwies, auf einem kanzelartigen Vorsprung über dem Schlierachtal. Sie fahren rechts an einem großen Treibhaus vorbei bis Sie nach ca. 70m auf einen Weg treffen, den Sie nach rechts einfahren. Die nächste Abzweigung fahren Sie links ein und bleiben auf dem holprigen Weg, fahren an einer Kiesgrube vorbei, bis Sie aus dem Wald kommen und auf eine Teerstraße treffen. Ihre Fahrt führt Sie weiter nach rechts bis zu einem Marterl, das von einem Pferdefuhrwerksunglück berichtet. Fahren Sie links, den Weg entlang der Eisenbahnlinie Holzkirchen-Miesbach. Sie unterqueren die Mangfallüberleitung. (Das Wasser in dem Betonbauwerk wird bei Müller am Baum von der Mangfall abgeleitet und fließt über den Seehamer See nach Vagen, wo es zur Stromerzeugung benötigt wird) Wenn Sie aus dem Wald auf eine freie Wiese kommen, fahren Sie geradeaus den Feldweg weiter bis zum Bauernhof „Herrenmühle“. Die Herrenmühle gehörte zum Kloster Weyarn. 1769 wurde zur Verwaltung der Mühle und Ökonomie ein Weyarner Chorherr abgeordnet, der zugleich auch die Seelsorge in Gotzing zu versehen hatte. Es wurde dazu eine Hauskapelle im Erdgeschoß eingerichtet. Auf der östlichen Hausseite sind Bilder von Pferdegespannen zu sehen. Sie nehmen Bezug zu einem Fuhrunternehmer, der die Herrenmühle ersteigert hatte. Sie fahren weiter auf der Hauptstraße nach links, über die Mangfall und biegen dann rechts ab und bleiben auf der Vorfahrtsstraße. Vor dem Bahnübergang fahren Sie rechts ab und bei der Schranke geradeaus weiter. Sie kommen nach kurzer Fahrt zum Spiralschacht Thalham, der 1998 in Betrieb genommen wurde. (Hier sind einige interessante Ausstellungsstücke vom Wasserleitungsbau zu sehen). Der Weg führt nun leicht bergauf und nach ca. 200m fahren Sie rechts in den Hohlweg. Über den Steg überqueren Sie die Mangfall. Der vor Ihnen liegende Berg ist etwas anstrengend. Wurzeln und Steine erschweren die Fahrt. Auf halber Höhe geht es in nördlicher Richtung weiter durch den Wald nach Weyarn. Wenn Sie die Klosterkirche entdecken, dann ist es nicht mehr weit zu unserem ersten Zielpunkt. Der Weg zur Kirche ist leicht zu finden, denn es geht einfach nur bergauf. Die ehemalige Augustinerchorherren-Stiftskirche St. Peter und Paul ist ein barocker Neubau (1687-93). Im Innern sind Fresken von Johann Baptist Zimmermann zu sehen. Unter Ignaz Günther entstanden der Hochaltartabernakel, der Valeriuschrein und die Seitenaltar-Engelgloriolen, sowie die Prozessionsfiguren der Verkündigung, Pietà und ein Vortragekreuz. Nach dem Kirchenbesuch fahren Sie zur Hauptstraße, überqueren diese vorschriftsmäßig (Vorsicht starker Verkehr!) und nehmen dann die Abzweigung nach Wattersdorf. Das östlich von Weyarn gelegene Straßenzweilendorf Wattersdorf hatte seine ursprüngliche Bedeutung in dem 1610 von dem herzoglichen Rentmeister Bernhard v. Barth erbauten Schloß. Von den zum Schloß gehörenden Gebäuden ist nur noch das Wohnhaus Nr. 54 „Beim Eierkäufer“ erhalten. Ein Putzbau mit vorstehendem Krüppelwalmdach und eingezogener Giebellaube. Nach der Säkularisation kam es in den Besitz eines Naturalhändlers, der mit Planwagen Botendienste nach München durchführte. Fahren Sie die Hauptstraße weiter bis zur Einfahrt nach Reinthal. Sie bleiben auf dem Weg nach Neukirchen. Neukirchen hat eine interessante Lage auf

einer Moränenanhöhe über dem Seehamer See. Die Anwesen sind alle nach Osten ausgerichtet und eng um die Kirche gebaut. Das spätgotische Pfarrkirche ist dem Hl. Dionysius geweiht und wurde mit Hilfe der Waldecker Grafen 1761 unter Johann Baptist Zimmermann barokisiert. Das große Langhausfresko von 1763 zeigt an seinen Rändern acht Kirchen und Kapellen (Reichersdorf, Pienzenau, Gotzing, Esterndorf, Holzolling, Bruck), die damals als Filialkirchen zur Pfarrei Neukirchen gehörten. Von der Kirche aus geht es weiter in südlicher Richtung und Sie biegen nach ca. 100m rechts nach Einhaus ab. Nach dem großen Bauernhof fahren Sie links in den Feldweg und weiter bis zur Wasserreserve hinauf. (Vorsicht, es könnten Weidezäune die Durchfahrt erschweren. Wenn Sie die Zäune öffnen, so müssen Sie sie auch wieder schließen) Nun geht es nur noch abwärts und bei der Hauptstraße fahren Sie kurz nach rechts und Sie treffen auf die Tafernwirtschaft Pritzl in Thalham, dem Ziel dieser Radtour.

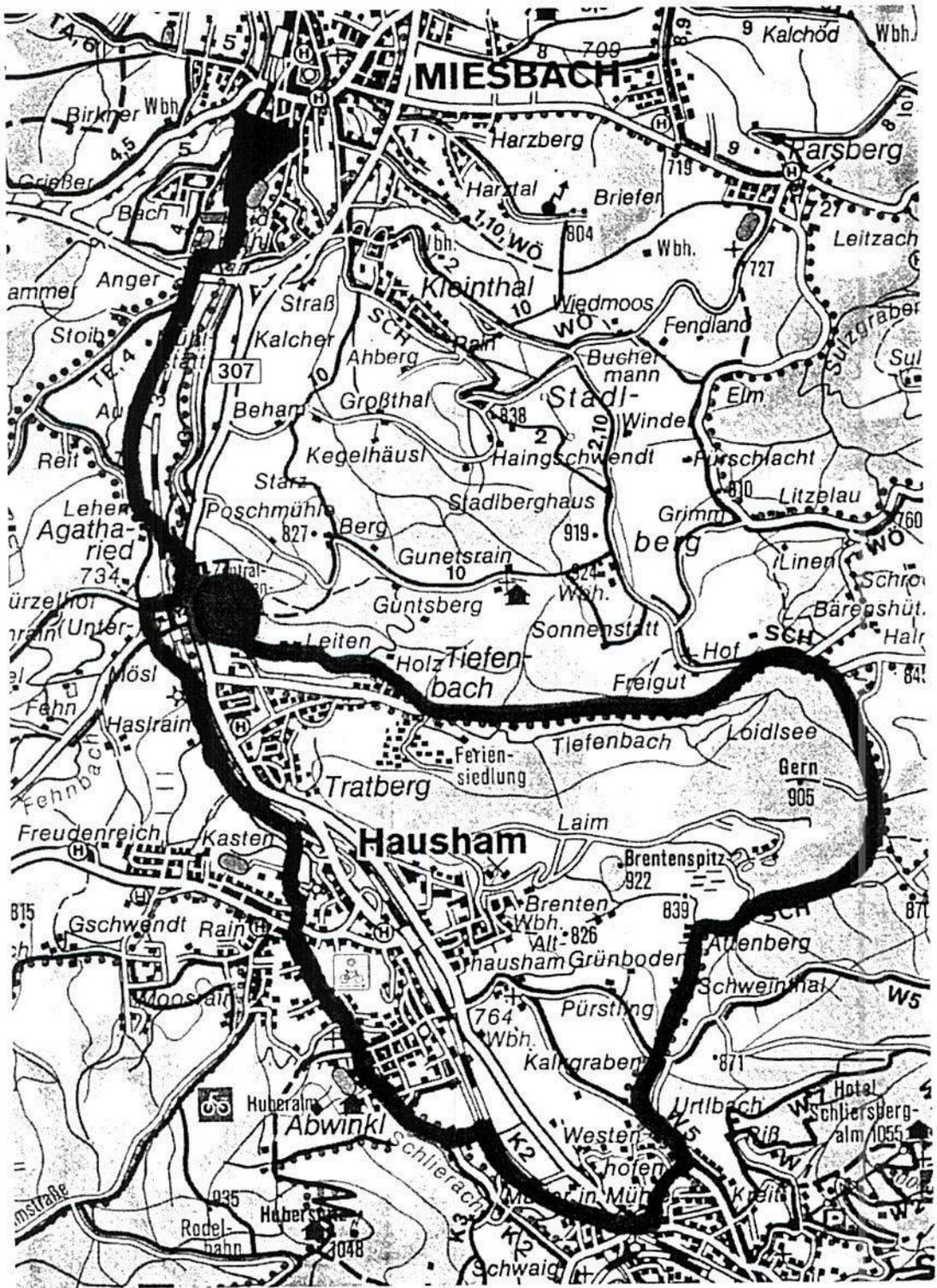


12. Fahrt 1991

Von Miesbach nach Agatharied

Die Strecke hat eine Länge von ca. 20 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Sie fahren zur evangelischen Kirche und nehmen Kurs über den Lindenplatz zum Schwimmbad. (Am Fun-Coart sollten Sie den wunderbaren Flusslauf der Schlierach, die Kaskaden, betrachten). Fahren Sie weiter auf dem Fuß- und Radweg bis zum Bahnübergang am Anger. Überqueren Sie die Gleise und fahren auf der Mitte des Berges in Richtung Hausham. Bei „Mühlstatt“, unterhalb des Berges, nehmen Sie den Weg weiter in Richtung Süden. Am Feldkreuz, das 1986 errichtet und eingeweiht wurde und an den „Auerbauern“ vorbei, geht es weiter nach Agatharied. Nach den Auerbauern fahren Sie links den leichten Berg hinunter, unterqueren die Eisenbahnlinie und radeln nach Überquerung der Schlierach rechts weiter. Nach einer weiteren Überquerung des Flusses biegen sie rechts ein und fahren bis zum Parkplatz unterhalb der Kirche. Die Treppe zur Kirche müssen Sie nun bewältigen. Die spätgotische Kirche, ein verputzter Tuffquader- und Feldsteinbau ist im Innern barock ausgestaltet. Der Überlieferung nach hat die Kirche Graf Georg von Waldeck bauen lassen, der aus türkischer Gefangenschaft glücklich heimgekommen ist. Er benannte die Kirche nach der Patronin seiner Gemahlin Agathe und ließ auch die Kirchen Frauenried und Georgenried bauen. Die Fahrt geht nun wieder weiter in Richtung Süden. (Vorsicht Autoverkehr). Nach Überqueren der Hauptstraße bleiben Sie auf dem Weg und Sie kommen über den Bauernhof „Kasten“ zum Friedhof von Hausham. Am Friedhof geht es links in Richtung Hausham. Sie passieren die Grund- und Hauptschule und das Evangelische Gemeindezentrum. Nachdem Sie die Hauptstraße überquert haben, führt der Weg weiter die Schlierachstraße hinauf. Sie fahren weiter die Schlierach entlang, an der Plakatsäule vorbei, passieren ein Sägewerk und kommen zu einer Querstraße. Hier haben Sie einen herrlichen Blick auf Schliersee. Fahren Sie nun links nach Westenhofen. Westenhofen, am nördlichen Eingang zum Schlierseer Talbecken gelegen, ist eine sehr alte, heute baulich und strukturell stark veränderte und mit Schliersee zusammengewachsene Siedlung. Auf dem Kirchbichl gründeten fünf adlige Brüder vor 779, zur Zeit Herzog Tassilo III., das Kloster Schliers, das durch Bischof Arbeo von Freising geweiht wurde, sich am Gründungsort aber nicht lebensfähig erwies und im 12. Jh. nach Schliersee verlegt wurde. Die Kath. Kirche ist dem Hl Martin geweiht. Die Deckenfresken zeigen Szenen aus dem Leben des Hl. Martin. Im Hochaltar ist eine spätgotische Schnitzfigur des Hl. Martin zu sehen. Die Kanzel stammt aus der Rokokozeit. Biegen Sie nun rechts in die Hauptstraße ein und fahren nach ca. 100 m nach links in die Urtlbachstraße. Nach den Sixtus-Werken biegen Sie links in Richtung Stadlberg ein und fahren weiter zum Kalkgraben. Kapellenbildstock aus dem 19/20 Jh. Bleiben Sie auf der Teerstraße und Sie kommen am Gasthaus „D'Ratsch'n“ vorbei. Bei der Kreuzung fahren Sie geradeaus weiter, lassen den Sprengerhof links liegen und nun geht es bergauf zum Attenberg. Beim letzten Haus fahren Sie rechts. Der Weg geht weiter geradeaus in den Wald. Nun haben Sie wieder einen kleinen Anstieg vor sich. Bei der Weggabelung und der Bank halten Sie sich links geradeaus. Nach Erreichen der Bergkuppe fahren Sie bitte vorsichtig bergab. Nach der holprigen Talfahrt erreichen Sie die Hauptstraße, in die Sie nach links einbiegen. (Vorsicht Autoverkehr) Sie bleiben auf der Hauptstraße nach Hausham. Nach dem Ortsschild von Hausham fahren Sie rechts in die Nebenstraße ein und kommen an dem großen Bauernhaus geradeaus in die Tiefenbachstraße. Wenn Sie zur Hauptstraße erreichen, fahren Sie rechts zum Gasthaus Staudenhäusl in Agatharied, dem Ziel dieser Radtour.



13. Fahrt 1992

Von Miesbach zur Schießstätte

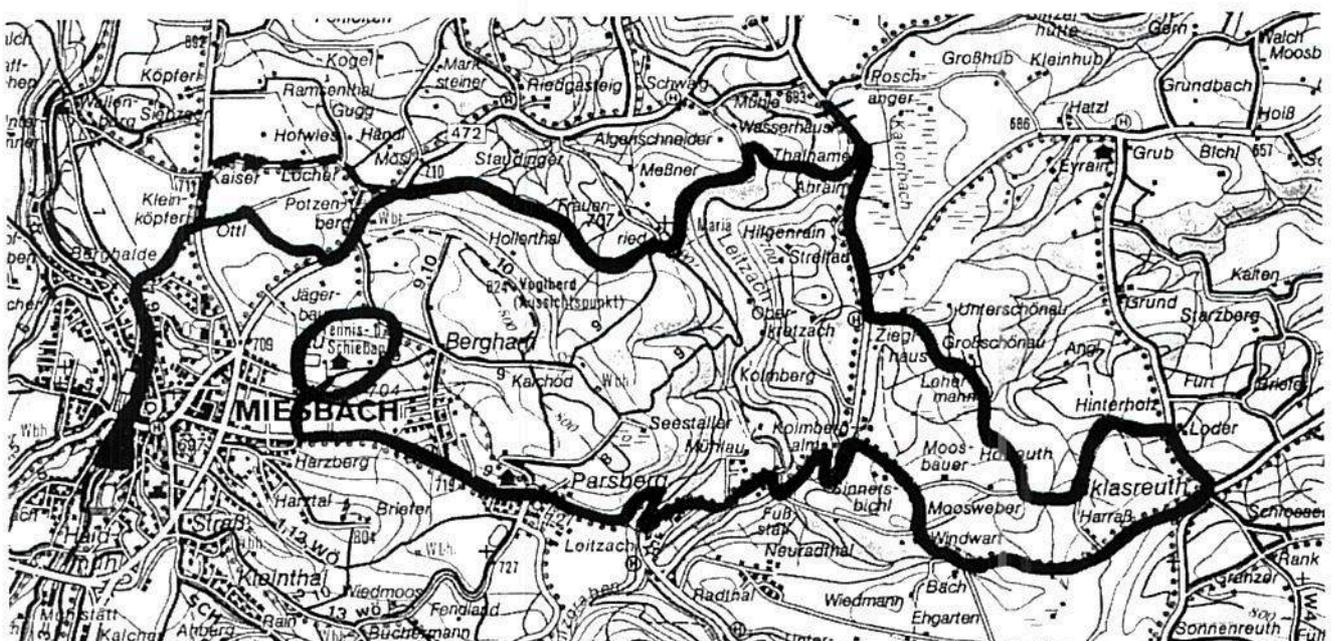
Die Strecke hat eine Länge von ca. 22 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Sie fahren in Richtung Norden, über den Bahnhofplatz, die Wallenburgerstraße und dann den Wallenburger Berg hinauf. Oberhalb des Berges fahren Sie nach rechts und dann gleich wieder links bis zur Firma Kroha-Druck. Nach rechts verlassen Sie über die Maxlrainerstraße das Industriegebiet von Miesbach und kommen geradeaus zum Bauernhof „Kleinköpferl“. Auf der Hauptstraße (Vorsicht Autoverkehr) fahren Sie kurz nach links und bei dem Hinweis Zimmerei Köpferl (Dachstuhlmodell) nach rechts ab.

Geplante Route: Die Fahrt geht weiter zum „Ottl“. Hier fahren Sie nach dem Wagenschuppen rechts, unter dem Wirtschaftsgebäude durch und weiter durch den Wald. Sie bleiben auf dem Weg, kommen durch den Jägerbauern Wald, an einem Teich vorbei und über den Forellenweg zur Hauptstraße. Auf dem Fuß- und Radweg radeln Sie nach Potzenberg. Nach der Bergkuppe überqueren Sie die Hauptstraße auf dem kürzesten Weg. (Vorsicht Autoverkehr) Sie fahren auf der Straße weiter nach Frauenried.

Weitere Route: Sollten Sie beim „Ottl“ nicht durch können oder dürfen, dann fahren Sie wieder zurück zur Hauptstraße und fahren rechts (gestichelte Linie im Plan) weiter bis zum „Kaiser“. Hier biegen Sie rechts ab und fahren auf der Teerstraße, vorbei beim „Loher“ bis Potzenberg. Von da aus geht es links ab bis zur Hauptstraße, die Sie überqueren und dann weiter nach Frauenried fahren. Bei einer Waldlichtung sehen Sie links in der Ferne den Kirchturm von Irschenberg. Frauenried ist eine hochmittelalterliche Rodungssiedlung über dem westlichen Hochufer der Leitzach. Die Kirche wurde Mitte des 15.Jh. von Graf Georg von Waldeck erbaut. Er widmete die Frauenrieder Neugründung Maria, der Namenspatronin seiner Schwester. 1486 wurde ein Schulbenefizium in Abhängigkeit von der Pfarrei Irschenberg gestiftet, das als Kuratie die Seelsorge von 28 Familien versah. Die spätgotische Kirche wurde um 1763 barokisiert. Die mit spätgotischen, farbig gefassten Flachschnitzereien geschmückte Empore, die an der Langhausnordwand freigelegten Wandmalereien mit Passionsszenen und die spätgotische Figur der Muttergottes im barocken Hochaltar lassen erkennen, dass die Kirche schon im 15. Jh. reich ausgestattet war. Die Bilder im Gewölbe zeigen Szenen des Marienlebens und Marienerscheinungen. Die Embleme beim Chorbogen sind Darstellungen der acht Kirchen von der Pfarrei und des Frauenrieder Gnadenbildes. Neben der Kirche steht der „Kirchbauer, an dessen Hauswand schöne Malereien zu sehen sind. Es ist eine Einfirstanlage mit Hakenschopf aus dem 17. Jh. In Frauenried fahren Sie an der Kirche vorbei und biegen nach links ab und nach ca. 60m wieder links. Sie kommen an einer Wegkapelle vorbei und nehmen die Teerstraße weiter bis zum Wald, wo links ein altes Bienenhaus steht. Bleiben Sie auf dem befestigten Weg durch den Wald bergab. Wenn Sie aus dem Wald kommen, fahren Sie nach rechts weiter und bleiben auf der Teerstraße. Sie passieren eine Hofanlage, überqueren die Leitzach und kommen zur ehemaligen „Ahrainer Mühle“. Jetzt geht es weiter den Berg rauf. Oben angekommen treffen Sie auf die Straße von Jedling nach Parsberg. In diese fahren Sie nach rechts ein. (Vorsicht Autoverkehr) Sie bleiben auf der Hauptstraße (ca. 1km) bis Sie rechts zwei kleine Wegkreuze entdecken. Beim Schild „Ziegelhaus“ verlassen Sie nach links die Hauptstraße. Nun geht es die Straße weiter. Am Haus Nr. 5 sehen Sie ein Gemälde mit der Hl. Barbara. Bei der Gabelung fahren Sie rechts. Sie passieren auf der linken Seite einen alleinstehenden Obstbaum und kommen zum Anwesen „Großschönau“. Das Mentlanwesen, eine Einöde nordwestlich von Niklasreuth, gehörte bis 1803/06 dem Kloster Tegernsee. Die Rokoko-Wandmalereien wohl von Johann Baptist Pöheim (1752-1838), sind vor Abbruch des alten Mentlhauses 1962 abgenommen und auf die Neubaufassaden übertragen worden. Von hier aus fahren Sie nach rechts und kommen geradewegs in den Wald. Nach einer neu erbauten Hofanlage (auf dem Berg) erreichen Sie „Hofreuth“.

Hofreuth, Einfirstanlage mit Balusterbalkon und Freitreppe an der Giebelseite, in Holzblockbauweise mit Lüftmalereien von Johann Baptist Pöheim gehörte vor 1803 zur Kirche Agatharied. Hofreuth gehört zu den wichtigsten bäuerlichen Bauten, die in der Miesbacher-Aiblinger Gegend noch erhalten sind. Nun fahren Sie bergab und biegen nach ca. 200m links ab. Sie fahren die Teerstraße weiter, lassen die Bauernhöfe „Angl“, „Hinterholzer“, „Loder“ links liegen und kommen bergauf zur Hauptstraße die von Au kommt. Sie kommen nun nach Niklasreuth. Niklasreuth, ein typisches Kirchdorf im Alpenvorland, dessen Name mit einer hochmittelalterlichen Rodung bei einer Kirche des Hl. Nikolaus zu erklären ist. Das Innere der Kirche ist ausgestattet mit drei barocke Altäre, einer Empirekanzel, barockes Taufbecken und Kreuzweg. Das Ortsbild ist geprägt von der dominierenden Kirche St. Nikolaus, mit Friedhof und umliegenden alten Gebäuden (Pfarrhof, Kramer, Wirt, Moarhof), die alle nach Osten gerichtet sind. Jetzt geht die Straße leicht bergab. Bleiben Sie auf dem Hauptweg und Sie passieren kurz darauf den Hof „Windwart“. Danach treffen Sie bei „Sinnetsbichi“ auf die Hauptverkehrsstraße nach Parsberg. (Passen Sie gut auf, denn jetzt geht es nach links den Kolmberger Gasteig hinunter). Unten angekommen biegen Sie vor dem Sägewerk nach rechts ab. Nach Überquerung der Leitzach fahren Sie nach links an den Häusern in Mühlau vorbei und nach ca. 300m nehmen Sie den 2. Weg nach rechts. Radeln Sie durch die Siedlung den Berg hinauf. Sie kommen nun zum Leitzacher Berg, den Sie weiter bergauf fahren. Die Fahrt geht nach Parsberg, durch den Ort und auf dem Fuß- und Radweg in Richtung Miesbach. Parsberg, bis 1584 Pfarrort von Miesbach, ist eines der ältesten kirchlichen Zentren des Miesbacher Raums. Der Ort war im hohen Mittelalter Sitz eines Adelsgeschlechts, das mit den Waldeckern, den späteren Inhabern der Hohenwaldeckischen Landesherrschaft, verwandt war. Die Kirche St. Laurentius, wurde 1724 als barocker Saalbau erbaut, 1876 wurde sie völlig umgestaltet und der Miesbacher Maler Alois Dirnberger malte sie aus. 1957/58 wurden Bilder aus dem Leben des Hl. Laurentius freigelegt. Beim Ortschild Miesbach biegen Sie rechts nach Au ein. Weiter kommen Sie auf der Straße zur Schießstätte, dem Ziel dieser Radtour.



14. Fahrt 1993

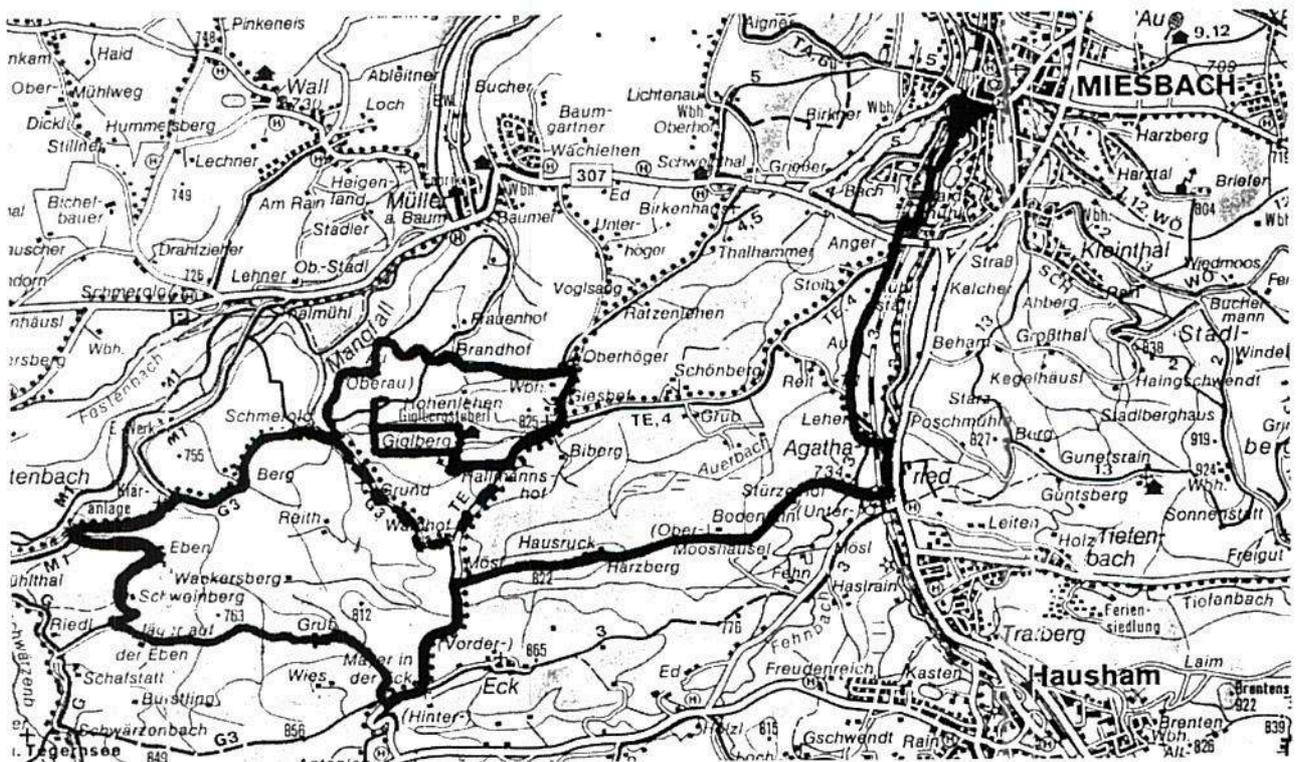
Von Miesbach zur Miesbacher Höhe (Giglbergstüberl)

Die Strecke hat eine Länge von ca. 18 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Sie steuern die evangelische Kirche an, überqueren die Schlierach und fahren weiter zum Schwimmbad. Vor dem Schwimmbad links sind in der Schlierach die Flussskaskaden zu bewundern. Fahren Sie nun weiter am dem Fuß- und Radweg und überqueren dann nach ca. 200 m das Bahngleis. Danach biegen Sie links ab und fahren weiter Richtung Süden. Nach dem Sie die Umgehungsstraße unterquert haben nehmen Sie die Abzweigung nach links und bleiben auf dem Weg, an den „Auerbauern“ vorbei, bis Sie vor dem Berg bei „Lehen“ rechts zu einer Rastbank kommen. Hier fahren Sie in den Wiesenweg (Gatter schließen), vorbei an einer Kapelle und weiter bis zu der Hofanlage „Kothof“ (Kothof 98). Die gemauerte Bildstock-Kapelle mit dem Feldkreuz hatte einen Vorgänger von 1866 und einen weiteren von 1792. Vom Kothof fahren Sie der Teerstraße folgend nach links unter der Bahnunterführung hindurch. Vor der Bundesstraße folgen Sie dem Fuß- und Radweg nach Süden und kommen nach Agatharied. Die spätgotische Kirche, ein verputzter Tuffquader- und Feldsteinbau ist im Innern barock ausgestaltet. Der Überlieferung nach hat die Kirche Graf Georg von Waldeck bauen lassen, der aus türkischer Gefangenschaft glücklich heimgekommen ist. Er benannte die Kirche nach der Patronin seiner Gemahlin Agathe und ließ auch die Kirchen Frauenried und Georgenried bauen. Vor dem Sägewerk biegen Sie rechts ab. Folgen Sie nun der Teerstraße. Unter der Eisenbahn hindurch, passieren Sie kurz darauf den Stürzelhof und kommen bei „Unterbodenrain“ und „Oberbodenrain“ vorbei. Zwischen Unterbodenrain und Oberbodenrain kommen Sie an einem Marterl vorbei. Das wurde zur Erinnerung an den Bauer von Oberbodenrain errichtet, der nach einem Wirtshausbesuch an dieser Stelle, vermutlich durch Herzversagen gestorben ist und am nächsten Tag erst gefunden wurde. Bodenrain, am Nordostabhang des Höhenzuges der sog. Eck gelegen, bildete ursprünglich einen einzigen Hof, der Anfang des 14. Jh. von den Herren v. Waldeck an das Stift Schliersee geschenkt wurde. Weiter geht es über Hausruck, wo Sie zwischen Hof und Stadl hindurch fahren und dann den Feldweg auf dem Höhenrücken bis zum Waldrand folgen. Biegen Sie bei der Teerstraße nach links ab und radeln auf der Straße weiter bis Sie nach einer gehörigen Anstrengung den Weiler „Eck“ erreichen. Die „Eck“ ist ein 865m hoher freier Moränenzug zwischen Gmund und Agatharied. Hier steht eine kleine Kapelle am Wegrand. Die Moarkapelle wurde vom Mayerbauern zum Dank für die Heimkehr seiner Söhne aus dem 1. Weltkrieg erbaut. Nun fahren Sie am Feuerwehrgerätehaus von Eck vorbei in Richtung Gmund. Beim Wegkreuz folgen Sie rechts dem Weg in Richtung Gmund-Schwärzenbach. Nach einigen Metern biegen Sie wieder rechts ab. Bei dem gelben Schild „Keine Wendemöglichkeit“ fahren Sie rechts am Waldrand auf dem Weg nach unten (Starkes Gefälle. Es ist ratsam vom Rad abzusteigen). Wenn Sie hoffentlich unten gut angekommen sind erreichen Sie Grub. Von hier fahren Sie auf der Straße weiter. Nach dem Bauernhof „Jäger a. d. Eben“ biegen Sie auf einem Gefällstück scharf nach rechts ab und folgen immer der Straße nach. Sie kommen über „Schweinberg“ und „Eben“ ins Mangfalltal (kurvenreiche Abfahrt). Hier biegen Sie nach rechts ab, vorbei am Klärwerk Tegernsee und einer Kapelle, erreichen Sie eine Straßengabelung. Nun halten Sie sich rechts. Sie müssen sich kräftig ins Zeug legen, damit Sie den Berg hochkommen. Auf der Anhöhe fahren Sie nach links in Richtung Waldhof und kommen nach „Schmerold“. Der Weiler Schmerold liegt in dem außerordentlich abgelegenen, von Bachgräben durchzogenen Moränengelände zwischen der Miesbacher Höh und dem Mangfallgrund. Die beiden Höfe sind durch Teilung eines Urhofes im Spätmittelalter entstanden. Bergab kommen Sie in eine Senke. Hier treffen Sie auf eine Erinnerungstafel. Das Denkmal erinnert an den blutigen Zusammenstoß von bäuerlichen Wilderern und königlichen Revierjägern bei Grund im Jahre 1833.

Ursprüngliche Route: Jetzt fahren Sie links (Sie dürfen Ihr Rad auch schieben) auf dem unbefestigten Waldweg bis Sie zu einer Wiese kommen. Hier bitte immer links am Waldrand entlangfahren (Weidezäune nicht öffnen) bis ein Weg nach rechts zu dem Bauernhof „Au“ abbiegt. Jetzt geht es nochmals stark nach oben. Sie erreichen „Brandhof“ und die Fahrt geht weiter leicht bergauf bis zu einer Straßengabelung. Hier biegen Sie rechts ab. Nach dem Sie die Anhöhe „Gießhof“ erklommen haben, fahren Sie geradeaus weiter bis zur nächsten Erhöhung. Von hier aus ist es nach rechts nicht mehr weit zum Giglbergstüberl, dem Ziel dieser Fahrt.

Alternative: Wenn Sie den schlechten Weg nicht befahren wollen, oder sollten Tiere auf der Weide sein, bietet sich der steile Aufstieg (gestrichelte Linie im Plan) über „Grund“ (Kapelle), nach „Waldhof“ an. Wenn Sie die „Waldhofbauern“ erreicht haben, können Sie die Straße nach links bis zur Anhöhe nehmen. Hier geht es nun nach links zum Giglbergstüberl, dem Ziel dieser Fahrt.



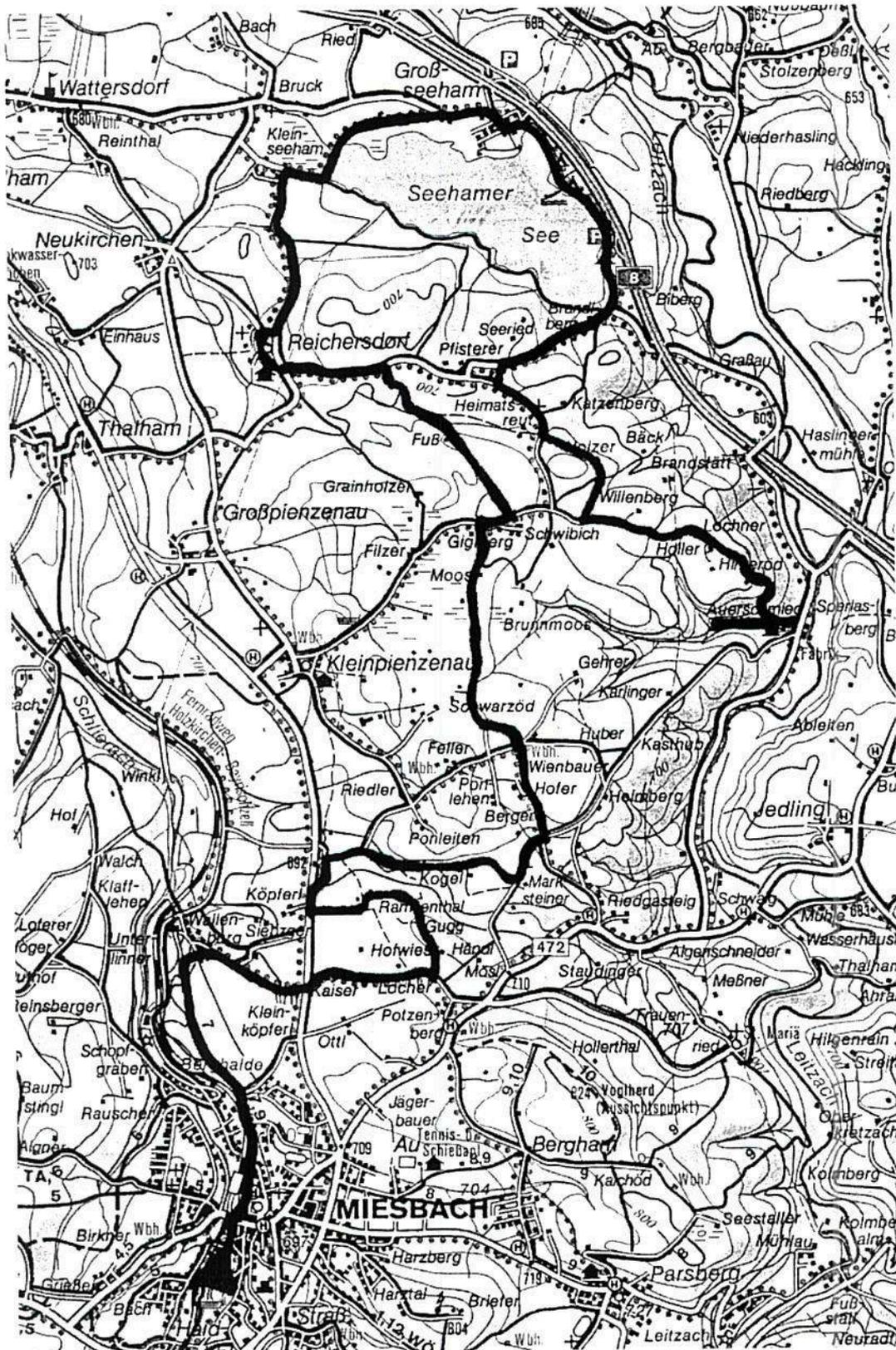
15. Fahrt 1994

Von Miesbach zur Auerschmiede

Die Strecke hat eine Länge von ca. 23 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Sie fahren in Richtung Norden, über den Bahnhofplatz, die Wallenburgerstraße und dann den Wallenburger Berg hinauf. Danach geht es geradeaus weiter auf der Allee (die Naturdenkmäler sind ca. 350 Jahre alt) zum „Gut Wallenburg“. Schloß Wallenburg, ein dreigeschossiger Putzbau mit Walmdach, war vom Spätmittelalter bis zur Mitte des 18. Jh. neben dem Miesbacher Schloß Sitz der Reichsgräflin Hohenwaldeckschen Herrschaft. Als Burgplatz ist Wallenburg hochmittelalterlichen Ursprungs. 1720 wird es erstmals anlässlich einer Waldeck'schen Erbteilung als Waldenberg genannt, zu einer Zeit, als die Burg Hohenwaldeck am Schliersee noch Sitz dieser Ritter war. Wallenburg liegt am Nordwestrand einer ausgedehnten Wiesenterrasse, der sog. Hofwies, auf einem kanzelartigen Vorsprung über dem Schlierachtal. Halten Sie sich rechts und Sie kommen zu einer Teerstraße die nach rechts zur Bundesstraße nach Miesbach führt. (Vorsicht Autoverkehr) Sie überqueren beim „Kaiser“ die Straße. Sie kommen durch die Hofwies und fahren weiter bis zu einer Straßengabelung. Hier biegen Sie (trotz Sackstraßenschild) links ab und fahren den Weg weiter bis zu der kleine Anhöhe beim „Gugg“. Beim Haus mit dem schmiedeeisernen Tor fahren Sie links vorbei und kommen über die Wiese zum Waldrand. Bleiben Sie am Waldrand bis Sie zu einem Feldweg kommen. (Passen Sie auf Weidezäune auf, öffnen Sie keinen. Sie dürfen drüber steigen oder darunter kriechen). Fahren Sie den Weg weiter bis zur Kapelle und dem Bauernhof „Ramsenthal“. Die Kapelle „Zum Gegeißelten Heiland“ beim Ramsenthalerhof wurde 1799 von Wolfgang Eder auf ein Gelübte hin nach vielfachem Unglück erbaut und 1802 vom Weyerner Propst Rupert geweiht. Im frühen 19. Jh. wurde die Kapelle zu einem bekannten Wallfahrtsort. Nun geht's weiter an der Hofanlage vorbei bis zur Bundesstraße. Fahren Sie nun rechts über den Feldweg und entlang des Teerweges bis zur Abzweigung nach rechts zum „Kogler“. Vor dem Hof (Vorsicht bissiger Hund) fahren Sie links auf dem Feldweg weiter bis zur Teerstraße und Sie erreichen „Markstein“. Nun fahren Sie links weiter bis zu einer Kreuzung im Wald. Das Schild mit den Hofnamen „Berger“, „Hofer“, „Ponlehen“, „Wienbauer“, „Gehrer“ zeigt Ihnen die richtige Richtung an. Auf der Anhöhe angekommen fahren Sie rechts und dann gleich links nach „Schwarzöd“. Nachdem Sie den Hof passiert haben, kommen Sie auf dem Feldweg zum Wald. Rechts erstreckt sich das Hochmoor der „Pienzenauer Filze“. Den Wald fahren Sie durch und Sie kommen bei einem Stadel auf die Wiese. Weiter geht es nach „Moos“. Beim nächsten Hof „Giglberg“ fahren Sie rechts bis „Schwibich“. Schwibich mit Hofkapelle betrieb früher eine Molkerei und Käserei und wurde 1195 als Ortsadelssitz genannt. Nehmen Sie nun die Abzweigung nach „Fuss“. Von Fuss aus fahren Sie durch den Wald bergab (Gefällstrecke) und treffen auf eine Teerstraße. Von hier aus fahren Sie zur Kirche von Reichersdorf. 1078 wird „Richolfesdorf“, die Siedlung eines Richolf, genannt. Die spätgotische Kirche ist dem Hl. Leonhard geweiht. Die Deckenfresken im reich stuckierten Chor zeigen Chorherren und Bauern die zum Hl. Leonhard flehen. Das wertvollste Ausstattungsstück, in der im volkstümlichen Rokoko gehaltenen Kirche, ist der kleine Achatius-Flügelaltar von Erasmus Grasser aus dem Jahre 1506. Jeden zweiten Sonntag im Oktober findet hier eine Leonhardwallfahrt statt. Bei der nahe stehenden Rundkirche mit großer Kuppelhaube (Allerheiligenkapelle) - hier sollen um 1600 Kankenheilungen stattgefunden haben- fahren Sie nach unten und biegen nach Kleinseham ab. Bei der Ortseinfahrt biegen Sie nach rechts ab und radeln nach Großseham. Die Straße führt Sie um den See herum. An der nächsten Abzweigung halten Sie sich rechts in Richtung Miesbach (Brandlberg). Nach einigen Meter Bergauffahrt biegen Sie nach einem Feldkreuz, das Sie rechts sehen, nach links ab. Bei der nächsten Abzweigung geht es wieder nach links und am Waldrand nehmen Sie den Weg zum „Holzer“, „Unterberg“. Nach dem Bauernhof fahren Sie bei einer Weggabelung zuerst nach rechts und dann gleich wieder nach links. Sie treffen auf eine

Querstraße. Nun biegen Sie nach links ab. Nun kommen Sie an „Willenberg“ und „Lochen“ vorbei. Jetzt fahren Sie über „Hinteröd“ (Pferdegestüt) und einer gefährlichen Gefällstrecke ins Tal zum Gasthaus Auerschmiede, das Ziel der Radtour ist.



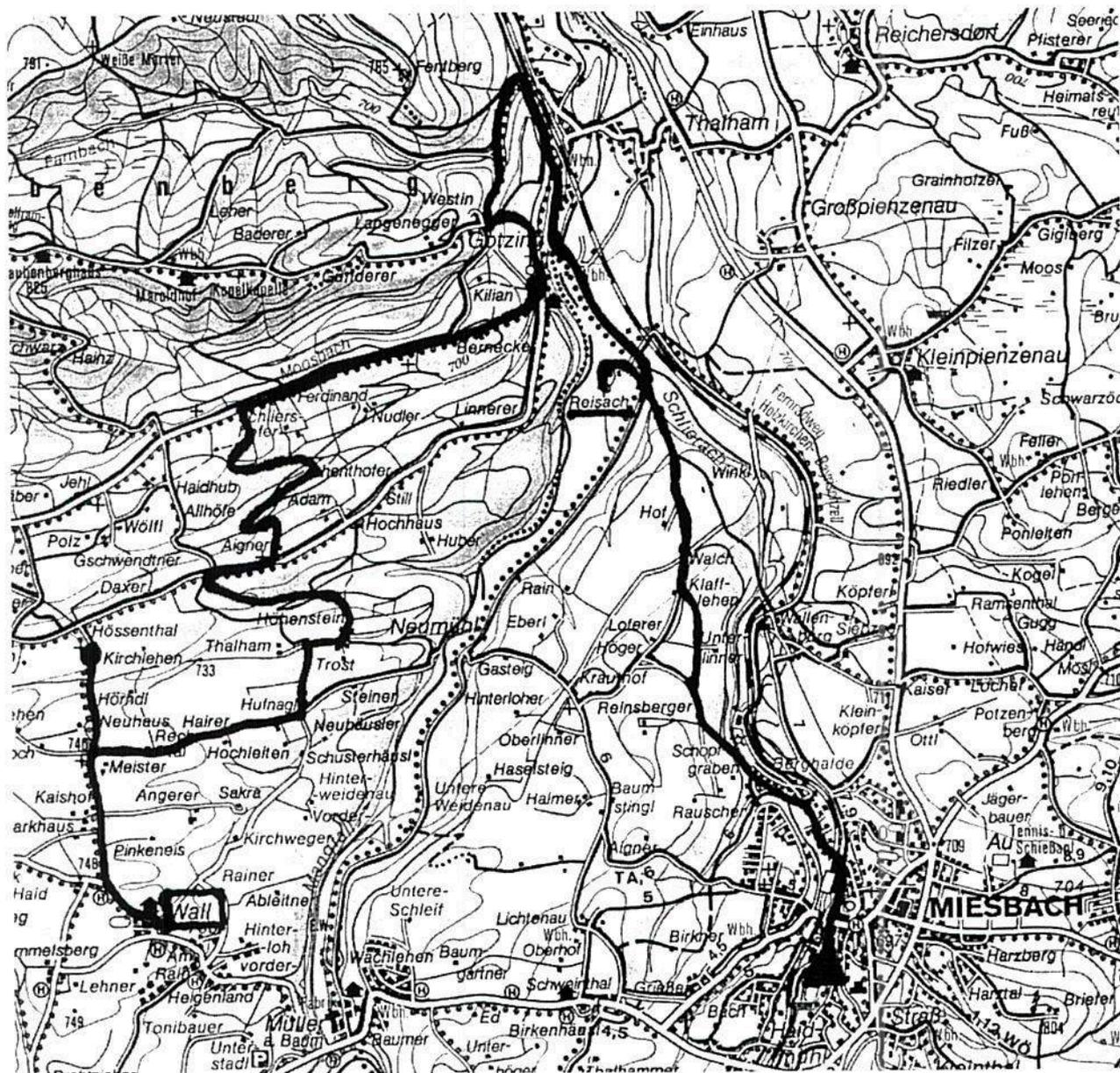
16. Fahrt 1995

Von Miesbach nach Wall

Die Strecke hat eine Länge von ca. 20 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Steuern Sie die evangelische Kirche an, biegen vor ihr nach rechts ab und fahren weiter zum Bahnhofsplatz. Von hier aus geht es weiter in nördlicher Richtung. Nach ca. 200 m biegen Sie links ab und unterqueren die Eisenbahnbrücke. Bei der nächsten Straßengabelung fahren Sie links, überqueren die Schlierach und dann geht es rechts in Richtung „Untere Wies“. Nachdem Sie den leichten Anstieg überwunden haben, fahren Sie nach ca. 250 m bei der nächsten Straßengabelung rechts ein. Wenn nach einer Weile der Bauernhof „Klafflehen“ vor Ihnen steht, so sollten Sie wieder nach rechts abbiegen. Nach ca. 150 m wählen Sie beim „Walch“, stattlicher Einfirsthof mit dreiseitig umlaufender Balusterlaube, den Weg nach links und Sie erreichen nach einigen Metern das Wasserschutzgebiet der Stadt München. Nachdem Sie die Schranke passiert haben, fahren Sie bergab ins Mangfalltal. Unten angekommen folgen Sie links der Teerstraße und kommen zum Wasserschloß in Reisach. Großes Brunnenhaus der Wasserversorgung der Stadt München. Der Hauptverteilungsschacht der Reisacher Grundwasserfassung ist durch den barockisierten Rundbau mit geschweiftem Kuppeldach und Laterne überbaut (1906/11). Fahren Sie wieder zurück und überqueren nach links die Schlierach. Bleiben Sie auf der Teerstraße. Sie überqueren nach einigen Metern die Mangfall, passieren die Betriebsgebäude des Wasserwerkes der Stadt München und radeln dann links der Bahn entlang weiter. Beim Bahnübergang fahren Sie über eine kleine Brücke und halten sich immer links und bleiben auf dem Weg bis Sie über eine Steigung auf ein freies Feld kommen. Sie erreichen „Westin“ (Bauernhof auf der rechten Seite) und kommen an eine Kreuzung mit Marterl und Feldkreuz. Westin – Der nordwestlich von Gotzing auf einem Wiesenhochplateau gelegene Westiner-Hof gehört zu den stattlichsten Anlagen mit Blockbau-Obergeschoß. Beim Hof ist ein reich ausgearbeiteter Bildstock zu sehen, der 1830 als Sühnesäule für einen begangenen Ehebruch des Bauern gesetzt wurde. Hier fahren Sie nach links bis Sie bei einem Feldkreuz auf eine Querstraße stoßen. Biegen Sie rechts ab und Sie kommen nach einigen Metern nach Gotzing. Der abgeschiedene Kirchweiler liegt auf der linken Hochuferterrasse der Mangfall. Er war der Sitz einer Gemeinde, die das Gebiet des Taubenbergs umfasste. Die spätgotische Kirche ist dem Hl. Jakobus dem Älteren geweiht. Hier im Friedhof ist der ehemalige Stadtpfarrer und Geistl. Rat von Miesbach, Otto Fritz, begraben. Beim Gasthof Gotzinger Trommel fahren Sie rechts in die Senke. Sie bleiben auf dieser Straße. Sie werden, wenn Sie gut aufpassen, nach einiger Zeit auf der linken Seite ein wunderbares Feldkreuz unter Laubbäumen entdecken. Radeln Sie auf dieser Straße weiter, bis Sie links, einen Feldweg hineinschauend eine Kapelle sehen. An der Kapelle fahren Sie rechts vorbei in Richtung Süden, den Berg hinunter und halten sich immer rechts. Beim nächsten Querweg ebenfalls rechts. Nach einiger Zeit führt der Weg bergauf auf die Wiese vom Bauern „Aigner“. Dann kommen Sie auf die Hauptstraße. Fahren Sie nach rechts weiter. Nachdem Sie den Wald durchfahren haben, biegen Sie gleich nach links in den Feldweg ein und halten sich links und fahren immer dem besseren Weg nach. *(Es geht leicht bergab)*. Bei einer gleichberechtigten Gabelung fahren Sie nach rechts und später steil bergauf zum Bauernhof „Höhensteiner“ (Feldkreuz). Von hier geht's auf der Teerstraße Richtung Westen. Nach ca. 300m zweigen Sie links ab. Nach einer Senke entdecken Sie auf der linken Seite eine Kapelle. Bei der nächsten Kreuzung fahren Sie rechts weiter. Vorbei am Bauernhof „Hairer“, Bauernhaus mit umlaufender Laube und Giebellaube und Wandmalereien, war Tegernseer Klosterlehen, passieren Sie „Rechtal“ und erreichen eine Querstraße. Wenn Sie schöne alte Eichen sehen wollen, dann sollten Sie nach rechts in die Senke fahren. Ansonsten halten Sie sich links und fahren die Teerstraße weiter bis zur Hauptstraße. Hier biegen Sie links ab und Sie erreichen nach einigen Metern Wall. Die Siedlung Wall, westlich hoch über der Mangfall gelegen, die seit 1315 bis zur Säkularisation als Filiale

von Oberwarngau galt, umfasste nur die Kirche und einen Maierhof. Der Ort „im Walde“ war Ausgangs- und Stützpunkt für die vom Kloster Tegernsee betriebene Rodung und Kultivierung des Höfengebietes südlich vom Taubenberg. Die Kirche ist der Hl. Margaretha geweiht. Die Deckengewölbe zeigen Szenen aus der Margarethenlegende. Der Gasthof Mehringer ist das Ziel dieser Radtour.



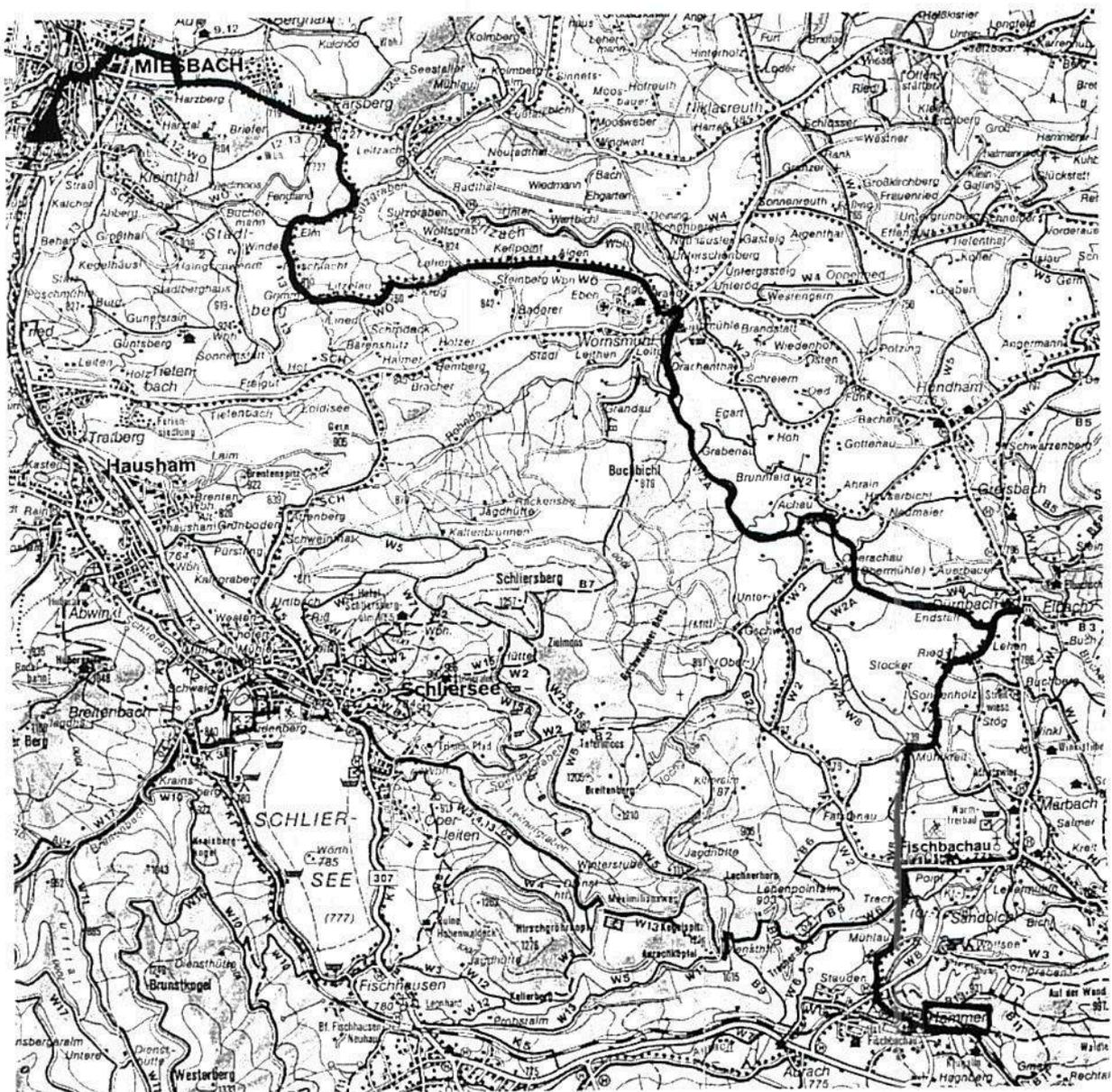
17. Fahrt 1996

Von Miesbach nach Fischbachau (Hammer)

Die Strecke hat eine Länge von ca. 22 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Sie fahren über den Lebzelterberg, den Stadtplatz, und den Haindlberg zur Münchener Straße. Bei der Rudolf Pikola-Schule biegen Sie nach der Ampel rechts in den Dirnbergerweg ein. Steuern Sie die vor Ihnen liegende Unterführung an. Die Fahrt setzen Sie weiter nach Au fort. Hier fahren Sie nach rechts zur Hauptstraße. Nun radeln Sie auf dem Fuß- und Radweg nach Parsberg. Parsberg, bis 1584 Pfarrort von Miesbach, ist eines der ältesten kirchlichen Zentren des Miesbacher Raums. Der Ort war im hohen Mittelalter Sitz eines Adelsgeschlechts, das mit den Waldeckern, den späteren Inhabern der Hohenwaldeckischen Landesherrschaft, verwandt war. Die Kirche St. Laurentius wurde 1724 als barocker Saalbau erbaut. 1876 wurde sie völlig umgestaltet und der Miesbacher Maler Alois Dimberger malte sie aus. 1957/58 wurden Bilder aus dem Leben des Hl. Laurentius freigelegt. Hier in Parsberg ist der ehemalige 1. Bürgermeister von Miesbach, Dr. Gerhard Maier bestattet. In Parsberg biegen Sie an der Stelle, wo die Hauptstraße eine scharfe Linkskurve aufweist, nach rechts in die Waldstraße ein. Folgen Sie der Straße und biegen gegenüber dem Fußballplatz in die Litzelauerstraße links ein. Die Straße, in die Sie hinein gefahren sind, bringt Sie am Ortsausgangsschild vorbei, in die richtige Richtung. Sie fahren auf die „Parsberger Höhe“ und erreichen den Bauernhof „Elm“. Leicht bergab nach links geht es weiter. Auf der Strecke lassen Sie den Hof „Fürschlacht“ rechts liegen und bleiben auf der Teerstraße. Sie passieren nun die Höfe „Grimm“ und „Litzelau“ und fahren die Straße bis zur nächsten Weggabelung entlang. Fahren Sie nun weiter bergab. Kurz darauf geht es bergauf und Sie kommen zum Bauernhof „Krug“ mit einem Marterl auf der linken Straßenseite. Ein weiteres Hinweisschild bringt Sie in die Richtung und zum Gehöft „Lehen“. Die weitere Route bringt Sie an eine Kreuzung, bei der Sie geradeaus fahren. Leicht bergab lassen Sie den Hof „Kellpoint“ links liegen und passieren auf nächster Strecke den Hof „Aigen“. Nach überstandener Talfahrt erreichen Sie die Ortschaft Wörnsmühl. Sie durchfahren eine Wohnsiedlung, kommen zum Gasthof Nägele. Der Mühlenort Wörnsmühl im Leitzachgrund war bis 1734 Teil der Grafschaft Hohenwaldeck. Der Name bezieht sich auf die Mühle eines Werinher am Platz des heutigen Gasthauses Nägele (stattliche Einfirstanlage mit Hochbalkon und geschnitzte Haustür, Mitte 19.Jh.). Der Neubau der Kath. Filialkirche ist der Hl. Dreifaltigkeit geweiht. Gegenüber der Kirche biegen Sie nach der Brücke rechts in das Drachental ein. Nachdem Sie an einigen Häusern vorbeigekommen sind, verlassen Sie die Teerstraße nach links und schlängeln sich an oder unter der Schranke durch. Der Weg, den Sie nun fahren, führt Sie entlang der Leitzach durch eine wunderbare Landschaft zu den Ortschaften Elbach, Unterleiten Fischbachau. Die Baumwurzeln, die Ihren Weg erschweren, sollten Sie nicht zurückhalten. Bleiben Sie auf dem Weg und fahren Sie nicht in die Wiese. Zwei Holzstadel geben Ihnen bei einem eventuellen Regenschauer Unterstand und zeigen Ihnen den richtigen Weg. Der weiteren Strecke sollte besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden, ansonsten kommt es zu nassen Füßen. Haben Sie Furt trocken überwunden, folgen Sie dem Waldweg bis zu einer Schranke. Fahren Sie nun nach links bergab. Nach der Leitzachbrücke (2,5 t) kommen Sie nach Achau (Sägewerk). Die im Leitzachtal südwestlich von Hundham gelegene Ahrainer Untermühle wird schon im 14. Jh. in einem herzoglichen Urbar genannt. Nach dem Sägewerk biegen Sie an der nächsten Abzweigung rechts ab in Richtung Elbach, Oberach und fahren die Straße weiter über „Achau 11“ bis zum Wald. Nun überqueren Sie über eine Holzbrücke den Bach und fahren links bergauf. Oben angekommen sehen Sie nach einigen Metern die Kirche von Elbach. Sie steuern die Kirche an. Elbach, 1085 erstmals erwähnt, bestand bis zum frühen 19. Jh. nur aus acht Anwesen, zu denen Wirt, Schmied, Schneider, Mesner, Lehrer, Bäcker, Kistler, Schlosser, jedoch keine Bauern gehörten. Der barocke Neubau (1689) der Pfarrkirche St. Andreas hoch über dem steilen Bachufer überragt

majestätisch den Ort. Die volkstümlich-derbe Ausmalung der Kirche zeigt Darstellungen aus der Andreaslegende und dem Marienleben. Bemerkenswert sind die geschnitzten Gestühlwangen, das Chorgestühl, barocke Prozessionsstangen und die kunstvolle Eingangstür. Zwischen Advent bis Mariä Lichtmeß kann in der oberen Sakristei eine Tiroler Krippe bewundert werden. Neben der Andreaskirche steht die Hl. Blutkirche. Das vierjochige Schiff ist üppig ausgestattet mit dem bekannten „Miesbacher Stuck“. Von der Kirche aus fahren Sie den Weg wieder zurück und dann immer geradeaus weiter, durch die Siedlung Ried und rechts in Richtung Sonnenholz. Der Weiler Ried bestand früher aus acht Anwesen, und ist aus einer mittelalterlichen Schwaige entstanden. Dann immer der Straße folgend, entlang der Allee, geht es die Forststraße bergab. Unten an der Straßengabelung halten Sie sich rechts und radeln bis zur Brücke. Nach der Brücke gleich links den Uferweg entlang. (Bleiben Sie auf dem Weg, damit Sie die Wiese nicht unnötig belasten). Wenn Sie am Ende zur Hauptstraße kommen, fahren Sie in die gleiche Richtung, aber auf der Teerstraße weiter. (Nicht über die Leitzachbrücke) Sie kommen nun durch Mühlau und dann zur Hauptstraße. Sie überqueren diese und fahren rechts am Bürgersteig entlang. Nach einigen Metern biegen Sie links ab und fahren immer geradeaus bis zum Gasthaus Hammer, dem Ziel dieser Radtour.



18. Fahrt 1997

Von Miesbach nach Miesbach (Pfarrheim)

Die Strecke hat eine Länge von ca. 20 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Sie fahren in Richtung Evangelische Kirche und weiter zum Warmbad. Vor dem Schwimmbad links sind in der Schlierach die Flusskaskaden zu bewundern. Nun geht es auf dem Fuß- und Radweg weiter. Am Ende des Weges biegen Sie nach links ab. Nach der Schlierachbrücke fahren Sie rechts weiter in Richtung Hausham bis „Poschmühle“. In Poschmühl sehen sie eines der schönsten biedermeierlichen Bauernhäuser des Landkreises. Bemerkenswert ist die strenge klassizistische Symmetrie der Giebelfront, die Doppelflügeltür, die Limonenscheiben-Fenster des Speichers. Von hier aus geht es auf dem Fuß- und Radweg weiter, vorbei an den Schildern der Partnergemeinden von Hausham. Bei der ersten Querstraße biegen Sie rechts ab nach „Lehen“, unter der Eisenbahnbrücke hindurch und fahren danach sofort links nach „Kothof“ hinauf. Bei der Gabelung halten Sie sich rechts, fahren durch die Hofanlage „Kothof 98“ durch und folgen dem linken Schotterweg mit den Alleebäumen. Sie erreichen nun „Grub“. Grub besteht aus vier alten Bauernhöfen, die auf Unter- und Obergrub aufgeteilt sind. Diese Streusiedlung aus dem späten Mittelalter mit ihrem gut erhaltenen historischen Siedlungsbild dokumentiert besonders eindrucksvoll die charakteristische bäuerliche Kulturlandschaft im Miesbacher Raum. Nachdem Sie diese Steigung gut gemeistert haben geht's auf der folgenden Straße nochmals links bergauf, wo Sie am Ende die „Gieshöfe“ erreichen. Die Gieshofkapelle, erbaut 1818, deren Vorgängerbau 1639 errichtet wurde besetzt den höchsten Punkt der oberen Wies, der sogenannten „Miesbacher Höhe“. Im Innern der Kapelle sind Wandmalereien freigelegt worden, die die Hl. Leonhard, Florian, Franziskus und Johann Nepomuk darstellen. Von Gieshof aus fahren Sie in Richtung Norden. Nach etwa 200m erreichen Sie bergab zwei Bauernhöfe. Bei der Gabelung wählen Sie die Straße nach links und fahren weiter in Richtung „Auerhof“. Beim nächsten Bauernhof biegen Sie rechts ab und nach ca. 100m wieder nach rechts bis zum Beginn des Schotterweges. Fahren Sie durch den Wald hinunter zur Hauptstraße. *(Achtung-Gefällstrecke)* Überqueren Sie in Müller am Baum die Bundesstraße und fahren rechts entlang (oder gehen) bis zur Abbiegung nach Wall. *(Starker Autoverkehr)* Links beim Holzplatz fahren Sie dann auf den Weg über die Wiese und folgen ihm, bis Sie nach dem Wald (schlechter Weg) die Anhöhe erreichen. Bei der Wiese mit dem Telefonmasten folgen Sie dem Weg nach links bis zur Teerstraße. Dort geht es dann rechts weg. Nun fahren Sie auf der Straße weiter nach Wall bis zur Bushaltestelle mit Unterstellhaus. Überqueren Sie die Straße und fahren rechts den Berg hinauf. Wählen Sie später den Fuß- und Radweg bis zur Kirche. Die Siedlung Wall, westlich hoch über der Mangfall gelegen, die seit 1315 bis zur Säkularisation als Filiale von Oberwarngau galt, umfasste nur die Kirche und einen Maierhof. Der Ort „im Walde“ war Ausgangs- und Stützpunkt für die vom Kloster Tegernsee betriebene Rodung und Kultivierung des Höfegebietes südlich vom Taubenberg. Die Kirche ist der Hl. Margaretha geweiht. Die Deckengewölbe zeigen Szenen aus der Margarethenlegende. Auf der Nordseite des Friedhofs fahren Sie links am Bauernhof vorbei den Berg hinunter. Bleiben Sie auf dem geteerten Weg. Sie kommen an einem Bildstock mit der Hl. Maria vorbei. Später passieren Sie „Schusterhäusl“. Danach geht es leicht nach links, den Berg hinauf. Bei der folgenden Kreuzung fahren Sie geradeaus. Bleiben sie auf dem Weg. In einer Senke sehen Sie ein Marterl mit dem Hl Georg auf der Vorderseite. Fahren Sie weiter bis zur Straßengabelung und nehmen den Weg nach rechts zum „Höhensteiner“. *(Lesen Sie bitte die Wegbeschreibung genau durch, betrachten die Karte und wählen Sie den entsprechenden Wegvorschlag).*

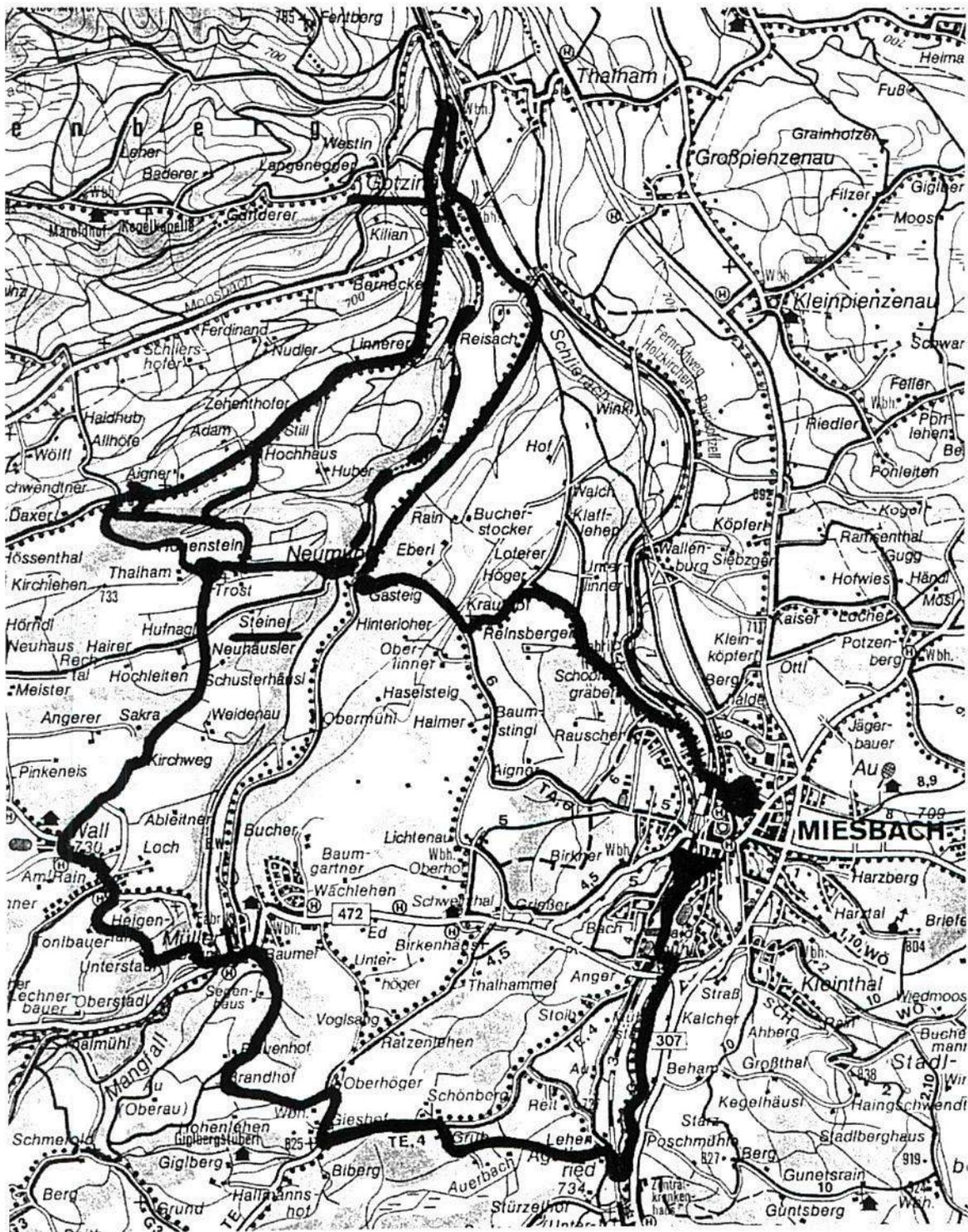
Ursprüngliche Route: Nach einigen Metern geht es in einen Hohlweg nach unten. Bei der Weggabelung halten Sie sich links. *(Hier können Sie rechts über den Steinerhof nach Wall zurück fahren)* Sie kommen nun zur Mangfall. Leider können Sie an dieser Stelle nicht über den Fluß. Bis 1955 war hier eine Brücke. Es war die einzige

Möglichkeit zwischen Müller am Baum und Thalham über den Fluß zu kommen. Der Weg nach links führt nach Thalham, aber er ist nicht zu empfehlen (gestrichelte Linie auf der Karte-Nur für Naturburschen geeignet). Bei der beschriebenen Suchfahrt war an der Stelle über der Mangfall vom THW zu Übungszwecken eine Behelfsbrücke aufgebaut.

1. Wegvorschlag: Fahren Sie vor dem Hohlweg links zum „Höhensteiner“. Halten Sie sich nach dem Feldkreuz links und dann den Berg hinunter. (Starkes Gefälle) Bei der zweiten Abzweigung leicht nach rechts zurück, kommen Sie hinauf zum „Hochhauser“. Jetzt geht es rechts auf der Hauptstraße weiter bis Gotzing.

2. Wegvorschlag: Fahren Sie vor dem Hohlweg links zum „Höhensteiner“. Halten Sie sich nach dem Feldkreuz links und dann den Berg hinunter. (Starkes Gefälle) Bleiben Sie auf dem Hauptweg geradeaus und Sie kommen ebenfalls auf die Hauptstraße. Jetzt geht es rechts weiter nach Gotzing.

3. Wegvorschlag: Fahren Sie zurück zur Straßengabelung und nehmen den Weg über die „Thalhamerbauern“ durch den Wald und Sie kommen auch wieder auf die Hauptstraße. Jetzt geht es rechts weiter nach Gotzing. Der abgeschiedene Kirchweiler Gotzing liegt auf der linken Hochuferterrasse der Mangfall. Er war der Sitz einer Gemeinde, die das Gebiet des Taubenbergs umfasste. Die spätgotische Kirche ist dem Hl. Jakobus dem Älteren geweiht. Hier im Friedhof ist der ehemalige Stadtpfarrer und Geistl. Rat von Miesbach, Otto Fritz, begraben. Von Gotzing aus fahren Sie hinunter nach Thalham. Nun fahren Sie in Richtung Süden, vorbei an den Betriebsgebäuden der Stadt München, über die Mangfall und dann weiter nach „Reisach“. Wenn Sie nach der Brücke nach rechts schauen, so entdecken Sie das Wasserschloß Reisach. Es ist ein großes Brunnenhaus der Wasserversorgung der Stadt München. Der Hauptverteilungsschacht der Reisacher Grundwasserfassung ist durch den barockisierten Rundbau mit geschweiftem Kuppeldach und Laterne überbaut (1906/11). Bleiben Sie weiter auf Südkurs in Richtung Gmund bis Ihnen eine Schranke den Weg versperrt. Jetzt sind Sie an der Stelle, wo gegenüber der Mangfall, (rechts 50m im Wald steht ein Transformatorhaus) die Fahrt leider abgebrochen werden musste. Hier in Neumühle war bis 1930 eine Papierfabrik –ein Zweigwerk von Müller am Baum – angesiedelt. Der Anstieg links über den „Gasteig“ verlangt noch ein wenig Anstrengung, aber dann kommen Sie auf der Teerstraße zur Magnuskapelle in der „Unteren Wies“. Die große Kapelle steht im Mittelpunkt der Unteren Wies. Sie wurde erstmals 1637 erbaut, nachdem sich 30 Bauern bei einer Ungezieferplage dem Hl Magnus verlobt hatten. 1818, bei neuem Unheil, entsann man sich erneut dieses Heiligen und erneuerte den Bau, der seitdem einen Dachreiter trägt. Fahren Sie über „Krauthof“ weiter und bei der nächsten Abzweigung beim „Höger“ rechts in Richtung Miesbach. Der Weg führt Sie direkt über den Schopfgraben, der Schützenstraße zur Wallenburger Straße. Nach der Eisenbahnunterführung fahren Sie kurz nach links und dann gleich wieder nach rechts zum Kath. Pfarrheim in der Kolpingstraße, wo auch das Ziel der Fahrt ist.



19. Fahrt 1998

Von Miesbach zur Auerschmiede

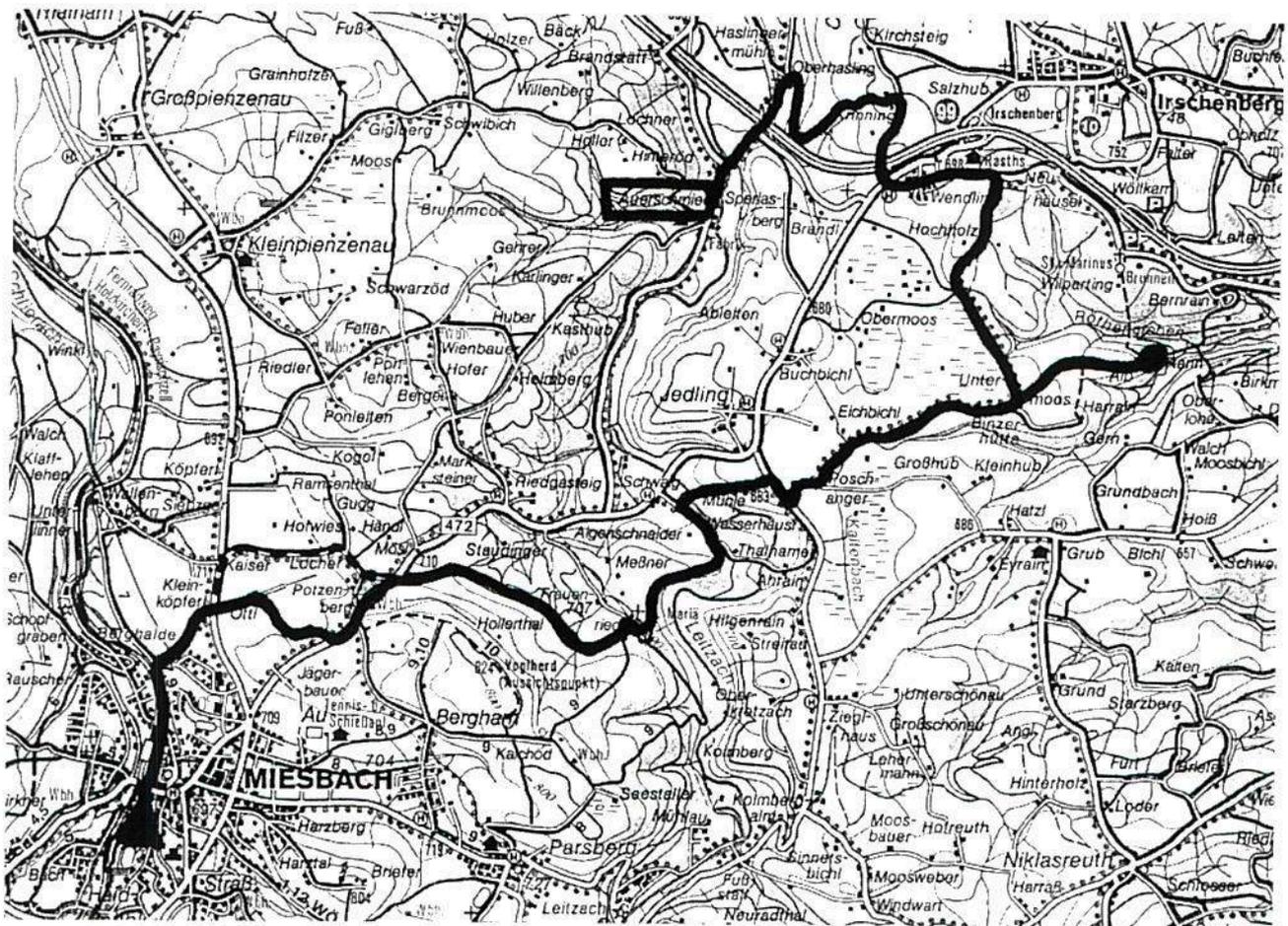
Die Strecke hat eine Länge von ca. 22 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Sie fahren in Richtung Norden, über den Bahnhofsplatz, die Wallenburgerstraße und dann den Wallenburger Berg hinauf. Oberhalb des Berges fahren Sie nach rechts und dann gleich wieder links bis zur Firma Kroha-Druck. Nach rechts verlassen Sie über die Maxlrainerstraße das Industriegebiet von Miesbach und kommen geradeaus zum Bauernhof „Kleinköpferl“. Auf der Hauptstraße (*Vorsicht Autoverkehr*) fahren Sie kurz nach links und bei dem Hinweis Zimmerei Köpferl (Dachstuhlmodell) nach rechts ab.

Geplante Route: Die Fahrt geht weiter zum „Ottl“. Hier fahren Sie nach dem Wagenschuppen rechts, unter dem Wirtschaftsgebäude durch und weiter durch den Wald. Sie bleiben auf dem Weg, kommen durch den Jägerbauern Wald, an einem Teich vorbei und über den Forellenweg zur Hauptstraße. Auf dem Fuß- und Radweg radeln Sie nach Potzenberg. Nach der Bergkuppe überqueren Sie die Hauptstraße auf dem kürzesten Weg. (*Vorsicht Autoverkehr*) Sie fahren auf der Straße weiter nach Frauenried.

Weitere Route: Sollten Sie beim „Ottl“ nicht durch können oder dürfen, dann fahren Sie wieder zurück zur Hauptstraße und fahren rechts (gestichelte Linie im Plan) weiter bis zum „Kaiser“. Hier biegen Sie rechts ab und fahren auf der Teerstraße, vorbei beim „Loher“ bis Potzenberg. Von da aus geht es links ab bis zur Hauptstraße, die Sie überqueren und dann weiter nach Frauenried fahren. Bei einer Waldlichtung sehen Sie links in der Ferne den Kirchturm von Irschenberg Frauenried ist eine hochmittelalterliche Rodungssiedlung über dem westlichen Hochufer der Leitzach. Die Kirche wurde Mitte des 15. Jh. von Graf Georg von Waldeck erbaut. Er widmete die Frauenrieder Neugründung Maria, der Namenspatronin seiner Schwester. 1486 wurde ein Schulbenefizium in Abhängigkeit von der Pfarrei Irschenberg gestiftet, das als Kuratie die Seelsorge von 28 Familien versah. Die spätgotische Kirche wurde um 1763 barockisiert. Die mit spätgotischen, farbig gefassten Flachschnitzereien geschmückte Empore, die an der Langhausnordwand freigelegten Wandmalereien mit Passionsszenen und die spätgotische Figur der Muttergottes im barocken Hochaltar lassen erkennen, dass die Kirche schon im 15. Jh. reich ausgestattet war. Die Bilder im Gewölbe zeigen Szenen des Marienlebens und Marienerscheinungen. Die Embleme beim Chorbogen sind Darstellungen der acht Kirchen von der Pfarrei und des Frauenrieder Gnadenbildes. Neben der Kirche steht der „Kirchbauer, an dessen Hauswand schöne Malereien zu sehen sind. Es ist eine Einfirstanlage mit Hakenschopf aus dem 17. Jh. In Frauenried fahren Sie an der Kirche vorbei und biegen nach links ab und nach ca. 60m wieder links. Sie kommen an einer Wegkapelle vorbei und nehmen die Teerstraße weiter bis zum Wald, wo links ein altes Bienenhaus steht. Bleiben Sie auf dem befestigten Weg durch den Wald bergab. Wenn Sie aus dem Wald kommen fahren Sie in die Siedlung und biegen dann in Richtung „Jedlinger Mühle“ ab. Die Jedlinger Mühle, ein ehemaliges Bauernhaus mit Mühle, Blockbau-Obergeschoß und Balkon, 18. Jh., liegt unterhalb von Jedling an der alten aufgehobenen Straße nach Miesbach am rechten Leitzachufer. Es geht an der Gaststätte vorbei und nun müssen Sie sich ein wenig anstrengen, denn den Berg müssen Sie hinauf. Auf der Hauptstraße geht es nach rechts und nach ca. 150m links in den Seitenweg. Nach dem Haus mit den Pferdefresken geht der Weg weiter in Richtung Eichbichl, Untermooos, Alb. Bei „Untermooos“ fahren Sie rechts und Sie erreichen nach 1 km die Einsiedelei „Alb“. Alb mit ihrer Kirche St. Anian und dem alten Bauern- und Mesneranwesen „Beim Alber“ gehört zu den ältesten christlichen Stätten am bayerischen Alpenrand. Die Deckenfresken in der Kirche zeigen Szenen aus dem Leben der beiden irischschottischen Missionare, des Bischofs Marinus und seines Neffen, des Diakon Anian. Hier soll sich der Überlieferung nach der Hl Anian im 7. Jh. in eine Klause zurückgezogen haben und dort auch verstorben sein. Über den tiefen Kaltenbachgraben kann man zu Fuß

Wilparting erreichen. Von hier aus fahren Sie wieder zurück nach Untermoos und jetzt radeln Sie rechts in Richtung Irschenberg. Sie kommen nun durch den Wald über „Obermoos“ und „Hochholz“ nach Wendling. Fahren Sie bis zur Bundesstraße (Vorsicht Autoverkehr). Diese überqueren Sie und fahren gegenüber unter der Autobahn hindurch und gleich danach nach rechts. Sie kommen nach „Krinning“. Durch den Krinninger Hof geht es hindurch und auf dem Feldweg weiter nach Oberhasling hinunter. Zum Bauernweiler Oberhasling im Leitzachgrund, gehörten 1752 zehn Anwesen. Heute bilden trotz Neubebauung am Rande vier bauerliche Anwesen, die um die Ortskirche stehen, ein eindrucksvolles historisches Siedlungsbild. Im Innern der Ortskirche St. Maria mit Dachreiter, 17. Jh., ist ein bemerkenswerter Altar mit Madonna zu sehen. Gewölbter Innenraum mit Wandpfeilern. In der Ortschaft halten Sie sich links, fahren an der Kirche vorbei und steuern die Autobahnunterführung an. Sie unterqueren die Autobahn und fahren geradeaus bis Sie bei der Querstraße links den Gasthof Auerschmiede sehen, das Ziel dieser Radtour.



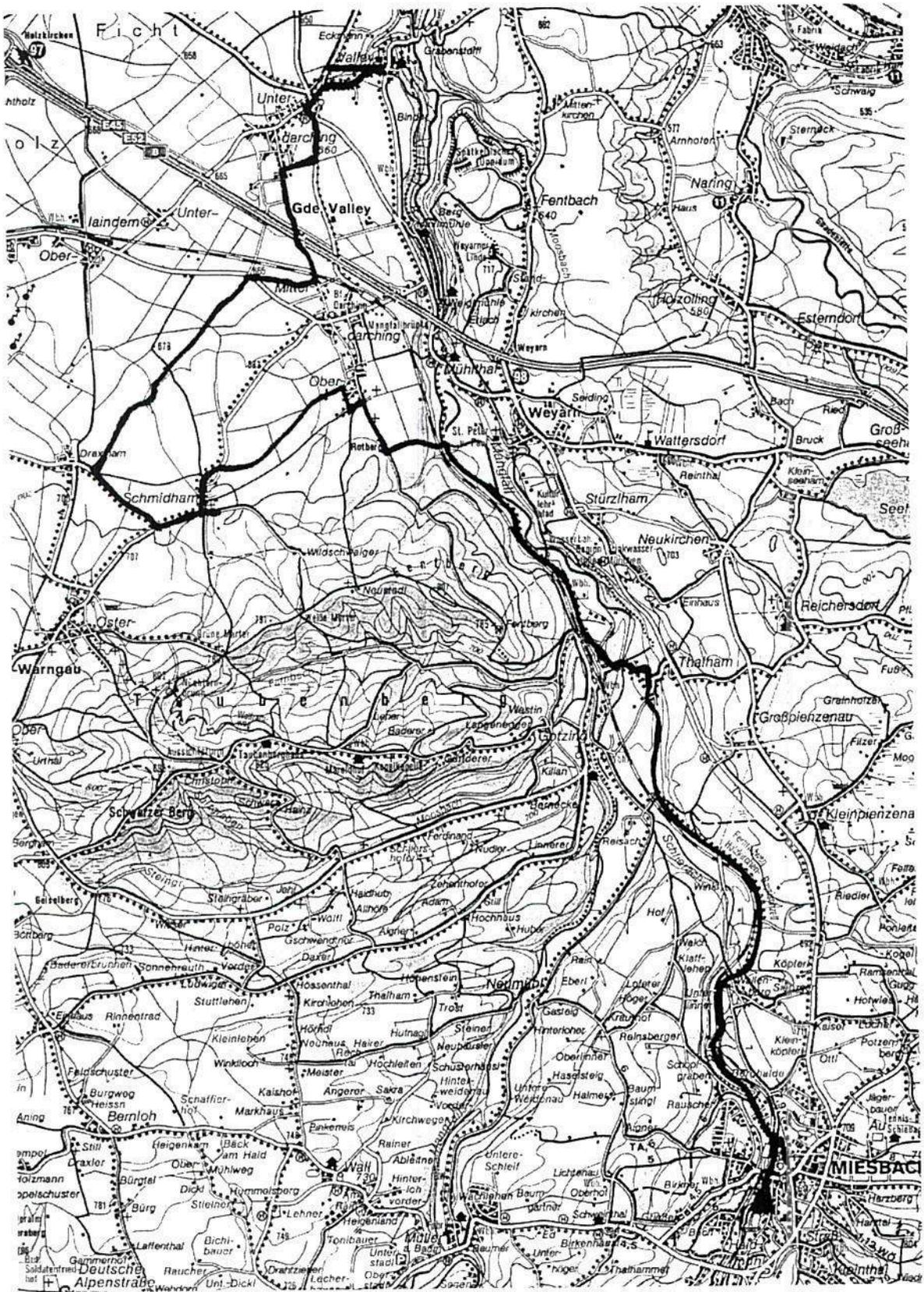
20. Fahrt 1999

Von Miesbach nach Valley

Die Strecke hat eine Länge von ca. 23 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Sie fahren in Richtung Norden. Über den Bahnhofsplatz, die Wallenburger Straße und der Bahnunterführung (links) kommen Sie in die Schützenstraße. Bei der Straßengabelung geht es rechts ab zum Klärwerk. Sie bleiben auf der Straße und fahren weiter entlang dem Bahngleis. Der weitere Verlauf führt zu einem Bauernhof, den Sie nach etwa 500 m erreichen. Ein Marterl links am Wegrand, das von einem Pferdefuhrwerkunglück berichtet, zeigt Ihnen den richtigen Weg. Bei diesem Hof wählen Sie den Weg nach links. Nach einigen Metern unterqueren Sie die Mangfallüberleitung (Betonbauwerk). (Das Wasser in dem Betonbauwerk wird bei Müller am Baum von der Mangfall abgeleitet und fließt über den Seehamer See nach Vagen, wo es zur Stromerzeugung benötigt wird) Wenn der Weg nach links zum Bahngleis führt, fahren Sie geradeaus über den Feldweg am Wald entlang. Sie erreichen nach einigen Metern den Bauernhof „Herrenmühle“. Die Herrenmühle gehörte zum Kloster Weyarn. 1769 wurde zur Verwaltung der Mühle und Ökonomie ein Weyarner Chorherr abgeordnet, der zugleich auch die Seelsorge in Gotzing zu versehen hatte. Es wurde dazu eine Hauskapelle im Erdgeschoß eingerichtet. Auf der östlichen Hausseite sind Bilder von Pferdegespannen zu sehen. Sie nehmen Bezug zu einem Fuhrunternehmer, der die Herrenmühle ersteigert hatte. Hinter dem Haus an der Tennenauffahrt überqueren Sie die Straße und fahren links die Straße weiter. Nach der Mangfallbrücke bleiben Sie auf der Vorfahrtsstraße bis zum Bahnübergang. Jetzt fahren Sie wieder rechts am Gleis nordwärts. Sie kommen zu neuzeitlichen Kunstwerken der Wasserversorgung. Spiralschacht Talham, wurde 1998 in Betrieb genommen. (Hier sind einige interessante Ausstellungsstücke vom Wasserleitungsbau zu sehen). Sie fahren den Radweg weiter. Nach einigen Metern (1700m), bei einer Wasserreserve, die leicht links sichtbar ist (schräge Linkszufahrt) treffen Sie auf eine Wegkreuzung (gut aufpassen). Nun müssen Sie sich ein wenig anstrengen und Ihr Rad links den Weg hochschieben. (Vorsicht Zugverkehr) Sie überqueren das Bahngleis und wenn Sie oben angekommen sind fahren Sie auf dem Feldweg bis zum Wald. Auf der Teerstraße nach rechts erreichen Sie Oberdarching. Oberdarching wird 1076 erstmals in Urkunden erwähnt. Das kirchlose Dorf, auf dem äußersten Südostrand der Münchner Schotterebene am Fuße des Taubenbergs, bestand im späten 18. Jh. aus 19 Hofstellen, von denen fünf dem Kloster Ebersberg gehörten. Die Höfe, die etwa im 19. Jh. neu erbaut wurden, sind längs der Dorfstraße angereiht. Das biedermeierliche Kuratenhaus mit Walmdach (Bergstraße 5), wurde für die Kuraten von Mitterdarching nach der Säkularisation errichtet. Nach der Ortseinfahrt halten Sie sich links und fahren in den Weidmoosweg. Bei der nächsten Abzweigung geht's rechts weiter durch den Ort bis zu einer Trafostation. Nun sehen Sie links am Waldrand eine Hütte. Sie steuern diese an und kommen dann zu einer Weggabelung. Beim Feldkreuz mit Rastbank fahren Sie nach links. In der Ferne sehen Sie die Kirche von Schmidham, zu der der Weg führt. Wenn Sie auf die Hauptstraße kommen halten Sie sich links. Am Kreuz und an der Schulbushaltestelle geht es links zur Kirche. Das kleine bäuerlich geprägte Kirchdorf wird erstmals 1358 genannt und besitzt die typische Struktur eines Straßendorfes. Im Innern der Kirche St. Sebastian und St. Rochus, die als Pestvotivkirche erbaut wurde, befindet sich ein spätgotischer Flügelaltar mit Szenen aus der Sebastianslegende. Nach dem Kirchenbesuch (falls offen), führt Sie der Weg zurück zum Kreuz und an der Gabelung links ab in Richtung Ortsende Schmidham. Nach dem nächsten Bauernhof fahren Sie rechts nach Draxlham. Die Hofkapelle mit Dachreiter des Schusterbauern in Draxlham ist im Innern mit Wandpilastern und Gesims gegliedert und ist an der Decke mit Bandlwerkstück versehen. Altar aus dem Spätrokoko mit doppelter Säulenstellung. Etwa 80m vor dem Ortsschild Draxlham biegen Sie nach rechts in den Feldweg ein. Sie kommen auf eine Wiese, die Sie über die Fahrspuren überqueren und fahren dann geradeaus in den Wald. (Weidezahn?)

Fahren Sie geradeaus durch den Wald (Jägerstand am Waldrand) bis zur Hauptstraße (Vorsicht Autoverkehr). Hier fahren Sie rechts und biegen nach 50m links in den Feldweg ein. Beim Feldkreuz links abbiegen, über das Bahngleis und geradeaus auf die Autobahn zufahren, die Sie bei der linken Durchfahrt unterqueren. Nach der Autobahn führt Sie die Teerstraße der Ortschaft Unterdarching entgegen. Biegen Sie rechts in die Mühlfeldstraße ein. Nun kommen Sie an einer Gasentnahmestelle vorbei. Sie halten sich aber links und fahren weiter zum Maibaum und zur Kirche. Unterdarching, erstmals um 1040 in Urkunden des Klosters Ebersberg erwähnt, ist das älteste der drei Darching. In unmittelbarer Nähe wurden sowohl bajuwarische wie auch kaiserzeitlich-römische Grabstätten aufgedeckt. Die Pfarrkirche St. Johannes d. Täufers wurde 1505 erbaut und 1726 erweitert und barockisiert. Die Deckengemälde zeigen Darstellungen aus dem Leben des Hl. Johannes und wurden vom Miesbacher Maler Alois Dirnberger gemalt. Das bedeutendste Kunstwerk in der Kirche ist die große Rosenkranztafel, die aus der Werkstatt Jan Pollack (1435-1519) stammt und als Geschenk des Valleyer Schlossherren, Graf Arco, in die Kirche kam. Auf der Graf Arco Straße fahren Sie weiter. Am Ende der Graf-Arco-Straße ist das Bräustüberl Valley, das Ziel der Radtour.



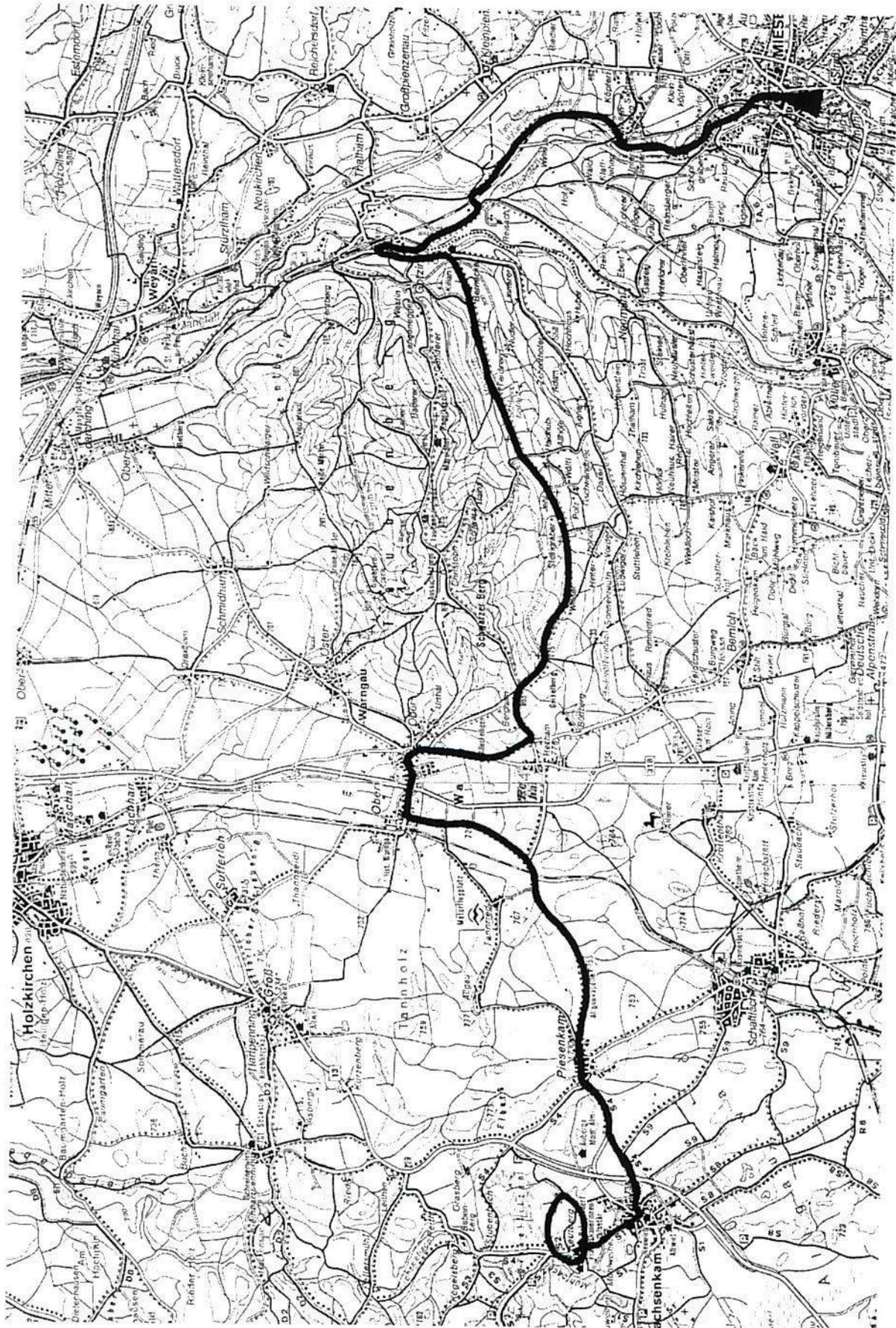
21. Fahrt 2000

Von Miesbach nach Kloster Reutberg

Die Strecke hat eine Länge von ca. 25 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Der Weg führt in Richtung Norden. Über den Bahnhofsplatz, die Wallenburger Straße und der Bahnunterführung (links) kommen Sie in die Schützenstraße. Bei der Straßengabelung geht es rechts ab zum Klärwerk. Sie bleiben auf der Straße und fahren weiter entlang dem Bahngleis. Der weitere Verlauf führt zu einem Bauernhof, den Sie nach etwa 500 m erreichen. Ein Marterl links am Wegrand, das von einem Pferdefuhrwerkunglück berichtet, zeigt Ihnen den richtigen Weg. Bei diesem Hof wählen Sie den Weg nach links. Nach einigen Metern unterqueren Sie die Mangfallüberleitung (Betonbauwerk). (Das Wasser in dem Betonbauwerk wird bei Müller am Baum von der Mangfall abgeleitet und fließt über den Seehamer See nach Vagen, wo es zur Stromerzeugung benötigt wird) Wenn Sie auf eine Wiese kommen, biegen Sie nach links ab. Nun überqueren Sie das Bahngleis (Vorsicht Zugverkehr). Danach halten Sie sich rechts und fahren die Teerstraße weiter. Sie kommen an den Betriebsgebäuden der Wasserwerke der Stadt München vorbei. Nach wenigen Metern fahren Sie links den Berg hinauf nach Gotzing. Der abgeschiedene Kirchweiler liegt auf der linken Hochuferterrasse der Mangfall. Er war der Sitz einer Gemeinde, die das Gebiet des Taubenbergs umfasst. Die spätgotische Kirche ist dem Hl. Jakobus dem Älteren geweiht. Hier im Friedhof ist der ehemalige Stadtpfarrer und Geistl. Rat von Miesbach, Otto Fritz begraben. Beim Gasthaus „Gotzinger Trommel“ wählen Sie die Straße nach rechts durch die Senke. Sie werden, wenn Sie gut aufpassen, nach einiger Zeit auf der linken Seite ein wunderbares Feldkreuz unter Laubbäumen entdecken. Dieser Straße folgen Sie und fahren durch Hinterberg. Sie passieren die Steingräber Kapelle. Die stattliche Kapelle mit Zwiebdachreiter ist dem Hl. Michael geweiht und wurde 1758 durch Abt Gregor von Tegernsee erbaut. Bleiben Sie auf der Teerstraße bis Sie zu einer Kreuzung kommen. Jetzt biegen Sie nach rechts ab und fahren nach Oberwarngau, wobei Sie vorher an der Kirche von Allerheiligen vorbei kommen. Die Wallfahrtskirche Allerheiligen mit angebauter Klausen stammt aus dem 16. Jh. Auf einem Motivbild von 1682 sieht man den Wallfahrtsanger um die Kirche mit Zwiebelturm, gefüllt mit Wallfahrern mit ihren Rindern und Rössern sowie Geistliche, die den Segen erteilen. In Oberwarngau fahren Sie vor der Kirche links weg bis zur Bundesstraße B 318. Oberwarngau ist in seiner historischen Ortsstruktur eindrucksvoll erhalten. Warngau war zur Zeit der Gründung des Klosters Tegernsee im 8. Jh. die größte Siedlung im Tegernseevorland. Die „curtis Wornowe“ gehörte zum ursprünglichen Ausstattungsgut des Klosters. In der Ortsmitte dominiert die hochgelegene, vom ummauerten Friedhof umgebene Pfarrkirche St. Johannes d. Täufers. Diese unterqueren Sie und fahren in der Richtung weiter bis zur Abzweigung links in die Guffertstraße. Auf die Straße geht es nun weiter bis Piesenkam. Sie passieren den Warngauer Flughafen und fahren weiter durch den Wald. Bei einem unbeschränkten Bahnübergang (Vorsicht Zugverkehr) entdecken Sie rechts einen Gedenkstein, der von einem Zugunglück 1975 kündigt, bei dem 43 Tote zu beklagen waren. Wenn Sie aus dem Wald kommen, sehen Sie links auf einer kleinen Anhöhe, die „Allgaukapelle“. Auf einem Moränenhügel am Westrand des Allgauwaldes steht die um 1679/89 erbaute Allgaukapelle. Der Kapelle, die dem Hl. Gregor geweiht ist, ist eine zweigeschossige Eremitenklausen eingebaut. Der Frater Gallus Rautmann, Eremit des Dritten Ordens, ließ die Kapelle 1772 als Marienwallfahrtsstätte erneuern. Das Deckenfresko zeigt die beiden Allgauer Patrone, den Hl Gregor und die Madonna in Begleitung von Engeln, die bei Gottvater für die Allgaukapelle und ihre Wallfahrer vermitteln. Weiter führt Sie der Weg nach Piesenkam. Die sehr alte dörfliche Rodungssiedlung geht auf das 11. Jh. zurück. Die einfache Dorfkirche St. Jakobus d. Ä. aus dem 18. Jh. ist ein spätgotischer Tuffquaderbau und gehört seit 1866 zur Pfarrei Sachsenkam. Vom Ortsausgang aus biegen Sie nach ca. 600 m links von der Hauptstraße ab, in Richtung „Gewebegebiet Sachsenkam“, fahren unter der

Bundestrasse B 13 durch und direkt nach Sachsenkam. Im Ort und halten Sie sich rechts in Richtung Klosterkirche Reutberg, dem Ziel dieser Radtour. Die Gräfin Anna von Pienzenau, Hofmarksherrin auf Schloß Reichersbeuern, ließ 1618 einen Berg roden und infolge eines Gelübtes gründete sie ein Kloster. Reutberg wurde zu einem bekannten und beliebten Wallfahrtsort. Im Laufe der Zeit stellte sich heraus, dass die Nonnen, die handwerkliche und landwirtschaftliche Tätigkeiten ausführten, zum Essen neben Wasser auch gerne Bier tranken. Erst 60 Jahre nach der Klostergründung, 1677, erbaten die Schwestern von der kurfürstlichen Regierung eine Konzession zur Herstellung eines eigenen Hastrunks. Die heutige Kirche wurde 1729-1735 gebaut. Das Gnadenbild, das sich in dem sich verengenden Raum des Hochaltares wie in Loreto befindet, ist aus Olivenholz geschnitzt. Über den Innenraum sind die Anrufungen der Loreto-Litanei mit dazugehörigen Bildern verteilt. Die barocke Klosterkirche ist sehr sehenswert und bildet mit der Brauerei eine geschmackvolle Einheit im bayerischen Oberland. Von der Klosteranhöhe hat man einen herrlichen Rundblick zum Kirchsee und zur umliegenden Gegend. Heute leben Franziskanerinnen vom Dritten Orden in Reutberg.



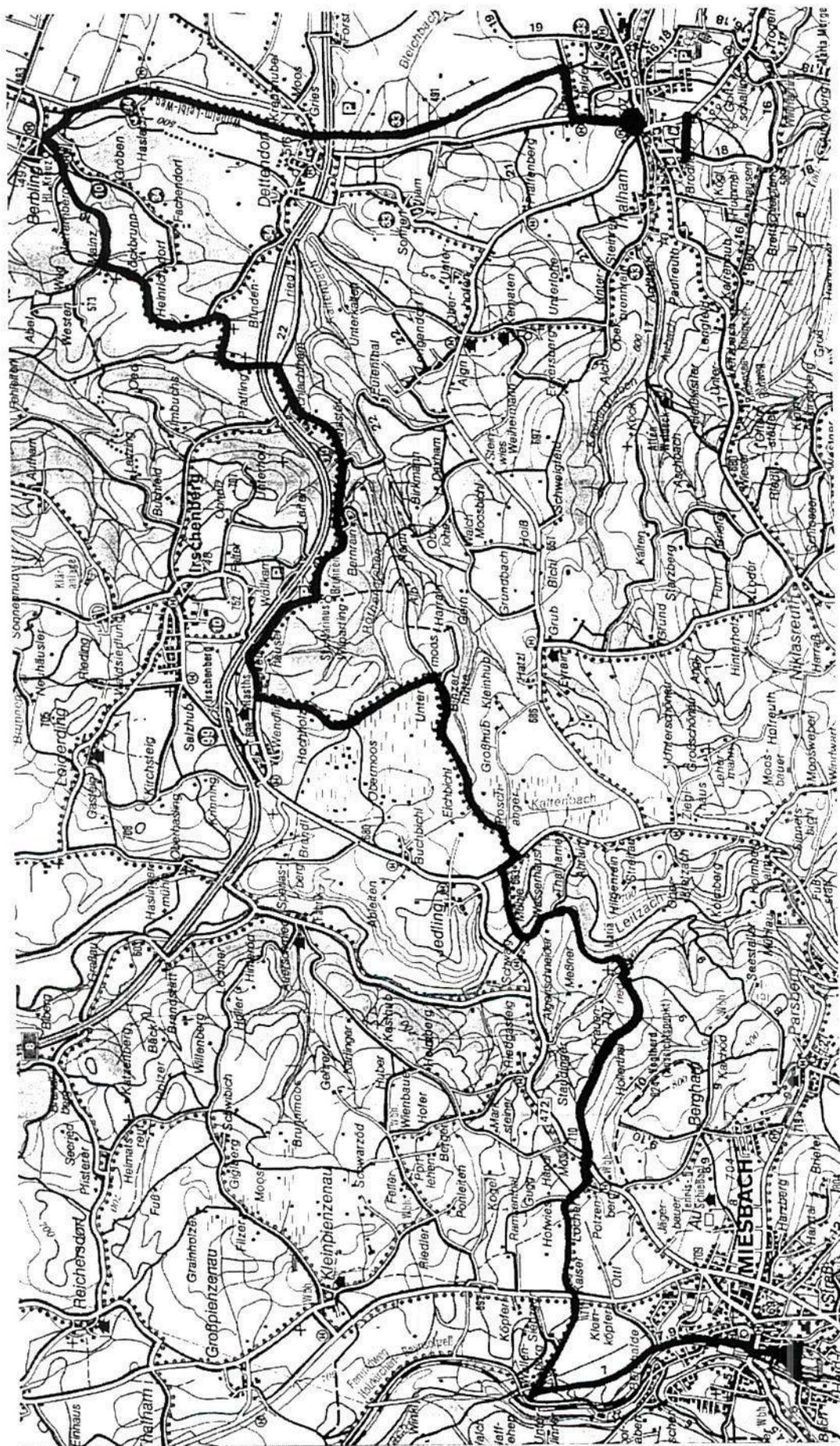
22. Fahrt 2001

Von Miesbach nach Au bei Bad Aibling

Die Strecke hat eine Länge von ca. 28 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Sie fahren in Richtung Norden, über den Bahnhofsplatz, die Wallenburgerstraße und dann den Wallenburger Berg hinauf. Danach geht es geradeaus weiter auf der Allee (Naturdenkmäler ca. 350 Jahre alt) zum „Gut Wallenburg“. Schloß Wallenburg, ein dreigeschossiger Putzbau mit Walmdach, war vom Spätmittelalter bis zur Mitte des 18. Jh. neben dem Miesbacher Schloß, Sitz der Reichsgräflin Hohenwaldeckschen Herrschaft. Als Burgplatz ist Wallenburg hochmittelalterlichen Ursprungs. 1720 wird es erstmals anlässlich einer Waldeck'schen Erbteilung als Waldenberg genannt, zu einer Zeit, als die Burg Hohenwaldeck am Schliersee noch Sitz dieser Ritter war. Wallenburg liegt am Nordwestrand einer ausgedehnten Wiesenterrasse, der sog. Hofwies, auf einem kancelartigen Vorsprung über dem Schlierachtal. Vor dem Schloß fahren Sie rechts ab am ökologischen Landbau vorbei. Sie fahren weiter rechts durch die Allee und kommen auf die Hauptverkehrsstraße (Vorsicht Autoverkehr). Sie überqueren die Straße und radeln beim „Kaiser“ vorbei. Bleiben Sie auf dem Hauptweg, bis Sie „Potzenberg“ (Kleine Anhöhe rechts) erreichen. Beim „Bauern von Potzenberg“ (Mutter Gottes am Haus) fahren Sie links bis zur Hauptverkehrsstraße (Vorsicht Autoverkehr), überqueren diese und fahren durch den Wald nach Frauenried (ca. 2 km). (Bei einer Waldlichtung sehen Sie links in der Ferne den Kirchturm von Irschenberg) Frauenried ist eine hochmittelalterliche Rodungssiedlung über dem westlichen Hochufer der Leitzach. Die Kirche wurde Mitte des 15. Jh. von Graf Georg von Waldeck erbaut. Er widmete die Frauenrieder Neugründung Maria, der Namenspatronin seiner Schwester. 1486 wurde ein Schulbenefizium in Abhängigkeit von der Pfarrei Irschenberg gestiftet, das als Kuratie die Seelsorge von 28 Familien versah. Die spätgotische Kirche wurde um 1763 barockisiert. Die mit spätgotischen, farbig gefassten Flachschnitzereien geschmückte Empore, die an der Langhausnordwand freigelegten Wandmalereien mit Passionsszenen und die spätgotische Figur der Muttergottes im barocken Hochaltar lassen erkennen, dass die Kirche schon im 15. Jh. reich ausgestattet war. Die Bilder im Gewölbe zeigen Szenen des Marienlebens und Marienerscheinungen. Die Embleme beim Chorbogen sind Darstellungen der acht Kirchen von der Pfarrei und des Frauenrieder Gnadenbildes. Neben der Kirche steht der „Kirchbauer, an dessen Hauswand schöne Malereien zu sehen sind. Es ist eine Einfirstanlage mit Hakenschopf aus dem 17. Jh. In Frauenried fahren Sie an der Kirche vorbei und biegen nach links ab und nach ca. 60m wieder links. Sie kommen an einer Wegkapelle vorbei und nehmen die Teerstraße weiter bis zum Wald, wo links ein altes Bienenhaus steht. Bleiben Sie auf dem befestigten Weg durch den Wald bergab. Wenn Sie aus dem Wald kommen fahren Sie in die Siedlung und biegen dann in Richtung „Jedlinger Mühle“ ab. Die Jedlinger Mühle, ein ehemaliges Bauernhaus mit Mühle, Blockbau-Obergeschoß und Balkon, 18. Jh., liegt unterhalb von Jedling an der alten aufgehobenen Straße nach Miesbach am rechten Leitzachufer. Es geht an der Gaststätte vorbei und nun müssen Sie sich einwenig anstrengen, denn den Berg müssen Sie hinauf. Sie stoßen auf eine Hauptstraße. Dieser folgen Sie nach rechts und beim ersten Abzweig biegen Sie links Richtung „Poschanger“, „Eichbichl“ ein. Bei dem Gebäude mit den Pferdefresken fahren Sie links und halten sich in Richtung „Untermoos“. Hier treffen Sie auf eine Abzweigung nach Irschenberg. Bleiben Sie auf der Straße, vorbei an „Hochholz“, bis Sie vor Ihnen die Autobahnraststätte Irschenberg sehen. Der Weg führt Sie weiter nach „Wilparting“. Wilparting, eine der ältesten christlichen Kulturstätten Altbayerns, ist seit dem Frühmittelalter mit der Geschichte der Missionare, dem Wanderbischof Marinus und seinem Neffen, dem Diakon Anian verbunden. Der Überlieferung nach fanden sie hier am Irschenberg im Jahre 697 den Märtyrertod. Marinus in seiner Zelle, über der die Veitskapelle errichtet wurde. Anian im nahegelegenen Alb, das etwa eine Viertelstunde Gehezeit von hier entfernt liegt. Im Innern der Kirche befindet sich das Grab der

Heiligen. Die Fresken zeigen Szenen aus dem Leben von Marinus und Anian. Zur Kirche gehört auch der Maierhof, bei dem eine mehrhundertjährige Wallfahrtslinde steht. Das Patrozinium wird 15. November gefeiert. Vor Wilparting fahren Sie nach rechts. Nun geht es bergab über Bernrain, Winastött, Schlachtham nach Pfaffing. Aus dem Ortsnamen des kleinen Kirchweilers Pfaffing kann abgeleitet werden, dass sich hier in der Frühzeit ein Pfarrer niedergelassen hat. Die Kirche St. Margaretha wurde 1524 geweiht und im 17. Jh. barockisiert. Die Legende der Hl. Margaretha wird im Innern an sechs Ölgemälden dargestellt. Ab Pfaffing fahren Sie weiter auf der Teerstraße, kommen durch Heinrichsdorf und nach Mainz. Jetzt biegen Sie rechts ab und es geht weiter bergab nach Berbling. Die Kirche zum Hl. Kreuz gehört zu den reizvollsten Kirchen des bayerischen Rokoko. Sie wurde Mitte des 18. Jh. im Auftrag vom Kloster Scheyern erbaut. Hier malte Wilhelm Leibl um 1880 sein berühmtes Bild „Drei Frauen in der Kirche“ (In der Kirche hängt nur eine Kopie) Wilhelm Leibl lebte im Schmiedanwesen (Leiblhaus), dem wohl schönsten mit Lüftlmalereien versehenen Haus des Ortes. Nun fahren Sie vor dem Maibaum links weg in den Radweg Nr. 34. Nach einigen Metern geht es rechts nach Dettendorf. Vor der Hauptstraße biegen Sie rechts in den Fuß- und Radweg ein. In Dettendorf überqueren Sie die Hauptstraße und fahren weiter bis der Radweg endet. Jetzt fahren Sie rechts zur Hauptstraße (ca. 600 m), in die Sie nach links einbiegen. Bleiben Sie auf der Straße und Sie kommen nach Au bei Bad Aibling. Hier ist das Ziel dieser Fahrt. Gemeinsames Treffen war im Sportheim Au. Fahren Sie über die Kreuzung und dann gleich links in die Aubachstraße. Nach ca. 1 km erreichen Sie das Sportheim.



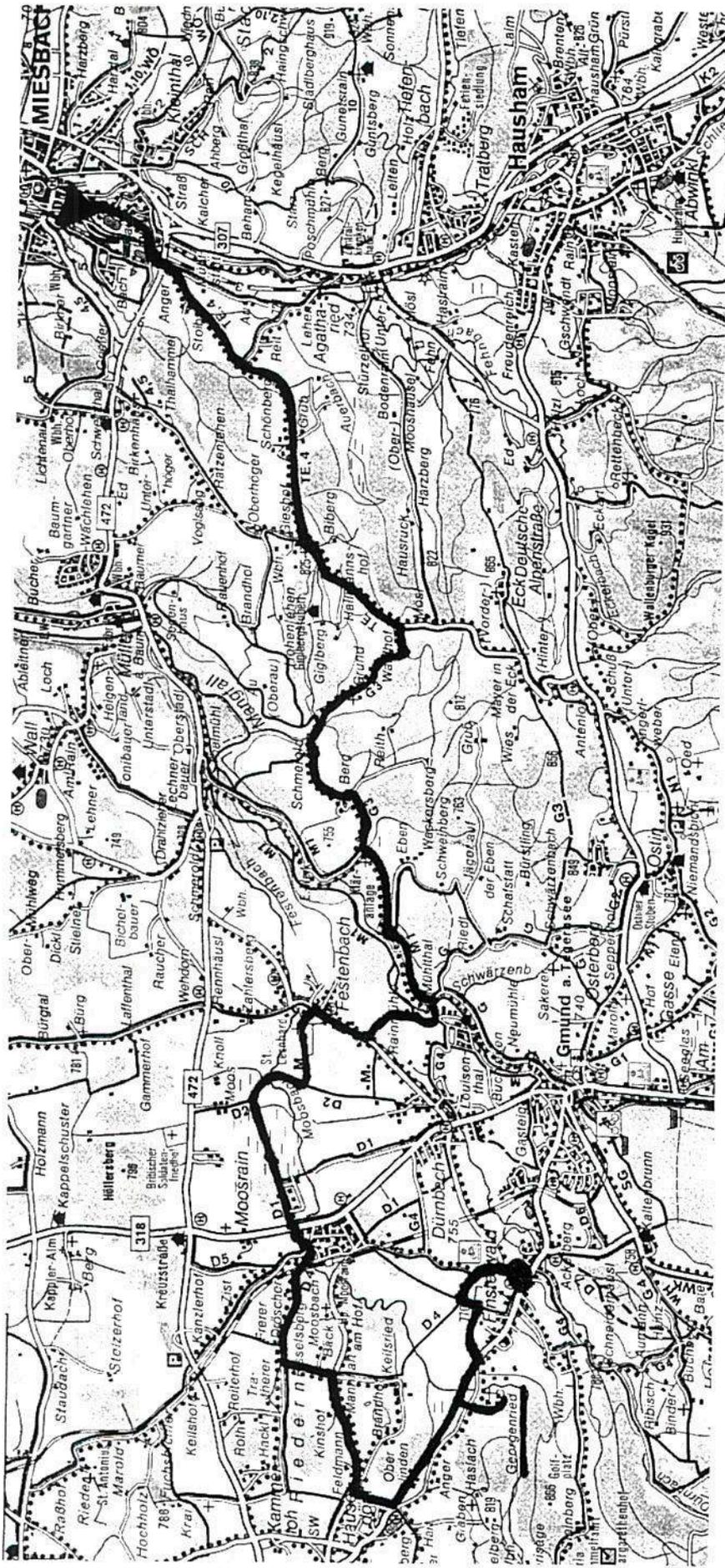
23. Fahrt 2002

Von Miesbach nach Finsterwald (Gasthaus Weidenau)

Die Strecke hat eine Länge von ca. 22 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Der Weg führt Sie über den Marktwinkl, die Haidmühlstraße, am Gymnasium vorbei und weiter in Richtung Süden über „Poschmühl“ nach Hausham. In Poschmühl steht eines der schönsten biedermeierlichen Bauernhäuser des Landkreises. Bemerkenswert ist die strenge klassizistische Symmetrie der Giebelfront, die Doppelflügeltür, die Limonenscheiben-Fenster des Speichers. Wenn Sie auf die Hauptstraße kommen, fahren Sie kurz auf dem Fuß- und Radweg und biegen dann rechts nach „Lehen“ ein. Nachdem Sie die Eisenbahn unterquert haben, biegen Sie gleich links ab und fahren dann rechts durch die Hofanlage „Kothof 98“ durch. Bleiben Sie auf dem Schotterweg, der später zur Teerstraße wird. Sie erreichen nun „Grub“. Grub besteht aus vier alten Bauernhöfen, die auf Unter- und Obergrub aufgeteilt sind. Diese Streusiedlung aus dem späten Mittelalter mit ihrem gut erhaltenen historischen Siedlungsbild dokumentiert besonders eindrucksvoll die charakteristische bäuerliche Kulturlandschaft im Miesbacher Raum. Nun geht es den Berg hinauf und nach Grub biegen Sie nach links in die Straße ein. Weiter geht's an „Schönberg“ vorbei bis zur Gieshofkapelle. Die Gieshofkapelle, deren Vorgängerbau 1639 errichtet, 1750 und 1800 erneuert und in der Säkularisation 1803 abgebrochen worden war, besetzt den höchsten Punkt der Oberen Wies, die „sogenannte Miesbacher Höh“ (825m), und bildet mit den Anwesen Vorder- und Hintergieshof den großartig die bäuerliche Kulturlandschaft des Höhenrückens beherrschenden Weiler Gieshof. Johann Mayr von Vordergieshof erbaute die Kapelle 1818 neu und verlängerte sie 1829. An den Innenwänden wurden 1984 Wandmalereien freigelegt, die wohl 1818 entstanden sind, und im Stil des Spätrokoko die Hl. Leonhard, Florian, Franziskus und Johann Nepomuk darstellen. Hier fahren Sie nach links bis zur nächsten Anhöhe. Von da aus fahren Sie geradeaus weiter, kommen an einem Transformatorhaus vorbei und biegen nach ca. 400 m nach rechts in Richtung Gmund ein. Sie passieren die beiden „Waldhof-Bauern“ und dann geht es steil hinunter zum „Grund“. Hier sehen sie ein Marterl, das an die schreckliche Jägerschlacht von Gmund 1833 erinnert. Nun fahren Sie weiter den Berg über „Schmerold“ hinauf bis zur Anhöhe. Der Weiler Schmerold liegt in dem außerordentlich abgelegenen, von Bachgräben durchzogenen Moränengelände zwischen der Miesbacher Höh und dem Mangfallgrund. Die beiden Höfe sind durch Teilung eines Urhofes im Spätmittelalter entstanden. Von hier aus (altes Bauernhaus) geht's bei einer Gabelung wieder rechts hinab. Unten angekommen fahren Sie bei der Gabelung nach links in Richtung Gmund. An einer Kapelle und dem Klärwerk von Tegernsee vorbei, bringt Sie der Weg bis zu einem Abzweig (Bushaltestelle) nach Rainmühle. Hier befinden sich die Betriebsgebäude der Papierfabrik Loisenthal. Sie überqueren zwei Brücken und fahren gleich rechts. Das Holzzahnrad am Gebäude der Schreinerei Schreyer zeigt Ihnen den richtigen Weg. Nun müssen Sie sich wieder ein wenig anstrengen, denn der vor Ihnen liegende Berg ist unvermeidlich. Wenn Sie oben auf die Hauptstraße durch Festenbach kommen, biegen Sie nach rechts ein. Festenbach ist eines der alten Tegernseer Klosterdörfer das sich als Straßendorf an den alten Verkehrswegen des Klosters entwickelte. Eindrucksvoll sind die Baudenkmäler der Siedlung, die im Spätmittelalter aus zehn bis zwölf Klosterlehen bestand. Nach ca. 400 m fahren Sie links in die Straße ein. Auf einer kleinen Anhöhe rechts steht die Schusterbauernkapelle St. Leonhard). Hier war früher das Ziel der Gmunder Leonhardiwalfahrt. Seit einigen Jahren findet hier am 2. Sonntag im November am Nachmittag ein Leonhardiritt statt. Bleiben Sie nun auf dem folgenden Schotterweg und biegen bei der Gabelung nach rechts ab. Beim nächsten Abzweig fahren Sie links in Richtung Moosrain. Sie halten sich rechts, an einem Feldkreuz vorbei und kommen geradeaus durch den Wald zur Bundesstraße (Vorsicht Autoverkehr) und nach Moosrain. Nach Überqueren der Straße (Ampel) fahren Sie links und dann steuern Sie bei der nächsten Gelegenheit das rechts stehende Hotel an. Fahren Sie zur

Schaftlacher Straße in die Sie nach rechts einbiegen. Bei der nächsten Gabelung an der „Moosbachklause“ fahren Sie links in den Waakirchner Weg (Handweberei Hornbach) und dann rechts in Richtung Keilsried. Nun überqueren Sie das Bahngleis (Vorsicht unbeschränkter Bahnübergang) und fahren weiter geradeaus an den schönen Bauernhöfen vorbei. Wenn Sie nach ca. 1 km auf ein einzelnes kleines Haus stoßen, biegen Sie links ab und fahren durch den Wald bis Sie zu einer Kreuzung (Bushaltestelle) kommen. Jetzt geht die Fahrt weiter nach rechts über eine kleine Kuppe. Sie sehen links auf eine Kapelle und biegen nach etwa 200 m links ab nach Hauserdörfel. Geradeaus treffen Sie auf eine Hauptstraße. Nehmen Sie nun nach links den Fuß- und Radweg. Bleiben Sie auf dem Weg bis zu seinem Ende. Hier können Sie rechts zur Kirche St. Georg von Georgenried hinauf fahren. Nach Überlieferung hat Georg von Waldeck, der 1456 gestorbene Herr der Hohenwaldecker Herrschaft, in türkischer Gefangenschaft gelobt, bei glücklicher Heimkehr hier eine Kirche zu bauen. Georgenried ist einer der am besten erhaltenen spätgotischen Sakralbauten im Landkreis. Der Innenraum wurde im Sinne des Frühbarock umgestaltet. So gehören der Altar, die Kanzel und das Gestühl in diese Zeit. Der Hauptaltar zeigt die Kreuzigung Christi mit Maria und Johannes aus dem 15. Jh. Weiter sind Darstellungen der Hl. Georg, Sebastian, Paulus und Rochus zu sehen. Nach dem Kirchenbesuch müssen Sie wieder zur Hauptstraße zurück und rechts weiterfahren. (Kein Radweg) Bleiben Sie auf der Hauptstraße. Nach ca. 300 m biegen Sie beim ersten Haus, das Sie auf der gegenüberliegenden Seite sehen nach links ab. (Vorsicht beim Abbiegen-Autoverkehr) Nun folgen Sie den Feldweg am Hag entlang, bis zu einer Kapelle. Hier biegen Sie links ab und nach dem Strommasten nach rechts. Fahren Sie nun den Schotterweg weiter und kommen linkshaltend auf eine Teerstraße. Jetzt geht es rechts weiter. Wenn Sie bei der nächsten Straße wieder nach rechts einbiegen, kommen Sie nach einigen Metern zum Gasthof Weidenau, dem Ziel dieser Radtour.



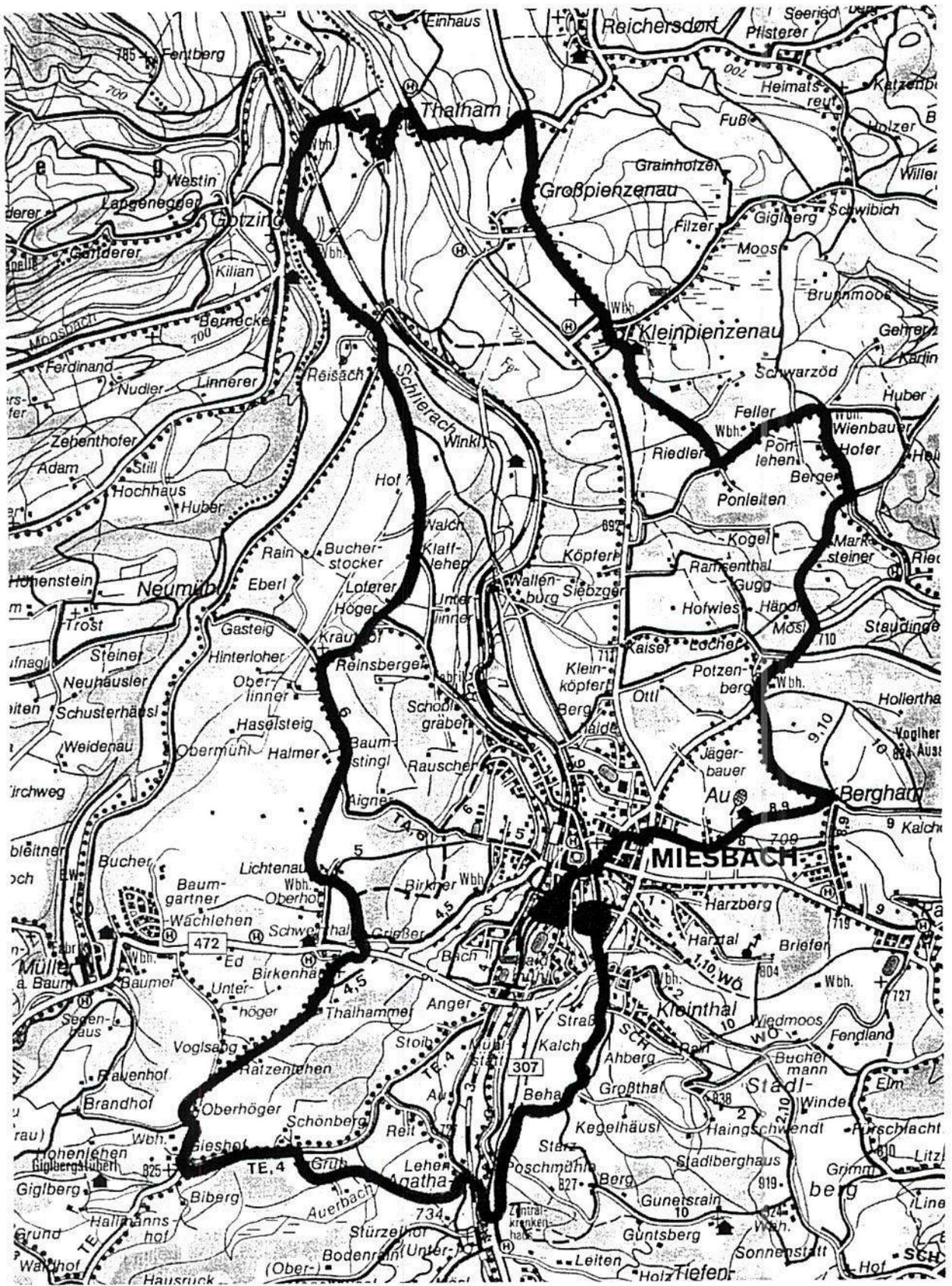
24. Fahrt 2003

Von Miesbach nach Miesbach (Waitzinger Keller)

Die Strecke hat eine Länge von ca. 24 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Über den Lebzelterberg, den Stadtplatz und den Haindlberg erreichen Sie die Münchener Straße. Bei der Hauptschule biegen Sie nach der Ampel rechts in den Dirnbergerweg ein. Sie sollten nun die vor Ihnen liegende Unterführung ansteuern. Die Fahrt setzen Sie weiter nach Au fort. Hier fahren Sie nach rechts zur Hauptstraße. Nun radeln Sie auf dem Fuß- und Radweg in Richtung Parsberg. Fahren Sie links die Siedlung Bergham hindurch und Sie erreichen nach einem kurzen Anstieg die Anhöhe Bergham mit den schönen Bauernhöfen. Von hier aus geht es auf einem Feldweg weiter nach Potzenberg. Von hier aus haben Sie eine herrliche Sicht auf Miesbach und dem davor gelagerten Jägerbauern. Sie erreichen die Bundesstraße (Vorsicht Autoverkehr), die Sie überqueren und rechts auf dem Fuß- und Radweg weiterfahren. An dessen Ende biegen sie links ab. Nach dem Wald erreichen Sie über den Anstieg die Hofanlage „Markstein“. Bei der kommenden Kreuzung im Wald fahren Sie links den Berg in Richtung „Berger“, „Hofer“, und „Wienbauer“ hinauf. Bei der nächsten Querstraße fahren Sie nach links. Hinter den Höfen auf der rechten Seite erstreckt sich das herrliche Naturschutzgebiet die Pienzenauer Filze. Bleiben Sie auf der Straße, dann kommen Sie nach wenigen Minuten nach Kleinpienzenau. Kleinpienzenau liegt am südöstlichen Rand der Pienzenauer Hochebene, dort wo das Gelände in Richtung auf das Hochmoor der Pienzenauer Filze ansteigt. Die spätgotische Kirche, die dem Hl. Georg geweiht ist, ist ein Tuffquaderbau und wurde 1765 barockisiert. Die Deckengemälde im Innern zeigen das Martyrium und die Verherrlichung des Hl. Georg. Fahren sie links an der Kirche vorbei und immer geradeaus über Großpienzenau weiter, bis Sie im Wald auf eine Kreuzung kommen. Hier biegen Sie links ab und fahren bergab zur Hauptstraße (Vorsicht Autoverkehr). Jetzt fahren Sie nach rechts und nach der Gaststätte nach links bergab. Dieser Straße folgen Sie und fahren nach der Brücke geradeaus. Nach der Eisenbahnunterführung biegen sie links ab und folgen dieser Straße. Sie passieren die Betriebsgebäude der Wasserversorgung für die Stadt München und überqueren kurz danach die Mangfall. Wenn Sie nach einigen Metern die Schlierachbrücke überquert haben, biegen sie links ab in einen Feldweg wo es nun bergauf geht. Wenn Sie nach der Brücke nach rechts schauen, so entdecken Sie das Wasserschloß Reisach. Es ist ein großes Brunnenhaus der Wasserversorgung der Stadt München. Der Hauptverteilungsschacht der Reisacher Grundwasserfassung, ist durch den barockisierten Rundbau mit geschweiftem Kuppeldach und Laterne überbaut (1906/11). Nachdem Sie die Steigung überwunden haben, halten Sie sich rechts und Sie kommen an den Bauernhöfen „Walch“, „Klafflehen“, „Loferer“, „Höger“ und „Krauthof“ vorbei. An der Magnuskapelle angelangt fahren Sie links. Die große Kapelle steht im Mittelpunkt der Unteren Wies. Sie wurde erstmals 1637 erbaut, nachdem sich 30 Bauern bei einer Ungezieferplage dem Hl Magnus verlobt hatten. 1818, bei neuem Unheil, entsann man sich erneut dieses Heiligen und erneuerte den Bau, der seitdem einen Dachreiter trägt. Nach den Höfen „Oberlinner“, „Halmer“, und „Baumstingl“ erreichen Sie geradeaus bergauf das „Gut Lichtenau“. Nun kommen Sie in die Siedlung Schweinthal. Fahren Sie beim Feuerhaus geradeaus weiter und unterqueren die Bundestrasse. Nehmen Sie den Weg vorbei an der Kapelle nach links und bewältigen den nun folgenden Anstieg. Die Kriegergedächtniskapelle Schweinthal wurde 1922 von den Bauern der Wies für die Gefallenen des 1. Weltkriegs errichtet. Sie treffen auf die Höfe „Ratzenlehen“, „Oberhöger“ und kommen nach „Gieshof“. Die Gieshofkapelle, deren Vorgängerbau 1639 errichtet, 1750 und 1800 erneuert und in der Säkularisation 1803 abgebrochen worden war, besetzt den höchsten Punkt der Oberen Wies, die sogenannte „Miesbacher Höh“ (825m), und bildet mit den Anwesen Vorder- und Hintergieshof den großartig die bäuerliche Kulturlandschaft des Höhenrückens beherrschenden Weiler Gieshof. Johann Mayr von Vordergieshof erbaute die Kapelle 1818 neu und verlängerte

sie 1829. An den Innenwänden wurden 1984 Wandmalereien freigelegt, die wohl 1818 entstanden sind, und im Stil des Spätrokoko die Hl. Leonhard, Florian, Franziskus und Johann Nepomuk darstellen. Jetzt geht es nach links bergab. Vor dem Wald biegen Sie bei „Schönberg“ rechts ab und erreichen „Grub“. Grub besteht aus vier alten Bauernhöfen, die auf Unter- und Obergrub aufgeteilt sind. Diese Streusiedlung aus dem späten Mittelalter mit ihrem gut erhaltenen historischen Siedlungsbild dokumentiert besonders eindrucksvoll die charakteristische bäuerliche Kulturlandschaft im Miesbacher Raum. Weiter geht es bergab bis Sie auf einem Feldweg über die Hofanlage „Kothof“ (Bahnunterführung) nach Agatharied kommen. Die spätgotische Kirche, ein verputzter Tuffquader- und Feldsteinbau ist im Innern barock ausgestaltet. Der Überlieferung nach hat die Kirche Graf Georg von Waldeck bauen lassen, der aus türkischer Gefangenschaft glücklich heimgekommen ist. Er benannte die Kirche nach der Patronin seiner Gemahlin Agathe und ließ auch die Kirchen Frauenried und Georgenried bauen. Fahren Sie rechts bis zur Ampelanlage. Überqueren Sie die Hauptstraße und fahren links zum Kreiskrankenhaus Agatharied hinauf. In nördlicher Richtung kommen Sie wieder auf die Hauptstraße. Hier fahren Sie auf dem Fuß- und Radweg nach rechts und biegen nach wenigen Metern rechts ab nach „Großthal“. Bei der Hofanlage wählen Sie den Weg nach links und bleiben auf demselben bis Sie nach Kleinthal und Miesbach kommen. Bei der Tankstelle fahren Sie rechts und überqueren bei der Ampelanlage die Hauptstraße. Fahren Sie nun an der Oberlandhalle vorbei zum Waitzinger Keller, dem Ziel dieser Radtour.



25. Fahrt 2004

Von Miesbach nach Enterrottach

Die Strecke hat eine Länge von ca. 27 Kilometer.

Der Start ist am Marktplatz. Sie steuern die evangelische Kirche an. Danach geht es kurz rechts und dann links zum Feuerwehrhaus und am Rathaus überqueren Sie die Bahngleise. Auf der rechten Seite sehen Sie einen Gedenkstein. Dieser kündigt von mutigen Miesbacher Bürgern, die am 1. Mai 1945 die Johannisbrücke vor der Sprengung bewahrten. Wenn Sie über die Bahngleise zurückschauen entdecken Sie eine Parkanlage mit dem Stromdenkmal, in Form einer Weltkugel. Dieses Denkmal erinnert an ein großes Weltereignis. Denn von hieraus (Eisstadion) aus wurde 1882 erstmals auf der Welt elektrische Energie von Miesbach nach München übertragen. usw. Nachdem Sie die Schlierach überquert haben biegen Sie nach links in den Schlierachweg ein. Sie bleiben auf dem Weg, fahren dem Fluss entlang, überqueren wieder die Eisenbahngleise und kommen zu einer Straßenkreuzung. Sie fahren geradeaus weiter. Sie kommen am Ende des Weges zu einer Holzbrücke, über die Sie nach links die Schlierach überqueren und kommen in die Simon-Schmid-Straße. Die Straße ist genannt nach dem Erfinder der Steindruckkunst, die später Alois Senefelder verfeinerte. Simon Schmid war von 1807 bis 1822 Pfarrer und Dekan in Miesbach. Danach geht es links bis zur Haidmühlstraße. Jetzt biegen Sie nach rechts ein und fahren in Richtung Süden. Am Ende der Haidmühlstraße sehen Sie rechts das Gebäude vom ehemaligen Krankenhaus. Sie fahren an der Realschule und dem Gymnasium vorbei und kommen in die Haidmühl. Sie unterqueren eine Autobrücke und nehmen den Weg weiter in Richtung Hausham. In Poschmühl sehen sie eines der schönsten biedermeierlichen Bauernhäuser des Landkreises. Bemerkenswert ist die strenge klassizistische Symmetrie der Giebelfront, die Doppelflügeltür, die Limonenscheiben-Fenster des Speichers. Nach kurzem Anstieg sehen sie rechts einen Kohlenhüt, der an das Bergwerk Hausham erinnert. Sie bleiben auf dem Rad- und Fußweg und kommen nach Agatharied. Nachdem Sie wieder die Schlierach überquert haben fahren Sie rechts und nach der Eisenbahnunterführung sehen Sie links oben die Ortskirche. Über die Treppe erreichen Sie die Anhöhe. Die spätgotische Kirche, ein verputzter Tuffquader- und Feldsteinbau ist im Innern barock ausgestaltet. Der Überlieferung nach hat die Kirche Graf Georg von Waldeck bauen lassen, der aus türkischer Gefangenschaft glücklich heimgekommen ist. Er benannte die Kirche nach der Patronin seiner Gemahlin Agathe und ließ auch die Kirchen Frauenried und Georgenried bauen. Im Friedhof ist Hermann Maier, ehemaliger Vorstand der Kolpingfamilie Miesbach beerdigt. Fahren Sie weiter bis zur Hauptverkehrsstraße (Vorsicht Autoverkehr). Biegen Sie nach rechts ein und bleiben auf der Straße bis Sie nach ca. 1,5 km auf eine weitere Hauptstraße stoßen, die in Richtung Gmund führt. Beim Gasthaus „Fehner-Schmiede“ überqueren Sie die Straße und fahren gegenüber den Weg (trotz Sackstraße) weiter zu den Bauern „Hölzl“ und „Loch“. Am Ende der Teerstraße kommen Sie an eine Kreuzung und Sie treffen auf den Königssee-Bodensee Radweg. Den Radweg biegen Sie nach rechts ein. Bleiben Sie auf dem Weg und orientieren Sie sich nach den Wegweisern. Nach dem ersten Anstieg, bei einer Pflanzenschautafel, sehen rechts oben die Rettenbeck-Kapelle, St. Sixtus und St. Laurentius. Sie passieren nun eine ruhige Waldgegend mit einigen Berg- und Talfahrten. Auf der Anhöhe „Wallenburger Kogel“ lädt eine Bank zum Rasten ein. Danach geht es steil nach unten (Vorsicht bei der Abfahrt). Wenn Sie unter angekommen sind, passen Sie gut auf, denn der ausgeschilderte Radweg zweigt nach links ab. Nun liegt ein kleiner Anstieg vor Ihnen und Sie kommen auf die Anhöhe „Oberschuß“. Von hier aus fahren Sie weiter auf den Radweg in Richtung Gmund. Nach kurzer Abfahrt und Überquerung eines Baches erreichen Sie die Bauernhöfe „Öd“ mit der Skiliftanlage von Ostin. Der Name Ostin wird schon 1017 erwähnt und bedeutet soviel wie Siedlung im „Osten des Tegernsees“. Der Kistlerhof an der Straße von Gmund nach Miesbach war und ist immer schon eine Gastwirtschaft gewesen. Die

Fahrt geht in die gleiche Richtung weiter und bei der nächsten Abzweigung halten Sie sich links nach Niemandsbichl und bleiben auf dem Radweg. Nachdem Sie eine Kreuzung (links steht ein Holzschuppen) passiert haben und eine leichte Bergabfahrt gemeistert haben, biegen Sie links in Richtung Tegernsee ab (Gasse-Höhenweg-Tegernsee). Nach ca. 400m erreichen Sie den Weiler „Gasse“. Die Siedlung, bestehend aus mehreren nach Osten ausgerichtete Bauernhöfe, war lehenspflichtig und gehörte zum Kloster Tegernsee. Sie liegt entlang der alten Straße von St. Quirin nach Miesbach. Die vor Ihnen liegende Kreuzung überqueren Sie geradeaus und fahren dann linkshaltend in Richtung Tegernsee (Genießen Sie auf dem Höhenweg den herrlichen Blick auf den See). Sie kommen nach Ober- und Unterbuchberg und fahren hinunter über das Bahngleis (Vorsicht Zugverkehr) zur Hauptstraße nach Tegernsee. Sie sind nun in St. Quirin angekommen. Die Kath. Filialkirche St. Quirin neben der Straße gelegen, wurde 1450 erbaut und 1676 barockisiert. Der Hauptaltar stammt aus dem Frühbarock. Im Innern ist die Kirche mit Stuck aus 17.Jh. ausgestattet. Der Überlieferung nach wurde die Kirche an der Stelle errichtet, wo bei der Reliquienüberführung (des Hl. Quirin) von Rom nach Tegernsee, Station gemacht wurde. Überqueren Sie die Straße (Vorsicht Autoverkehr) und fahren nach links auf dem Rad- und Fußweg nach Tegernsee. Nach ca. 1600m kommen Sie zum „Hotel Bastenhaus“. Hier überqueren Sie bei der Ampel die Hauptstraße und fahren links den Berg hinauf. Oben passieren Sie die rechts gelegene Evangelisch-Lutherische Christuskirche und bleiben auf der Hochfeldstraße bis zur Bahnhofsstraße. Nun biegen Sie beim Betriebsgebäude der Tegernseer Stadtwerke nach rechts ab und fahren über den Steinmetzplatz weiter bis zur Hauptverkehrsstraße. An dieser Stelle sehen Sie rechts das Heimatmuseum der Stadt Tegernsee, das zum Besuch einlädt. Der nahe gelegene Fußgängerüberweg bietet eine sichere Überquerung der Straße. Nun sind Sie im „geistigen und gesellschaftlichen Zentrum“ der Stadt Tegernsee angekommen. Einmal die herrliche Klosterkirche, das daran angebaute Schloß und das Gymnasium - zum Anderen der Schlosskeller und das Bräustüberl mit seiner urbayerischen Gemütlichkeit. Hier sollten Sie sich einwenig Zeit zum Erholen gönnen. Tegernsee und seine Besiedlung ging vom Benediktinerkloster Tegernsee aus, das von den Mönchen Otkar und Adalbert 746 gegründet wurde. Um das Jahr 900 hatte das Kloster Tegernsee Besitzungen in Österreich und Südtirol. Durch die Ungarn wurde viel vernichtet, aber im 10. und 11. Jh. kam es im geistigen und kulturellen Bereich wieder zu großer Blüte. Das Schloß und die Klosterkirche wurde 1817 unter König Max I. durch Leo von Klenze umgebaut. Das Kircheninnere ist barock, die Fresken stammen von Hans Georg Asam, dem Vater von Cosmas Damian und Quirin Asam. Die Kirche wurde unter Pfarrer Rupert Rigam, ehemaliger Präses der Kolpingsfamilie Miesbach, nach 5jähriger Renovierungszeit im Jahr 2004 neu geweiht. Wenn Sie die Schönheit des Tegernsees genossen haben, schieben Sie Ihr Rad am See entlang und kommen wieder zur Hauptstraße. Nun müssen Sie den über den Leeberg weiter fahren. Auf halber Höhe (gut aufpassen) entdecken Sie rechts einen Rad- und Fußweg in den Sie hineinfahren. Halten Sie sich rechts am See entlang und Sie kommen zur Point. Weiter geht es nach rechts auf dem Ludwig Ganghofer Weg. Am Ende des Weges müssen Sie Ihr Rad leider ein kurzes Stück schieben (Kurzone). Wenn Sie wieder auf die Hauptstraße kommen, biegen Sie nach rechts ein und fahren bis zum Ende des Radweges (Radfahren ist auf dem Gehsteig erlaubt). Sie erreichen Rottach-Egern. Hier überqueren Sie bei der ersten Ampel die Straße, halten sich rechts und erreichen nach einigen Metern den Fluß Rottach. Die Ortschaft Rottach ist eine alte Siedlung, deren Ursprung in die Zeit der Rodungstätigkeit des Klosters Tegernsee zurückreicht. Sehenswert ist die St. Laurenziuskirche und der Friedhof im Ortsinnern. Hier sind die

Ruhestätten der bayerischen Schriftsteller Ludwig Thoma, Ludwig Ganghofer und des Sängers Leo Slezak. Olaf Gulbransson liegt auf dem neuen Egerer Friedhof. Über den Ludwig-Thoma-Weg fahren Sie links weiter der Rottach entlang bis zu einem Sägewerk. (Auf dem Weg dorthin treffen Sie auf schöne alte, bzw gut erhaltene Häuser mit Lüftmalereien. Vor dem Gästehaus Schiffmann steht auf der linken Seite das alte Holzschmiedanwesen. Am Haus, mit Obergeschoßaltane und Katzenbalkon, sieht man noch Fresken des Hl. Leonhard, der Mutter Gottes und dem Hl. Florian). Beim Sägewerk fahren Sie rechts über die Brücke und biegen bei der nächsten Hauptstraße nach links ein. Von hier aus haben Sie nach vorne eine herrliche Sicht zum Leonhardstein und nach links zum Wallberg. Nach dem Hotel Bachmaier „Alpina“ fahren Sie rechts in die Schmied-Kochel-Straße und weiter bis zum Radweg, den Sie entlang radeln. Sie erreichen nun Ellmau. Der Weiler Ellmau am Fuß des Wallberges, ist eine bäuerlich geprägte Siedlung mit großen alten Einfisthöfen. Sie fahren geradeaus durch die Ortschaft in Richtung Unterwallberg bis zur Rosskapelle. Nun fahren Sie den Weg weiter bis Unterwallberg. Der Gebirgsweiler Unterwallberg mit den alten Höfen aus dem 15.Jh. liegt fast unverändert im hinteren Rottachtal. Hier radeln Sie bei der Weggabelung nach links weiter. Sie erreichen nach einigen Metern wieder die Hauptstraße. (Vorsicht Autoverkehr) Wenn Sie jetzt nach rechts einbiegen und sich noch ein bisschen anstrengen kommen Sie zur Trachtenhütte (mittlere Hütte) der „Wallbergler“, dem Ziel dieser Radtour.

